MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

210 (5.5.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-346007

Samstag, 5. Mai 1928 Mittag-Ausgabe Nr. 210 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/29 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Nachdenkliches zum Wahlkampf

Hoffnungen und Entwürfe

24 Wahlvorschläge in der Stadt Berlin

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus der Wahlbewegung, die nun doch ein lebhafteres Tempo bekommt, ein paar Episoden, die zugleich vielleicht auch ein paar Nachdenklichkeit sind:

Der „Jungdeutsche Orden" hat sich am Donnerstag marschfertig gemacht. Er hat ein sogenanntes „Hochkapitel" abgehalten und dabei eine Erklärung beschlossen, in der es u. a. heißt: „Die Beseitigung des Parteiismus und die Ablösung des Interessenstaats durch den Volksstaat ist das Hochziel des Jungdeutschen Ordens. Der Jungdeutsche Orden verwehrt seinen Angehörigen nicht, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Nur der hat ein Recht, Wahl-Protestant zu sein, der sich mit allen Kräften für die Beseitigung des parteiischen Systems einsetzt. Der Jungdeutsche Orden entsendet keine Vertreter in die Parlamente des Reiches und der Länder. Ordensbrüdern ist es nicht gestattet, bei den kommenden Wahlen zu kandidieren."

Anders sehen diese Dinge die Sportwähler an. Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen richtet eine Mahnung an die politischen Parteien, in der er sie unter Hinweis auf das Gewicht der sechs Millionen Stimmen aus Turner- und Sportkreisen dazu anhält, eine aktive Sportpolitik in Reich und Ländern zu sichern. Er fordert die Aufstellung entsprechend gesinnter Kandidaten und die Aufnahme sportfreundlicher Ziele in die Wahlprogramme. Unter anderem wird verlangt, daß alljährlich im Reichshaushalt für Turnen und Sport Mittel in der Höhe von mindestens zwei vom Tausend der heute mindestens vier Milliarden betragenden Lasten der sozialen Versicherung bereitgestellt werden. Turnen und Sport seien das wirksamste Mittel zum Abbau dieser aus Krankheit, Volksseuchen, früher Invalidität und vermeidbaren Unfällen entstehenden Kosten.

Die Aufwertler ziehen bekanntlich als eigene Partei in den Wahlkampf: „Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung", auch kurzweg: „Volksrechtspartei" genannt. An der Spitze der Reichsliste steht Dr. Best, der sich im letzten Reichstag von den Deutschnationalen schied. Die zweite Stelle hat Graf Posadowsky, der einstige „Reichsminister für Sozialpolitik". Graf Posadowsky, der in Weimar deutschnationaler Abgeordneter war, zählt jetzt 82 Jahre. Das ist immerhin ein Entschluß.

Beim Berliner Magistrat sind für die am 20. Mai stattfindenden Wahlen bisher nicht weniger als 24 Wahlvorschläge eingegangen, darunter drei sozialistische — und zwar ein Wahlvorschlag von der SPD., ein zweiter von USPD. und ein dritter von der neu begründeten Alten Sozialdemokratischen Partei. Die Kommunisten haben zwei Wahlvorschläge eingereicht, einen links und einen rechtskommunistischen. Ein dritter kommunistischer Wahlvorschlag von den sogenannten revolutionären Sowjetkommunisten ist zurückgezogen worden. Außerdem gibt es noch die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei und die Christlich-Nationale Mittelstandspartei, die Deutsche Haus- u. Grundbesitzer-Partei, die Reichspartei für Handel, Handwerk und Gewerbe, den Volksblock der Inflationsgeschädigten und den Deutschen Reichsbund der Geschädigten.

Hindenburg über Jugendpflege und Leibesübungen

Reichspräsident von Hindenburg wies in einer dem amerikanischen Journalisten C. S. Viereck gewährten Unterredung darauf hin, daß es gelte, die Verluste, die der Krieg Deutschland beigebracht habe, wieder auszugleichen. Der einzige Weg dazu sei eine gründliche Pflege der Leibesübungen. Die Deutschen seien die Ersten gewesen, die eine Pflichtversicherung gegen Unfall, Krankheit und Invalidität eingeführt hätten; jetzt seien sie die Ersten auf der Welt, die die Leibesübungen zur Staatsangelegenheit machen. Wir müßten jetzt Männer heranbilden und keine Soldaten, ein Volk und keine Armee. Deutschland gehe nicht darauf aus den Krieg zu schüren, sondern wolle seine Widerstandskraft durch die Leibesübungen stärken. Dr. Lewald habe die Aufgabe erhalten, aus den Deutschen ein Volk der Turner und Sportler zu machen.

Dr. Lewald bezeichnete im Anschluß den Sport als das beste Mittel, die Völker einander näher zu bringen.

Um die Reichsreform

⊡ Berlin, 5. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Sitzung des Reichsausschusses für Verwaltungsreform hat zu sachlichen Beschlüssen nicht geführt und konnte, wie wir bereits mitteilten, zu solchen auch nicht führen. Schon um deswillen nicht, weil wir im Augenblick ja nur noch eine rein geschäftliche Regierung, ohne einheitlichen politischen Willen haben. Aber man hat sich über die Geschäftsordnung verständigt und im großen ganzen das Arbeitspensum durchgesehen. Was die Geschäftsordnung anbelangt, so hat man beschlossen, daß der Reichskanzler nur bei Stimmengleichheit votieren und so den Ausschlag geben soll. Der Vizekanzler soll ein Stimmrecht überhaupt nicht ausüben. Die einzelnen Mitglieder des Ausschusses sind beauftragt worden, ihre Stellvertreter zu benennen. Bei den Reichsministern sind die Staatssekretäre die verfassungsmäßigen Stellvertreter, die an allen Sitzungen teilnehmen können, aber kein Stimmrecht haben, wenn der Minister selbst in der Sitzung anwesend ist. Nur wenn sie den Minister im Falle einer Verhinderung vertreten, können sie auch das Stimmrecht ausüben.

Im übrigen wird, wie in der „Täglichen Rundschau" auseinandergesetzt wird, weniger auf das Amt, als auf die Persönlichkeit Wert gelegt. Nicht der Minister legt sein Stimmrecht in die Wagschale, sondern die Persönlichkeit. Außerdem hat man sich gestern entschlossen

zwei verschiedene Gremien zu bilden

Das eine soll die technischen Fragen behandeln, die in der halbamtlichen Mitteilung unter 1 und 2 zusammengefaßt sind, während dem zweiten Gremium die dritte Gruppe als Aufgabe zugewiesen ist. Die Aufgabe des ersten Gremiums besteht darin, alles Material zu sammeln, das sich auf die schwebenden Fragen bezieht. Ein Beschluß soll bis spätestens 1. Juni erreicht werden. In beiden Ausschüssen sind die kleineren und leistungsschwachen Länder nicht vertreten. Dadurch aber, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen mit den einzelnen Mitgliedern in Verbindung treten, wird sich die Möglichkeit geben, daß auch die Beschwerden und Wünsche dieser kleineren Länder berücksichtigt werden. Bei der Zusammensetzung der Gremien sind nur die Amtsbezeichnungen und nicht die Minister namentlich aufgeführt. Der Grund liegt auf der Hand. Es läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, ob die Ministerien nach den Wahlen, wenn der Ausschuß zu seiner nächsten Sitzung zusammentritt, besetzt sein werden.

Die „Tägliche Rundschau" versichert, die Verhandlungen seien nach dem allgemeinen Eindruck der Teilnehmer fast durchweg im Geiste vertrauensvoller Zusammenarbeit verlaufen und sie hätten den Beweis erbracht, wie ernst es diesen Teilnehmern mit der Ordnung des Verhältnisses von Reich und Ländern und mit der Verwaltungsreform sei. Deswegen hätte man auch darauf gedrungen, daß der Ausschuß sich noch vor den Wahlen versammelt, da sonst der Herbst herankommen würde, ehe man diese vorbereitenden Schritte tun könnte.

Keudell - Bayern - Württemberg

⊡ Berlin, 5. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben gestern hier die Frage erhoben, was wohl Bayern und Württemberg, die keinen Einspruch gegen das Ersuchen des Reichsinnenministers in Sachen des Roten Frontkämpferbundes erhoben haben, tun werden. Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus Stuttgart drahten, die württembergische Regierung würde nichts unternehmen, weil ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes für sie nicht mehr in Frage käme. Und aus München berichtet dasselbe Blatt Aeußerungen von Organen der Bayerischen Volkspartei, also der Regierungspresse, daß auch in Bayern die Neigung nicht allzu groß ist, sich für Herrn von Keudell in Unkosten zu stürzen.

Das „Berliner Tageblatt" meint, Bayern und Württemberg hätten nicht rechtzeitig protestiert und seien mithin verpflichtet, die Verfügung des Reichsinnenministers durchzuführen. Aber man darf zu Gunsten des Herrn von Keudell vielleicht annehmen, daß er nicht mehr auf seinem Scheine bestehen wird. Er wird doch nicht seinem Freunde Vazille unbequem werden wollen.

Anschlag auf einen Sowjetvertreter in Warschau

Am Freitag nachmittag ist auf den Leiter der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau, Lizarew, von einem russischen Emigranten ein Revolveranschlag verübt worden. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist Lizarew an der Hand und an der Seite verletzt worden. Der Attentäter ist der bekannte Führer der russischen Emigrantenbewegung in Polen, Wojciechowski, ein Bruder des Herausgebers der Emigrantenagentur „Rußpreß".

Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als Lizarew in einem offenen Auto im Zentrum der Stadt die um diese Zeit recht belebte Marszalkowska-Straße kreuzte. Als das Auto in eine Seitengasse einbog, trat Wojciechowski an den Wagen heran und gab aus nächster Nähe zwei Revolverschüsse ab. Nach Berichten von Augenzeugen sank Lizarew hintenüber und blieb kurze Zeit bewußtlos. Dem Chauffeur, der sofort das Auto anhielt, gelang es jedoch, ihn bald wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Auto in rasender Fahrt in die in der Nähe gelegene Sowjetgesandtschaft fuhr. Einer Mitteilung der Sowjetgesandtschaft zufolge soll Lizarew jedoch nicht durch die Schüsse, sondern nur durch Glassplitter verwundet sein. Der Emigrant ließ sich nach dem Attentat, ohne Widerstand zu leisten, verhaften.

Rücktritt des ägyptischen Finanzministers

— Kairo, 4. Mai. Der Finanzminister Mohamed Mahmud Pascha hat dem Premierminister unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Das deutsche Flugzeug als Schrittmacher im Auslande

In dem ersten Telegramm der Besatzung der „Bremen": „Nächst Gott verdanken wir den Erfolg des Ost-West-Fluges dem glänzenden Flugzeug und dem restlos zuverlässigen Motor Ihrer Werke" ist jedes Wort sorgsam überlegt gewesen und es hat auch seinen Eindruck drüben nicht verfehlt. Der Erfolg besteht — abgesehen davon, daß die Junkerswerke ihren ganzen Bestand an Maschinen des Typs W 33 verkaufen konnten und auch noch zahlreiche Bestellungen erhalten haben — darin, daß sich in Nordamerika das Interesse den deutschen Flugzeugen zuzuwenden begonnen hat. Hier muß man sich allerdings vor Illusionen hüten, denn der Einfuhrzoll auf Flugzeuge ist sehr hoch, und bestimmungsgemäß dürfen im amtlichen amerikanischen Flugverkehr, der allerdings nur die Post- und nicht die Personenbeförderung umfaßt, nur Flugzeuge amerikanischer Herkunft verwendet werden.

Ausschlaggebend für das Interesse an den Junkersmaschinen dürfte seit der glücklichen Landung der „Bremen" das Moment der Sicherheit sein. Die Bauart der Junkersmaschinen hat sich immer wieder bewährt. Denn auch bei einer harten Landung bricht nur das Fahrgestell der Maschine an den sogenannten „Sollbruchstellen" weg, und die unterhalb der Kabine und des Führersitzes liegenden Tragflächen werden den Insassen des Flugzeuges zu einem Schutze, wie sich das schon hunderte von Malen bei unvorhergesehenen Landungen erwiesen hat. Daß die Junkerswerke auf diese Vorzüge ihrer Maschinen immer wieder hinweisen konnten, ist nicht ohne Eindruck geblieben und ist sicherlich auch der Grund, daß die meisten Luftverkehrslinien in Südamerika mit Junkersmaschinen betrieben werden.

Was über die angeblichen Pläne von Professor Junkers erzählt wird, die mit seiner Fahrt nach Newyork in Verbindung stehen sollen, dürfte zumeist auf Kombinationen beruhen. Nach den Erfahrungen mit solchen Nachrichten nach dem Start der „Bremen" ist hier jedenfalls Vorsicht am Platze. Wichtig ist es aber, sich einmal zu vergegenwärtigen, in welchem Maße das Junkersflugzeug bereits zu einem Schrittmacher der deutschen Technik im Auslande geworden ist.

Den größten Erfolg auch auf wirtschaftlichem Gebiete hat bisher ein mit deutschen Flugzeugen eingerichteter Flugverkehr in Columbien gehabt, wo das Passagier- und Post-Flugzeug auf der sechsmal wöchentlich beflogenen Linie von dem Hafen Baranquilla nach Girardot, der Station für die Hauptstadt Bogota, im Tale des Magdalenenstromes die mit dem Flußdampfer 14—20 Tage beanspruchende Reise — eine Eisenbahnlinie fehlt in dem schwierigen Gelände — auf 8½ Stunden einkürzt. Diese Tatsache kommt auch in dem deutschen Stempel der Flugpost „Columbianische Luftpost 10 Tage Zeitgewinn" zum Ausdruck. Diese von der Scadta (Sociedad Colombo-Alemana de Transportes Aereos) betriebene Linie rentiert sich trotz verhältnismäßig niedriger Tarife so gut, daß sie nicht nur ohne Subvention auskommt, sondern sogar noch Ueberschüsse abwirft. Dieser Erfolg, der von der columbischen Regierung und Junkers vor mehreren Jahren begründeten Gesellschaft hat in diesem Frühjahr dazu geführt, daß auch noch eine zweite große Luftverkehrslinie zwischen Baranquilla an der atlantischen Küste und dem pazifischen Hafen Buenaventura jenseits der Landenge von Panama eingerichtet ist, die ein bis zweimal wöchentlich beflogen wird.

Auch in Bolivien, wo ein Flugdienst zunächst mit einer von der deutschen Kolonie der Regierung zum Unabhängigkeitsfest gestifteten Junkersmaschine eingerichtet wurde, hat sich der Luftverkehr schnell erweitert. Der nur mit Junkersmaschinen vom Typ der F 13 arbeitende Aero-Lloyd-Bigliviano unterhält einen Verkehr zwischen Santa Cruz in der Ebene nach Cochabamba im Hochlande der Cordilliere wobei Höhen von 5000 Meter zu überfliegen sind. In der Flugzeugkabine verkürzt sich die 340 Kilometer lange Strecke, für die man bisher etwa 14 Tage mit dem Maultier brauchte auf 3 bis 4 Stunden. Vom Cochabamba ist jetzt eine neue Linie nach Trinidad eingerichtet, die schon ins Stromgebiet des Amazonas führt. Der Aero-Lloyd-Boliviano, der übrigens ebenso wie die Scadta keine Staatsunterstützung erhält und trotzdem noch 44 v. H. Dividende abwirft, hat für diese neue Strecke seinen Bestand an Flugzeugen vermehrt. Drei Junkersmaschinen vom Typ F 13 haben trotz Fehlens jeden Weiterdienstes dabei die Strecke von Buenos Aires quer durch Südamerika in 23 Flugstunden nach Santa Cruz zurückgelegt.

Die Flugzeuge haben dabei über Cordoba und Tucuman in Nordargentinien eine Strecke durchmessen, auf der vor einigen Jahren schon einmal ein regelmäßiger deutscher Luftdienst für die Post- und Frachtbeförderung bestanden hat, der aber wieder eingestellt werden mußte, da die argentinische Regierung für die Anfangsperiode, bis dieser Verkehr sich wirtschaftlich eingespielt haben würde, keine Subvention zahlen wollte. Dabei dürften allerdings französische Quertreibereien mitgesprochen haben. Ebenso wie neuerdings in Brasilien. Die von Argentinien an französische und englische Gesellschaften erteilten Konzessionen sind von diesen aber bisher überhaupt nicht ausgenutzt worden. So hat Argentinien gegenwärtig nur einen Luftdienst zwischen Buenos Aires über die La Platamündung nach Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, der mit dreimotorigen Junkersmaschinen betrieben wird.

Während in Brasilien ein mit alten französischen Militärmaschinen eingerichteter Luftdienst nicht recht in Gang kommt, ist in der in Verkehrsfragen sehr fortschrittlich gesinnten Südprovinz, in Rio Grade do Sul ein Luftverkehr mit Junkersmaschinen zwischen Rio Grande, dem Anlaufhafen der Ozeandampfer, und Porto Allegro am Nordende der

MARCHIVUM

Lagune eingerichtet worden, der im Anschluß an die Ankunft der Dampfer betrieben wird. Daraus hat sich nach denselben Grundsätzen ein Verkehr zwischen Pernambuco, dem ersten von den Europadampfern angelaufenen brasilianischen Hafen, Rio de Janeiro und Buenos Aires ergeben, der zweimal wöchentlich beflogen wird und der den Passagieren die Möglichkeit bietet, die 4000 Kilometer lange Strecke nach Buenos Aires in kürzester Zeit zurückzulegen.

Eine ganz eigenartige aber seinem Charakter durchaus entsprechende Verwendung findet das Flugzeug in British Guayana wo eine englische Gesellschaft ein Seeflugzeug im Dienst hat, um die im Innern des Landes geförderten Diamanten sicher nach der Küste zu bringen und nebenher auch Fieberkranken die Möglichkeit zu bieten, schnell einen Seehafen zu erreichen. Dasselbe Moment der Sicherheit kommt auch bei dem Plan der südafrikanischen Regierung in Betracht, mit Junkersmaschinen einen Luftverkehr zwischen Kapstadt und Johannesburg einzurichten, und mit ihnen auch das Gold von Johannesburg zu befördern, später vielleicht auch die Diamantenförderung von Kimberley. Das Seltsame ist dabei, daß sich keine englische Gesellschaft zur Einrichtung eines solchen Dienstes hat bereitfinden lassen.

Ebenso ist mit Junkersmaschinen ein Luftverkehr in Persien eingerichtet und zwar von der Grenze des Irak (Basra) über Teheran nach Moskau. Auch mehrere Küstenplätze des persischen Golfes kann man mit deutschen Flugzeugen erreichen. Sehr wichtig kann auch die geplante Luftverbindung von Teheran nach Afghanistan werden, wobei auch die Verfrachtung der wertvollen Krimmerpelze in Frage kommt, womit Afghanistan die europäischen Fabrikate und Maschinen bezahlt, die es für seine Entwicklung braucht.

Wenn es vor Jahren hieß, daß der Einfluß eines Landes soweit reiche, wie seine Sprache verstanden und gesprochen werde, so kann man heute sagen, daß das deutsche Flugzeug mit seinen deutschen Piloten und Monteuren ein Pionier der deutschen Technik geworden ist, deren Auswirkung auch wirtschaftlich zu erweitern wir nicht zögern sollten.

Der Lohnkampf in der Rheinschiffahrt

Aus Köln, 4. Mai wird berichtet: Bis zur Stunde hat sich der Lohnkampf in der Rheinschiffahrt im Kölner Hafen noch nicht bemerkbar gemacht. Die Lage ist dort nach wie vor unverändert. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, ruht dort in allen drei Häfen der Betrieb. Auf dem Rhein sieht man nur noch wenige Schiffe, vor allen solche ausländischer Reedereien. Auf der Reederei von Stinnes liegen zahlreiche Schleppzüge, teilweise mit voller Ladung, still. Von der Lohnbewegung sind rund zwei Millionen Tonnen Schiffsraum betroffen.

Von informierter Seite aus Mannheim wird uns geschrieben:

Die Lage hat sich weiter verschärft, hauptsächlich dadurch, daß an dem Haupthafen in Duisburg-Ruhrort nunmehr auch das Landpersonal an den Umschlagstellen in den Streik getreten ist. Dadurch wird es auch ausländischen Fahrzeugen nicht mehr möglich, an der Ruhr zu laden und zu löschen und vor allen Dingen zu bunkern. Auch die sämtlichen Hafen- und Niederrheinschleppboote an der Ruhr sind dadurch, daß ihnen die Bunkerung unmöglich gemacht ist, zum Stillliegen genötigt. Zweifellos werden damit auch die ausländischen Dampfer, insbesondere also die Schleppdampfer der Compagnie Générale in Straßburg, sowie die holländischen und schweizerischen Schleppboote einschl. der holländischen und belgischen Güterdampfer in diesen Tagen ihren Dienst einstellen.

In Mannheim selbst hat das Hafenpersonal den förmlichen Solidaritätsstreik noch nicht erklärt, jedoch tritt da, wo nicht vom Lager gearbeitet werden kann, jetzt ebenfalls Arbeitslosigkeit ein, da neue Schiffe nicht mehr hinzukommen bezw. abschleppen und das Landarbeiterpersonal es ablehnt, irgendwelche Arbeiten an den Kähnen selbst vorzunehmen, also Lucken aufzudecken, Kähne zu verholen usw.

Von der vorher durch den Deutschen Verkehrsbund so oft gerühmten Solidarität des Schiffspersonals auf den ausländischen Fahrzeugen, insbesondere den französischen und schweizerischen Schiffen ist bis zur Stunde noch nicht das geringste zu bemerken. Der Deutsche Verkehrsbund findet sich seit Jahren damit ab, daß das deutsche Personal auf diesen Fahrzeugen mit Löhnen, die mindestens 25—30 v. H. niedriger sind als die deutschen, weiterarbeitet. Der Streik dieser Gewerkschaften richtet sich also nur gegen den deutschen Unternehmer.

Die neuen Kohlenpreise

— **Köln**, 5. Mai. Nach den soeben vom Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat bekannt gegebenen neuen Kohlenpreisen sind im Durchschnitt Preissteigerungen zwischen einer und drei Mark, für einzelne Magerkohlensorten bis zu sechs Mark die Tonne eingetreten. Die neuen Preise gelten ab 1. Mai ds. Js.

Türkisch-italienischer Schiedsgerichtsvertrag

Der türkische Ministerrat in Angora billigte am Donnerstag den Inhalt des mit Italien vereinbarten Nichtangriffspaktes. Es handelt sich — wie verlautet — nur um einen Pakt, in dem sich beide Teile zusichern, bei Konflikten sich der Schiedsgerichtsbarkeit zu bedienen. Ein Freundschaftsvertrag ist nicht abgeschlossen worden. Der Vertrag wird in den nächsten Tagen in Rom unterzeichnet werden.

Für die Erdbebenopfer auf dem Balkan

⊡ **Berlin**, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Für die Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Bulgarien, Griechenland und der Türkei wirbt ein Aufruf, zu dem sich unter Führung des deutschen Roten Kreuzes verschiedene Organisationen zusammengeschlossen haben. Daneben meldet sich noch ein Arbeitsausschuß mit einem Aufruf, der Bulgarien, als unseres Waffenkameraden im Weltkriege gedenkt. Es handelt sich hier, wie wir unterstreichen möchten, um eine private Institution, die trotz der nicht gerade rosigen Lage der deutschen Wirtschaft bestrebt ist, das große Elend auf dem Balkan zu mildern und zu helfen. Aber das private Institut wird nach unserer Kenntnis auch von den amtlichen Stellen unterstützt und gefördert.

* **Ein Tank für das dänische Heer.** Das dänische Heer wird Ende dieses Monats seinen ersten Tank bekommen. Der Tank wird in den Fiatwerken in Italien hergestellt. Es handelt sich um einen leichten, schnell fahrenden Tank, wie er auch im italienischen Heer benutzt wird. Deutschland muß sich bei seinen Reichswehrmanövern bekanntlich mit Tankattrappen behelfen, da ihm durch den Versailler Vertrag Tankwaffen untersagt sind.

Der Kolmarer Autonomistenprozeß

Vierter Verhandlungstag

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Am vierten Verhandlungstage des Autonomisten-Prozesses (Freitag) kommt es wieder zu heftigen Zwischenfällen. Der Präsident ringt erschöpft die Hände. Die Verteidiger, der Oberstaatsanwalt und der Angeklagte Ricklin sprechen alle gleichzeitig in heftiger Weise durcheinander. Obendrein teilt der Anwalt Berthon mit, es seien ihm Briefe zugegangen, worin ihm

mit dem Tode gedroht

werde. Diese Mitteilung nimmt der Staatsanwalt mit verlegenem Lächeln entgegen und meint, solche Briefe bekomme er jeden Tag. Sodann wird in die weitere Verhandlung eingetreten.

Der Angeklagte Schall verteidigt sich mit großem Geschick. Er zeigt sich nicht minder redegewandt als der alte Kämpe Ricklin, der vorgestern noch darauf hingewiesen hat, daß man ihn einst den „Löwen des Sundgaues" genannt habe. Die Anweisungen, von denen Schall gestern gesprochen hatte, sind über Nacht im Dokumentenberg gefunden worden, doch sie enthalten nichts belastendes. Sie fordern bloß die Autonomie des Elsaß im Rahmen Frankreichs. Der Vorsitzende versucht, Schall in die Enge zu treiben. Er fragt Schall, weshalb anstatt der Namen der Vertrauensleute Zahlen angegeben würden. Darauf erwidert Schall sehr schlagfertig, daß das mit Rücksicht auf die Spitzelei geschehen sei, weil schon seit langem

das Briefgeheimnis durch die Polizei verletzt

wurde. Ferner fragt der Präsident, warum denn mit den Anweisungen ein gewisser Mut als Vorbedingung der Mitgliedschaft beim Heimatbund gefordert werde. Darauf sagt Schall, daß das eben die Tragik des Grenzlandes sei, wo die Leute nicht den Mut haben, offen und öffentlich ihre Meinung zu gestehen. In Bezug auf die kleinen Gruppen von heimattreuen Elsaß-Lothringern, aus denen sich nachher der Heimatbund zusammensetzte, erklärt Schall, daß diese Gruppen wohl schwerlich geeignet gewesen wären, das Regime Frankreichs zu stürzen, daß sie diese Absicht auch nicht gehabt hätten.

Schall stellt in seiner weiteren Erklärung fest, daß einmal, als das Gerücht von einer bevorstehenden Haussuchung bei der „Zukunft" und der drohenden Verhaftung auftauchte, der Geschäftsführer Matter einen großen Stoß Briefe verbrennen ließ, die Zustimmungserklärungen enthielten. Dies sei getan worden, um die Unterzeichner vor Unannehmlichkeiten zu bewahren.

Präsident Mazoyer erklärt auf eine Bemerkung Schalls, er werde sowohl entlastende wie belastende Briefe verlesen lassen. Das Gericht sei unparteiisch. Schall präzisierte gegenüber ungenauen Uebersetzungen einige Ausdrücke. Der Begriff Autonomie sei nur denkbar im Rahmen eines Staates. Völlige Autonomie sei ein undenkbarer Begriff, denn ein Staat, der eigene Landesverteidigung, eigene Vertreter im Ausland usw. habe, besitze die Selbständigkeit.

Neue Zusammenstöße zwischen Präsident und Verteidigung wegen gewisser Textinterpretationen folgen.

Oberstaatsanwalt Fachot

stellt zur Erklärung seiner Zurückhaltung fest, er werde sprechen nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen, deren Aussagen den Geschworenen erlauben würden, sich eine Meinung zu bilden. Er werde kein Material verwenden, das der Verteidigung nicht bekannt sei, aber er werde das Material, das die Angeklagten belaste, ihnen in aller Schärfe vorlegen. Loyaler könne man sicherlich nicht handeln. Bis jetzt sei einzig die Verteidigung zu Worte gekommen.

Eine erfreuliche Mitteilung, die namentlich bei der Presse ungeteilte Zustimmung fand, war die zu Beginn der Nachmittagssitzung vom Präsidenten abgegebene Erklärung, daß am Samstag nachmittag keine Verhandlung stattfindet. Anwalt Feillet verlangte für die Angeklagten gewisse Vergünstigungen bezüglich der Besuche von Familienangehörigen usw.

In der fortgesetzten Vernehmung Schalls kamen Briefe von Schall an Pinck über die Entwicklung der „Zukunft", Fortschritte und Rückschläge zur Verlesung. Im Zusammenhang mit der Sprachenfrage wurde auch das Problem deutscher Theateraufführungen im Elsaß berührt und gesagt, daß es sich bei den elsässischen Stücken weniger um die Kunst handele, die Kunst könne man ruhig den Aufführungen des Baseler Stadttheaters überlassen. — Ein weiterer Brief Schalls orientiert über gewisse innere Gegensätze im Heimatbund, die der Angeklagte mündlich ergänzt, indem er sagt,

Dr. Ricklin sei bewußt rechtsstehend klerikal gewesen,

während die Heimatbewegung an sich nicht klerikal gewesen sei, sondern Leute der verschiedensten politischen Auffassungen umfaßt habe. Schall kritisiert auch, daß Msg. Ruch, der Bischof von Straßburg, sich in den Kampf gegen den Heimatbund eingemischt habe und so über seine kirchlichen Befugnisse hinausgegangen sei. Es seien zu viele Loyalitätserklärungen abgegeben worden.

Der Präsident vertritt die Auffassung, als ob es dem Heimatbund mit seinen Loyalitätserklärungen nicht ernst gewesen sei, was Schall bestreitet. Der Präsident hebt im Zusammenhang mit der Theaterfrage die auf die Einführung deutscher Kultur im Elsaß abzielenden Bemühungen hervor. Schall erwidert, daß ein deutsches Theater im Elsaß eine Notwendigkeit sei, die allgemein anerkannt werde. Rechtsanwalt Peter bemerkt, daß das deutsche Theater auf Intervention von Paul Wallot und Briand neuerdings im Elsaß eingeführt wurde. Schließlich berührt der Angeklagte Schall den wichtigen Punkt,

die Organisation der Schutztruppe.

Anlaß zur Gründung dieser Trupps seien Tätlichkeiten gegen die „Zukunft"-Leute gewesen, die am 3. Oktober 1925 in Zabern mit einem Angriff von Frontkämpfern ihren Anfang genommen hätten. Schall erinnert auch an die Verschärfung der politischen Gegensätze im Elsaß, die nach seiner Ansicht zum Teil auf das Eindringen der Camelots du Roy zurückzuführen sei. Diese Leute hätten die üble Gewohnheit, mit Knüppeln ihre Meinung in die Köpfe anderer zu hämmern. Jede größere politische Partei im Elsaß müsse für Saalschutz durch eigene Trupps sorgen. Im Vergleich zu den Royalisten seien die Autonomisten direkt harmlos, doch gehe die Regierung gegen die Royalisten nicht vor. — Im Frühjahr 1926 sei die jetzige Organisation erstmals angeregt worden, aber erst nach dem Ueberfall auf die Heimatbündler in Kolmar am 22. August 1926 sei die Organisation dieser Truppe aufgenommen worden.

Auf Wunsch des Präsidenten werden dann die Statuten der sogenannten Schutztruppe, deren Gründer Schall ist, verlesen. Die einzelnen Abteilungen dieser Trupps sollten innerhalb der lokalen Sektionen des Heimatbundes gebildet werden. Der Oberbefehl lag in den Händen des Heimatbundes. Vom Zentralkomitee sind Stäbe gebildet worden. Das Zentralkomitee regelt auch die Ernennung von Abteilungsführern. Die Mitglieder der Truppe verpflichten sich ehrenwörtlich zu Disziplin und bedingungsloser Unterwerfung unter die Beschlüsse des Zentralkomitees. Die Truppe ist aus Freiwilligen zu bilden.

Auf die Frage des Präsidenten bestätigt Schall, daß dieses Reglement von ihm ausgearbeitet worden sei. Der Präsident stellt fest, daß hier

ein regelrechter militärischer Mobilisationsplan

vorliege. In Beantwortung weiterer Fragen wegen des Statuts und der Truppe holt Schall weit aus und wird vom Präsidenten höflich an Kürze an seinen Ausführungen gemahnt. Schall sprach von den Maßnahmen der Regierung gegen die Unterzeichner des Heimatbundes und kam dann auf die Gründe, die zur Bildung der Schutztruppe geführt haben. In einer Versammlung in Kolmar, in der Dr. Ricklin sprechen sollte, sei er überfallen und schwer mißhandelt worden. In der gleichen Versammlung sei ein einarmiger Invalide und Kriegsteilnehmer schwer verletzt und niedergeschlagen worden. Eine Reihe anderer Personen habe gleichfalls Verletzungen davongetragen. Trotzdem hätten die Heimatbündler versucht, die Versammlung fortzuführen. Da hätten sich

4—500 Royalisten und Faszisten

mit schweren Stöcken, Totschlägern und Schlagringen bewaffnet, auf die Heimatbündler gestürzt und sie auseinander getrieben. Es habe viele Verletzte und einen Schwerverletzten gegeben und auch Verhaftungen seien vorgenommen worden, aber nur in den Reihen der Angegriffenen. Die Frage des Präsidenten, ob sich auch Kommunisten unter den Heimatbündlern befunden hätten, wird von Schall bejaht. In einer der nächsten Versammlungen sei dann beschlossen worden, sofort eine Abwehrtruppe zu schaffen. Diese habe er zu organisieren versucht, die Leitung sollte in politische Hände gelegt werden. Die Truppe sei auf demokratischer Grundlage geschaffen worden, dies sei aber Theorie geblieben. Praktisch sei die Truppe nämlich nie in Erscheinung getreten, da sie nur in Straßburg und einigen Vororten habe gebildet werden können und nur rund 60 Mann stark gewesen sei. „Sie müssen selbst sagen, daß zwischen dem schönen Mobilisationsplan und der Effektivstärke der Truppe ein Gegensatz klafft", bemerkt hier der Vorsitzende. Die Antwort Schalls war: „Wir konnten nicht mehr Leute gewinnen. Die Truppe sei mit Stöcken, die sich in nichts von Spazierstöcken unterschieden hätten, bewaffnet worden.

Hier wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag vormittag vertagt.

Reichsland!

V **Paris**, 5. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das schwerindustrielle Blatt „Avenir" veröffentlicht heute als Randbemerkung zum elsässischen Autonomistenprozeß folgende Spitze: Man übt auf Poincaré einen Druck aus, damit er ein Unterstaatssekretariat für Elsaß-Lothringen schaffe. Im gegenwärtigen Autonomistenprozeß übersetzt man Unterstaatssekretariat oder Oberkommissariat mit demselben Wort: Reichsland!

Die „Bremen"-Flieger an Bremen

⊡ **Berlin**, 5. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Als Antwort auf die Einladung des bremischen Senats an die Ozeanflieger, nach der Rückkehr von Amerika zunächst Bremen zu besuchen, wo ein festlicher Empfang für sie veranstaltet werden soll, antwortete nach einer Meldung des „Lokalanzeiger" die Besatzung der „Bremen":

„Bewegten Herzens danken wir für die gütige Einladung der ehrwürdigen Handelsstadt Bremen, nach unserer Rückkehr der Patenstadt unseres Flugzeuges den ersten Besuch abzustatten. Dieser Einladung zu folgen, wird eine ebenso große Ehre, wie aufrichtige Herzensfreude sein."

gez. Köhl, Hünefeld, Fitzmaurice.

Nobiles Nordpolflug

General Nobile teilte, so wird aus Vadsö gedrahtet, mit, daß er den Weiterflug nach Spitzbergen am Samstag (heute) antreten will. Die Entfernung von Vadsö nach Spitzbergen beträgt etwa 1000 Kilometer. Der Weiterflug soll von Vadsö über den Tana-Fjord und Gamvik gehen und von dort in der Richtung nach der Bären-Insel. Hierauf wird der Kurs nach Spitzbergen über Südkap nach Kingsbay gerichtet. Die Fahrt von Vadsö nach Kingsbay nimmt bei gutem Wetter mindestens 40 Stunden in Anspruch.

Der schwedische Funkentelegraphist an Bord der „Italia" berichtet, daß das Wetter während des ganzen Fluges von Stolp aus gut gewesen ist bis auf die letzten vier Stunden, wo man über Nordfinnland in einen Schneesturm geriet.

Infolge der Ungeübtheit der Hilfsmannschaften des norwegischen Regierungsdampfers „Michael Sars" erhielt das Luftschiff einen erheblichen Riß und mußte, um landen zu können, eine Menge Ballast abwerfen.

Risticz's Ozeanflug

In einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister von Rudolstadt, Dr. Moll, bestätigte dieser dem Vertreter eines Berliner Abendblattes, daß die Stadt Rudolstadt sich entschlossen habe, sich an dem Ozeanflug-Projekt des Piloten Eduard Risticz und der Wiener Schauspielerin [illegible] finanziell zu beteiligen. Weiter wird von den zuständigen Stellen der Junkerswerke versichert, daß die von Risticz und Frau Dillenz zu benutzende Maschine, die „Europa", bis zur Stunde noch nicht gekauft wurde. Angesichts dieses Standes der Angelegenheit sind alle Angaben über den Zeitpunkt des Starts verfrüht.

MARCHIVUM

Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsfach

Die Preisverteilung

Im Saale des Friedrichsparkes wurde gestern im Rahmen eines Ballabends die Entscheidung der Preisrichter bekanntgegeben. Die Aushändigung der Preise, die auf der Bühne des Musensaales ausgestellt sind, ist noch nicht erfolgt.

In Gruppe I, Kochkunst

wurde folgenden Mannheimer Ausstellern zuerkannt:

Park-Hotel und Bacher, Küchenmeister je gold. Medaille und Ehrenpreis; Baumgartner, Gardemanger, Reichstetter, Saucier, Lutz, Entremetiee, je silberne Medaille und Ehrenpreis; Kuhn, Kommis, Diplom und silberne Medaille; Dick, Patissier, Hombach, Gehilfe, je silb. Medaille; Rosengarten, Pfäffle, Küchenmeister, Häuser, Küchenmeister, je gold. Medaille und Ehrenpreis; Bahnhofhotel National, Herm, Küchenmeister, je gold. Medaille und Ehrenpreis, Rapp, Saucier, Ehrenpreis; Union-Hotel, Schmidt, Küchenmeister, je goldene Medaille und Ehrenpreis; Restaurant Fürstenberg, goldene Medaille und Ehrenpreis, Rothsen, Küchenmstr., Ehrenpreis; Bahnhofwirtschaft, Pfister, Küchenmstr., je gold. Med. u. Ehrenpr., Linse, Herfeld u. Roßling, Aide, je silb. Med.; Ackermann, Schott, Bossert je goldene Medaille und Ehrenpreis; Kochschule Bossert silb. Medaille und Ehrenpreis; Thomasbräu, Stauner, Küchenchef; Gold. Schaaf, Kerschensteiner, Küchenchef, je gold. Med. u. Ehrenpr.; Müller, Koch, Ehrenpreis; Restaurant Friedrichspark, Schutzbach, Küchenmstr., je gold. Medaille und Ehrenpreis; Waldparkrestaurant zum Stern, Kohl, Küchenmeister, je goldene Medaille und Ehrenpreis, Hoßfeld, Patissier, Recce, Patissier, je silb. Medaille; Vegetar. Restaurant Ceres, Weinhaus Hütte, Restaurant Ballhaus, Wagner, Wilhelm, Küchenchef, Restaurant Bauhütte, Küchenchef u. Wirt, Restaurant Neckartal, Trebstein, Otto, Küchenchef, je goldene Medaille und Ehrenpreis, Gerster, Ludwig, Koch, silb. Mdaille; Rheinkaffee, Morell, Küchenmeister, je goldene Medaille und Ehrenpreis, Sänger, Oberkellner, Ehrenpreis, Klaus, Konditor, silberne Medaille; Durlacher Hof, Ehrenpreis; Eberle, silb. Medaille und Ehrenpreis; Deutscher Michel, goldene Medaille und Ehrenpreis; Müller, Koch, silberne Medaille; Weinrestaurant Ballweg, Ehrenpreis; Biebricher, Küchenchef, silberne Medaille; Alte Pfalz, Vogel, Küchenmeister, je silb. Medaille und Ehrenpreis; Pschorr-Bräu, silberne Medaille und Ehrenpreis; Rennwiesenrestaurant, silberne Medaille und Ehrenpreis; Steinmann gold. Medaille u. Ehrenpreis; Volkshaus, silb. Medaille; Rosenstock, Klormann, Küchenchef, je silberne Medaille; Haas, Küchenchef, gold. Medaille und Ehrenpreis; Ratskeller, Schmidt, Küchenchef, je silb. Medaille; Gold. Löwen, Neckarau, silberne Medaille; Dorst, bei Bossert, gold. Medaille und Ehrenpreis; Walhalla, silberne Medaille; Matten, Gramlich, je einen Ehrenpreis.

Ferner erhielten: Bahnhofwirtschaft Karlsruhe goldene Medaille und Ehrenpreis, Scheuerpflug, Küchenmstr., goldene Medaille und Ehrenpreis; Hotel Lutz, Karlsruhe, goldene Medaille, Hetz, Küchenmeister, goldene Medaille und Ehrenpreis; Stadtgarten Karlsruhe goldene Medaille und Ehrenpreis; Hotel Brait, Edenkoben, silberne Medaille; Jünglein, Küchenchef, Mosbach, Ehrenpreis.

Preise für Lehrlinge

Folgende Lehrlinge erhielten Ehrenpreise: Fleck (Parkhotel), Diplom und Ehrenpreis; Geisinger (Ackermanns Weinstube), Ehrenpreis; Gutmann (Ackermanns Weinstube), Ehrenpreis; Holländer (Parkhotel), kl. Ehrenpreis; Kohl, Ehrenpreis; Roth (Ratskeller), Ehrenpreis; Sommer (Rheinkaffee), Ehrenpreis; Schnurr (Rheinkaffee), Ehrenpreis; Riegler (Stadtküche Bossert), Ehrenpreis; Schmidt (Parkhotel), Diplom.

Konditorei

Belbe, Mannheim; Meyer, Fritz im Hause Belbe; Lang, Konditormeister, Mannheim; Schuster, Konditormeister, Mannheim; Lederer, Konditormeister, Mannheim; je goldene Medaille und Ehrenpreis. Scharrenberg im Hause Lederer Ehrenpreis. Schleuer, Konditormeister, Mannheim goldene Medaille. Weller, Konditormeister, Mannheim; Casalé Mannheim; je silberne Medaille und Diplom. Wehrle, Konditormeister, Mannheim; Neuer, Konditormeister, Mannheim; Mangold, Konditormeister, Mannheim; Krumm, Konditormeister, Mannheim; Kiser, Konditormeister, Mannheim; je silberne Medaille. Lukullus-Konditorei Jos. Gerster, Mainz silberne Medaille. Waibel, Konditormeister, Mannheim, Diplom.

Metzgerei

Bohlender, Ludwigshafen; Braun, Deidesheim; Fiedler, Landau; Geißler, Sandhofen; Müllin, Edigheim; Selzer, Rheinau; Walter, Oppau; Winter, Ludwigshafen a. Rh.; je silberne Medaille.

Feinkost

Rüttinger, Mannheim, goldene Medaille; Brunn, Frankfurt a. M., silberne Medaille.

Auszeichnung der Industrieaussteller

Die goldene Medaille erhielten: Hans Bayer, Mannheim; Bäckerinnung Mannheim (Ehrenpreis); A. Wilh. Bizer, Balingen (Württbg.); Durlacher Hof AG., Mannheim; Deutsche Woerner-Werke AG., Mannheim; Martin Decker, Mannheim; A. Donecker, Mannheim; Robert Egelhof, Fellbach (Stuttgart); Electro-Lux G. m. b. H., Frankfurt a. M.; Escher-Wyß-Werke, Lindau am Bodensee; Otto Eisele, Bühl, Baden; Karl Eiche, Ulm a. D.; Eichbaumgesellschaft; Hch. Franck-Söhne G. m. b. H., Ludwigsburg (Ehrenpreis); Gebr. Fütterer, Gaggenau; Gema-Gesellschaft m.b.H., Mannheim; Jacob Gerhard, Nierstein a. Rh.; Hans Heß, Würzburg; Henkel u. Cie. AG., Düsseldorf; K. Ferd. Heckel, Mannheim; Irus-Werke, Dußlingen, (Württbg.); Gustav Krenz, Mannheim; Kleemanns vereinigte Fabriken, Stuttgart-Obertürkheim; Krupp-Registrierkassengef. G. m. b. H., Berlin W. 8; Gebr. Kratt, Mannheim; Kurpfalz-Sektkellerei AG., Speyer a. Rh.; Konsumverein e. G.m.b.H., Mannheim; E. H. König, Steinhagen i. Westf.; Ludwig Kinzinger, Mannheim; Herm. Kaufmann, Mannheim; Württ. Metallwarenfabrik; Metzger u. Oppenheimer, Mannheim; Neue Elektro-Bohner G.m.b.H., Stuttgart-Cannstatt; Nationalregisterkassen G.m.b.H., Berlin-Neukölln; Pfeiffer u. Diller G. m. b. H., Horchheim bei Worms; Privat-Brennerei Zuckerberg, Schloß, Kappelrodeck; Protos G.m.b.H., Mannheim; Peter Ries, Mannheim; Karl Adolf Roh, Stuttgart - Untertürkheim; Edmund Reuther, Mauer bei Heidelberg; Riegler-Brauerei, Meyer u. Söhne, Endingen (Kaiserstuhl); Gustav Rottacker AG., Karlsruhe; Selters-Sprudel Augusta Viktoria, Löhnberg a. Lahn; von Seldeneck'sche Kirschwasser - Brennerei, Karlsruhe; Santo G.m.b.H., Berlin; Ernst Seilnacht, Mannheim; Oskar Sichtig u. Co., Karlsruhe; Sueda A.-G., Mannheim; Sunlicht-Gesellschaft AG., Mannheim-Rheinau; Singer-Nähmaschinen AG., Mannheim; Josef Schmitz, Bonn a. Rh.; Schwab u. Hartung G.m.b.H., Schwetzingen; Gebr. Schwabenland AG., Mannheim; Scharf u. Hauk, Mannheim; Gottlob Stahl, Stuttgart; Chr. Stöhr, Karlsruhe; Franz Stützle, Tannheim (Allgäu); Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke Mannheim; Tetzlaff u. Franz, Berlin SW. 48; Fritz Weickel, Mannheim; Georg Wlosik, Mannheim.

Silberne Medaillen erhielten: Behrend u. Co., G.m.b.H., Mannheim; G. Becker, Ohligs (Rheinld.); J. Diehl, Boehl (Pfalz); Heinrich Dupon, Nürnberg; Gebr. Finkbeiner G.m.b.H. Stuttgart; Gebr. Grammelspacher, Schwetzingen; Richard Hanig, Laubenheim a. Rhein; Heidelberger Radium-Tafelwasserges. m.b.H., Heidelberg; Gebr. Heckel G. m. b. H., Worms; Heidelberger Holzindustrie AG., Heidelberg; Bernhard Hofmann, Mannheim; Leonhard Kalb, Mannheim; Anton Klier, Mannheim; Marie Kloo, München; Ludwig u. Schütthelm, Mannheim; Meunier u. Co., Hochheim a. Main; Ludwig Metzger, Mannheim; Misa, Mannheim; Friedrich Pila, Mannheim; José Roca, Heilbronn a. N.; Reich; Martin Ruland, Mannheim; Karl Seng, Mannheim; Karl Rauschkolb, Monsheim bei Worms; Emil Schweickert, Riesern (Baden); E. u. F. Schwab, Musikhaus, Mannheim; Karl Schellenberg, Würzburg; Eugen Schifer, Freudenstadt; Schlaile G.m.b.H., Karlsruhe; Sprudel Magenbitter AG., Karlsruhe; Fr. Thieme, Leipzig; Rudolf Weiß, Mannheim; A. Werle, Karlsruhe; Westdeutscher Maschinenvertrieb, Dortmund; August Wendler, Mannheim; Paul Zietemann, Berlin W. 50; Friedrich Häffner, Mannheim.

*

Im Musensaal wurden gestern wiederum die Platten gewechselt. Immer neue Formen und Zubereitungsmethoden werden gezeigt. Der Besucher kann sich kaum „satt" sehen. Wenn die Blecher, die unter den kunstfertigen Händen der Köche diese fabelhafte Metamorphose erfahren durften, geahnt hätten, was ihnen einmal für eine Ehre zu Teil würde, sie wären zur Zeit ihres irdischen Wandels größenwahnsinnig geworden.

Vor der Tribüne im Musensaal zeigt die Firma Engelhorn u. Sturm eine prachtvolle Kollektion modernster Portiers- und Dienerkleidung, die einen Gang in den Musensaal wirklich allein schon lohnt. Auf der Bühne hat das Stella-Haus seinen Stand, wo die kunsthandwerklichen Erzeugnisse erster Werkstätten zu sehen sind. Da gibt es Kinder- und Künstlerkleider, Kinderspielzeuge, kunstgewerbliche Arbeiten aus Glas, Holz, Metall, Keramik und Schleiflack usw. Dann ist im Musensaal noch ein geschmackvoll gedeckter Teetisch der Firma Louis Franz (O 2) mit herrlichem Rosenthalporzellan zu sehen. Auch das Restaurant Fürstenberg zeigt eine kunstvoll garnierte Tafel und die Ausstellung des Rosengartenrestaurants zeigt die ganze Raffinesse moderner Küchenkunst. Sehr ansprechend hat das Rheincafé seine Tafel aufgemacht, die für die Kunstfertigkeit seiner Köche zeugt. Die Konditorei H. Lang, H 1, 17, hat sogar u. a. eine Dantebüste in Zucker ausgestellt. Nicht vergessen sei der Aufbau der Firma Rüttinger in P 4, 10, die in geschmackvoller Aufmachung ihre Artikel, Feinkostwaren und Konserven zeigt. Nun noch ein kurzer Blick in den Nibelungensaal. Auf der Tribüne hat sich gegenüber vom Café Weller die Weinstube Ackermann niedergelassen und erfreut dort die Besucher mit den bereits bestbekannten Pfalz- und Moselweinen. Im Umgang zeigt die Firma Rudolf Weiß, Holzstraße 14, die ausgezeichneten Erzeugnisse ihrer Fabrik in Kühlanlagen und Büfetts, die das modernste darstellen, das zur Zeit auf dem Markte ist. Bei der Ausstellung der Firma Behrend u. Co. möchten wir in erster Linie auf die moderne Kücheneinrichtung und den Gasherd mit Raumheizung hinweisen, die das Heizen der Küche auch mit Gasfeuerung ermöglicht. Zum Schluß sei noch auf etwas ganz Besonderes aufmerksam gemacht, dessen Besichtigung wir in erster Linie unseren Hausfrauen empfehlen möchten. Es handelt sich um den am Stand der Firma Oetker gezeigten Kochapparat „Küchenwunder", der in den namhaftesten Geschäften Mannheims wie Weickel, Bazlen, Grombacher usw. zu haben ist. Bei denkbar einfachster Handhabung und sparsamstem Verbrauch leistet Küchenwunder in der Küche unschätzbare Dienste und ist als der einfachste, billigste und zuverlässigste Kochapparat anzusprechen. Die Firma Bazlen hat noch seinen „Wunderkochtopf" ausgestellt. Dw.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 3. Mai 1928

Für die soziale Frauenschule

wird ein städtischer Beirat gebildet, dessen Mitglieder ernannt werden.

Das Schulgeld an den Höheren Lehranstalten

Das Unterrichtsministerium hat das Schulgeld an den Höheren Lehranstalten für sämtliche Klassen auf 150 ℳ jährlich festgesetzt. Der Stadtrat beschließt, von der Möglichkeit der Herabsetzung des Schulgeldes keinen Gebrauch zu machen. Dagegen sollen die Grundsätze für die Befreiung begabter Schüler, deren Eltern zur Zahlung des Schulgeldes ganz oder teilweise nicht in der Lage sind, unter Berücksichtigung der Schulgelderhöhung noch entgegenkommender als bisher ausgestaltet werden.

Erhöhung des Stammkapitals der Großkraftwerk AG.

Die Großkraftwerk Mannheim AG. beabsichtigt ihr Stammkapital von 2 auf 4 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Der Stadtrat stimmt der Erhöhung zu und erklärt sich vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bereit, den auf die Stadt entfallenden Teil des neuen Aktienkapitals zu übernehmen.

*

* **Ertrunken.** Am gestrigen Abend wollte der Neckarkahn „Käthchen" bei der Graeffschen Kiesverladestelle vor Anker gehen. Plötzlich stürzte der erst seit zwei Tagen an Bord beschäftigte 22jährige Albert Hahn aus Neckarsteinach ins Wasser. Der Matrose konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ziel.

Flugschnellverbindungen von Mannheim nach Berlin und Köln

Der Ausbau der Luftlinien der Lufthansa erfährt fortgesetzt neue Verbesserungen. So ist mit dem 1. Mai eine Schnellverbindung von Mannheim nach Berlin und nach Köln in Wirksamkeit getreten, die namentlich für geschäftlich interessierte Reisende von großer Bedeutung sind. Beide Flugzeuge starten um 6.30 Uhr morgens. Das Berliner Flugzeug trifft bereits nach 8½ Stunden nach einer Zwischenlandung in Frankfurt in der Reichshauptstadt ein. Bei dem starken, geschäftlichen Verkehr zwischen Mannheim und Berlin, der nach einer Feststellung der Handelskammer auf 28 Personen durchschnittlich im Tag geschätzt wird, darf wohl angenommen werden, daß diese Flüge einen starken Zuspruch genießen werden.

Das Kölner Flugzeug erreicht mit einer Zwischenlandung in Frankfurt bereits nach 2 Stunden die große niederrheinische Handelsstadt. Hier liegt der Vorteil für den Reisenden besonders darin, daß er bereits vor Beginn der Geschäftszeit in Köln eintrifft. Da der Flug nach Köln über den Taunus und das Lahntal Ein- und Ausblicke über besonders schöne landschaftliche Gegenden gewährt, ist auch für diese Flüge zahlreicher Zuspruch zu erwarten.

Spitzbergen

Das „Baldonnel" für Nordpolflieger

Gigantisch, ein ungeheurer Block aus Eis und Granit, so taucht Spitzbergen, dieser nördlichste Vorposten der zivilisierten Welt, aus dem blauen Meer auf. Früher Ziel der Nordlandreisenden, ist jetzt dieses Eiland aus Eis und Schnee Stützpunkt und Luftschiffbasis für die Polarforscher. Wie vor wenigen Wochen das Interesse der Welt auf den Flugplatz Baldonnel in Irland gerichtet war, so harrt man jetzt mit Spannung der „Italia", mit ihrem kühnen Führer General Nobile und seines Fluges über den Nordpol. Spitzbergen besitzt bereits eine Tradition als Ausgangspunkt für Polarexpeditionen. Graf Zeppelin hatte für seinen geplanten Polarflug dort Station gemacht. Kleine rote Gebäude, eine meterologische Station und die Reste einer Luftschiffhalle geben noch Zeugnis ab von den Plänen des genialen Erfinders. Auch die anderen Polarforscher benützten Spitzbergen als Start- und Landungsplatz, und der amerikanische Nordpolbezwinger Wilkins ist dort erst vor einiger Zeit gelandet. Von der Zeppelin-Expedition des Jahres 1910 ist auch doch der hohe eiserne Haltemast vorhanden, an dem das Luftschiff verankert werden sollte. Die Hausse in Nordpolexpeditionen hat in dem einsamen Spitzbergen und besonders in der kleinen Hafenstadt Green Harbour in der Kingsbay reges Leben geboren. Wer weiß, vielleicht erhält das eisumschlossene Spitzbergen noch einmal wirtschaftliche und politische Bedeutung, wenn es gelingen wird, das Nordpolgebiet zu erforschen und für Menschen erschließbar zu machen. Aber das sind Zukunftsphantasien. Vorerst leben in dem ca. 60 000 qkm großen Gebiete nur ca. 1000 bis 1500 Menschen. Ja, bis zum 14. August 1925 gehörte dieses riesige Territorium keinem Lande, es war Niemandsland, und erst an diesem Tage wurde es mit Zustimmung der Großmächte Norwegen einverleibt.

Spitzbergen wurde im Jahre 1596 von dem Holländer Barrents entdeckt, und Nieuwland (neues Land) benannt. Aber niemand wagte sich dort anzusiedeln, und erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde das Gebiet näher erforscht. An der Erschließung Spitzbergens sind deutsche Forscher hervorragend beteiligt, so Koldewey 1868, von Heuglin 1870, Rüdenthal 1888 und 1889. Dem Golfstrom, der Spitzbergen umspült ist es zu danken, daß trotz der nördlichen Lage die Durchschnittstemperaturen im Verhältnis nicht allzu niedrig sind. Das Jahresmittel beträgt ungefähr —7,6 Grad, die Mitteltemperatur des kältesten Monats März —17 Grad, und die Durchschnittstemperatur des wärmsten Monats Juli +4,8 Grad. Daher ist auch die Flora nicht allzu dürftig. Es wurden von Forschern 122 Gefäßpflanzen beobachtet. Die Renntiere finden auf großen Flächen, die mit Moos und Farnen reichlich bewachsen sind, Nahrung. Von Landsäugetieren finden sich dort außer dem Renntier noch Blaufüchse, Eisbären und Weißfüchse. Die Einwohner leben vom Walfisch- und Seehundfang und von der Renntierzucht.

Auch die Industrie hat in dieser Eiswüste bereits Boden gefaßt. Auf dem östlichen Teile, dem sogenannten Jakobland, hat man Kohlenvorkommen gefunden. Der Abbau rentiert sich deswegen, weil er fast ganz im Tagebau geschehen kann. Es ist selbstverständlich schwer, Arbeiter für diese von der Welt nahezu abgeschnittene Gegend zu finden. So müssen sich denn auch die Arbeiter verpflichten, fünf Jahre dort auszuharren. Die Ankunft eines Schiffes aus Norwegen in Kingsbay ist immer ein Ereignis für die Einwohner, die hier an dem nördlichsten Vorposten Europas den unendlichen Eismassen gegenüber leben. Was muß erst das Luftschiff des General Nobile für ein Ereignis für sie bedeuten. Fromme Wünsche werden die „Italia" begleiten, wenn sie einsam und stolz ihren Flug antritt über die unendliche Eiswüste nach unbekannten und unerforschten Gebieten! to.

* **Wie konnte es zur Donetz-Affäre kommen?** Die Donetz-Affäre war zunächst eine große politische Sensation gerade jener Weltpresse, die eine Krise der deutsch-russischen Beziehungen erhoffte. Um so wichtiger ist es für die deutsche Oeffentlichkeit, diesen symptomatischen Vorfall, der die latenten Spannungen zwischen der politisch-gesellschaftlichen Struktur des heutigen Rußland und dem kapitalistischen Staatensystem der westlichen Welt ins helle Licht zieht, mit sachlicher Nüchternheit auf seine allgemeinsten Ursachen und Hintergründe zu untersuchen. Diese wichtige Aufgabe leistet im Aprilheft der „Europäischen Gespräche" (Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald) George Cleinow in einer auf bester Kenntnis der russischen Verhältnisse beruhenden, sorgsam abwägenden Studie über „Sowjet-Rußland und Europa". Hier wird das für Deutschland in jedem Falle betrübliche Ereignis als Einzelfall einer Problematik gesehen, deren trisenschaffende Wirkung durch Ausbau des sowjetrussischen Fremdenrechts gemildert werden kann und muß, damit das Entstehen ähnlicher für die russische Wirtschaft sehr bedrohlicher Zwischenfälle auch als reine Möglichkeit ausgeschaltet wird.

Aus Fritzchens Aufsatzheft

(Nachdruck verboten)

Die Katze

Die Katze ist ein Säugetier, was schleicht. Wenn aber ein Glöckchen um den Hals hängt, dann bimmelt es, wie bei der Tante Laura ihrer. Die Katze hat ein schönes weiches Fell, wo alte Leute sich um die Gestalt binden beim Reißen. Hinten ist der Schwanz, aber man darf leider nicht daran ziehen, weil sonst wild wird. Die Katze hat grüne Augen und zwinkert bei Tage damit. Im Keller geht die Katze auf die Mäusejagd und glüht dazu mit den Augen. Da werden die Mäuse wohl denken, ein Auto kommt. An jeder Katze sind vier Beine befestigt mit Krallen untendran, womit sie die Menschheit zerkratzt. Manchmal in der Nacht kommt aus den Katzen ein schmerzlicher Gesang und die aufgewachte Bevölkerung gießt Wasser darauf. Aber dem Herrn Professor im Nebenhaus hat das Strafe gekostet, weil er nicht die Katze getroffen hat, wo aufs Dach saß, sondern den Schutzmann. Wenn eine Katze in der Familie ist, haben es die Kinder gut, weil dann die lieben Eltern niemals genau wissen, wer in der Speisekammer geklaut hat.

Das Radio

Das Radio ist eine großartige Erfindung, die jedermann mit Freuden auf dem Konse trägt. Wenn es die tote Urgroßmutter noch mit erlebt hätte, würde sie gesagt haben, ein Wunder, und vielleicht auch nicht mehr richtig kapiert, daß in einem Saal ganz woanders der Sänger brüllt und wir zu Hause es hören. Manchmal kommt ja auch was 'raus, wo ich langweile, von Börse und so. Was aber gerade ist, wo Vater spannt. Wenn die liebe Mutter die Hörer umhat und macht, als spuckt sie, so ist das nicht unanständig, sondern lernt das englische „th". Wenn aus dem Radio die modernen Negertänze erschallen, schimpft der Onkel Franz und haut es hin. Das alte Fräulein Niedlich von nebenan, das öfter bei uns hört, hat laut geschluchzt bei das Dedicht von der Treue bis über dem Grab, weil das ihr Jugendfreund, wo verschwunden ist, auch immer hergesagt hat. Neulich war unser Apparat kaputt, aber ich habe trotzdem dran gehorcht. Es war sehr schauerlich, was herauskam, wie wilde Tiere, wenn Bauchschmerzen haben. Dazu stand aufs Programm „Baßgeflüster."

Lene Voigt

Letzte Aufforderung zur Einsicht der Wahlkartei

Die Reichstagswahl macht es notwendig, die Wahlkartei so instand zu setzen, daß allen Wahlberechtigten die Möglichkeit zur Stimmabgabe gegeben ist. Bekanntlich wird die Wahlkartei auf Grund der polizeilichen Meldungen dauernd ergänzt und auf dem Laufenden gehalten. Da aber ein Teil der Einwohnerschaft diese Meldungen entweder garnicht oder doch nur unvollkommen erstattet, kann diese Ergänzung auch nur unvollständig erfolgen. Es ergeht deshalb zum letzten Mal die Aufforderung an die Wahlberechtigten, die bei der letzten Wahl nicht eingetragen waren, in der Zwischenzeit die Wohnung gewechselt haben und besonders die, die durch Vollendung des 20. Lebensjahres erst wahlberechtigt waren, ihr Wahlrecht dadurch zu sichern, daß sie sich zwecks Eintragung in die Wahlkartei melden. Nur durch diese Mitarbeit seitens der ganzen Bevölkerung kann die Gewähr dafür gegeben werden, daß am Wahltag jeder Wahlberechtigte seine Stimme abgeben kann.

---

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April mit 150.7 gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

* **Blumenwettbewerb bei der Reichsbahn.** Die Reichsbahngesellschaft hat vergangenes Jahr erstmals einen Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen ausgeschrieben, der allgemein erfreulichen Anklang fand und an dem sich Reichsbahnangehörige aller Dienstzweige beteiligten. Eine große Anzahl Teilnehmer konnte mit Geldpreisen und lobenden Anerkennungen bedacht werden. Um im Personal den Sinn für Verschönerung der Bahnanlagen und des Landschaftsbildes weiter zu wecken und zu fördern, wird die Reichsbahn auch dieses Jahr wieder einen Wettbewerb veranstalten, und zu diesem Zwecke eine Reihe Geldpreise zur Verfügung stellen. In besonderem Maße sollen dabei Anpflanzungen mit Blumen, Klettergewächsen und ähnlichem bedacht werden, die der Verdeckung unschön wirkender Flächen, Gebäude, Schuppen, Aborte, Müllgruben usw. dienen. Die sichtbaren Bestrebungen der Reichsbahn, den in ihrer nüchternen Zweckmäßigkeit auf das Auge des Reisenden ermüdend wirkenden Anlagen ein freundliches Aussehen zu geben, begegnen auch in der Oeffentlichkeit freudigem Interesse. Sind sie doch ein schätzbares Mittel, das Reisen zu einem angenehmen, frohe Eindrücke vermittelnden und damit Erholung bringenden Ereignis zu gestalten.

Seefischgenuß im Sommer

Es ist sehr bedauerlich, daß breite Schichten unseres Volkes noch immer glauben, man könnte in der wärmeren Jahreszeit keine Fische essen. Vorurteile gegen den Seefischgenuß werden kritiklos hingenommen und in unverantwortlicher Weise weitergegeben, obgleich sie längst als falsch erwiesen sind. Gerade im Sommer sind die Fische sehr nahrhaft und wohlschmeckend. Sie haben dann ihre Laichzeit hinter sich, stehen in der Mastperiode und befinden sich, da die Nahrung reichlich vorhanden ist, in einem vorzüglichen Ernährungszustande. Andererseits ist der Fettbedarf des menschlichen Körpers im Sommer herabgesetzt; das fettreiche Fleisch der warmblütigen Tiere widersteht uns daher vielfach. Hervorgehoben sei noch, daß Räucherfische namentlich das Ideal eines nahrhaften und leicht verdaulichen Nahrungsmittels darstellen. In den fischessenden Ländern, zu denen Deutschland leider immer noch nicht zählt, weiß man die Vorzüge der Fischnahrung im Sommer sehr wohl zu schätzen.

Die Befürchtung, daß die Güte der Fische namentlich bei längerem Transport durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Höhere Temperatur und größere Entfernung des Verbrauchsortes von der Küste spielen heute im Fischhandel keine Rolle mehr. Durch eine angemessene Verpackung, eine entsprechende reichlichere Eisgabe läßt sich ihre Einwirkung auf die Ware vollständig ausgleichen. Vor dem Kriege wurden selbst in den heißesten Sommermonaten frische Fische von der deutschen Nordseeküste nach Oberitalien, Oesterreich und Ungarn versandt und kamen in tadellosem Zustande an. Heut laufen wieder wie in Vorkriegszeiten Fischeilzüge und besondere Fischwagen, so daß die Sendungen in einem Tage von der Nordseeküste nach den Verbrauchsorten in Süd- und Ostdeutschland rollen können. Jedes gute Versandgeschäft läßt es sich angelegen sein, seine Fische so zu verpacken, daß sie auch einen mehrtägigen Transport gefahrlos überstehen. Obwohl es selbstverständlich ist, sei darauf hingewiesen, daß im Sommer der eisgekühlte Seefisch zweckmäßig unmittelbar nach dem Einkauf verwertet wird. Im Sommer ist ja auch die Behandlung des zum Genuß bestimmten Fleisches strengeren Bedingungen unterworfen als in der kühleren Jahreszeit.

Das Mannheimer 25 und 50 Pfg.-Warenhaus

Der himmelanstrebende Newyorker Woolworth-Wolkenkratzer ist das Wahrzeichen des gigantischen Warenhausunternehmens, das jetzt auch über Deutschland ein Netz von Filialen auszubreiten beginnt, nachdem es schon vorher in fast allen europäischen Ländern festen Fuß gefaßt hat. Nunmehr hat auch unsere Stadt ein derartiges Zweiggeschäft erhalten, das 18. in Deutschland. Das 19. wird in den nächsten Tagen in Köln eröffnet. 35 Mietverträge sind bis jetzt in deutschen Städten abgeschlossen. Westdeutschland ist vorläufig die Hauptdomäne dieses Riesenunternehmens, das tausenderlei Artikel des täglichen Bedarfs in nur zwei Preislagen führt: zu 25 und 50 Pfennig.

Das Mannheimer Zweiggeschäft hat sich in der besten Lage angesiedelt, in der Breitestraße im Imhoffschen Hause J 1, 3/4 in drei Stockwerken. Man betritt das Warenhaus durch zwei Eingänge. Zwischen ihnen und links und rechts befinden sich drei Schaufenster. Die gewölbten Spiegelscheiben, hinter denen eine Auswahl der Artikel, die das Warenhaus führt, in auffallender Anordnung zur Schau gestellt sind, betonen schon von außen den Typ des Unternehmens, der überall der gleiche ist. Wie uns der Berliner Architekt, der in Deutschland die Einrichtung der Filialen leitet, mitteilte, ist die Einrichtung auf das genaueste typisiert. Man wird überall finden, daß die breiten Ladentische, auf denen die Waren in sofort in die Augen springender Anordnung ausgelegt sind, einen rotbraunen Anstrich haben. Ebenso die bis zur halben Höhe der Wände reichende Holzverkleidung, in die Spiegel oder Schaukästen eingelassen sind. Darüber ist die Wand in Elfenbeinfarbe kassettiert mit Goldleistenumrahmung gehalten. Zahlreiche Mattglasbeleuchtungskörper verbreiten ein dem Auge wohltuendes Licht. Jede Verkäuferin hat ihre eigene Registrierkasse. Die Zentrale des Warenhauses befindet sich an der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite des Parterreraumes. Hier, in dem estradenartig erhöhten Büro, hält sich der Geschäftsführer mit einem Stab von Damen auf, von denen die meisten in der Newyorker Zentrale ausgebildet wurden. Dem Geschäftsführer, der von seinem Büro aus den gesamten Parterreraum überblicken kann, wurden mehrere Herren beigegeben, die wie er selbst Deutschamerikaner sind. Im ganzen hat das Warenhaus etwa 130 Angestellte. Im Parterre befinden sich zehn, im zweiten Stock, zu dem man über bequeme Holztreppen gelangt, acht Abteilungen. Im dritten Stock sind die Garderoben- und Ruheräume und die Toiletten für das Personal. Die ausgedehnten Lagerräume im Souterrain erstrecken sich bis unter das Nachbarhaus. Hier sind auch die Zentralheizung für das ganze Haus und die elektrische Lichtanlage für das Warenhaus, die automatisch in Tätigkeit tritt, wenn die städtische Stromzuführung aussetzt. Der in dem knappen Zeitraum von kaum drei Monaten unter Leitung des Architekten Platen ausgeführte Umbau ist eine Schnelligkeitsleistung, die den beteiligten Mannheimer Firmen das beste Zeugnis ausstellt.

Als wir gestern nachmittag um 2 Uhr einer Einladung zur Vorbesichtigung folgten, waren die Eingänge schon dicht von Neugierigen umlagert, die auf das Oeffnen der Pforten warteten. Als gegen halb 3 Uhr die letzten Handwerker und Putzfrauen ihre Tätigkeit beendet hatten, wurden die Geschäftsräume dem Publikum zur Besichtigung freigegeben. Im Nu waren die Gänge mit Schaulustigen angefüllt. Die vor dem Büro postierte Kapelle spielte einen flotten Marsch, als sich die Türen öffneten. Heute vormittag wurde mit dem Verkauf begonnen. Schon bei einer flüchtigen Betrachtung der Auslagen konnte festgestellt werden, daß man zu dem Einheitspreis von 25 und 50 Pfennig Qualitätswaren bekommt, die nur so billig abgegeben werden können, weil sie typenweise in Massen hergestellt werden, zumteil schon in eigenen deutschen Fabriken. In den nächsten Tagen wird das neue Einheitswarenhaus zweifellos die stärkste Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausüben, vor allem auf die Käufer, die sich von den Vorzügen dieser neuesten amerikanischen Geschäftsgründung überzeugen wollen. Sch.

Veranstaltungen

♂ **Nacht-Kabarett im Nationaltheater.** Heute findet auf der Bühne des Nationaltheaters eine große Kabarettvorstellung zu Gunsten der Unterstützungskasse des Nationaltheaters statt. Das Programm verzeichnet lauter neue, originelle Nummern. Die künstlerische Leitung des Abends liegt in Händen von Alfred Landory. Mitwirkende sind das gesamte Personal. Nach Schluß der Vorstellung stehen an der Haltestelle Friedrichspark Straßenbahnwagen nach folgenden Richtungen bereit: je 1 Zug nach Friesenheim, Waldhof, Feudenheim, Neckarau, 2 Wagen nach Lindenhof und je 1 Wagen nach Mundenheim, Käfertal, Neuostheim.

* **Friedrichspark.** Durch das warme Wetter veranlaßt, wird die Parkdirektion am morgigen Sonntag neben dem Nachmittagskonzert das erste Abendkonzert veranstalten. (Weiteres Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Mannheim

hielt dieser Tage in den Konfirmandensälen der Christuskirche eine Mitgliederversammlung ab, in der Frau Dr. Marie Bernays einen Vortrag hielt. Das Thema lautete: „Die sittlichen Kräfte der Volkserneuerung". Vergnügungssucht und Gleichgültigkeit beherrschen die Masse. Der Ursprung liegt in dem Mangel an Ehrfurcht und in der Ueberschätzung des Verstandes. Was brachte uns dahin? Hierauf antwortet die Rednerin in tiefschürfender Darlegung, indem sie zunächst auf die moderne Technik und auf die Psychologie näher eingeht. Sie betont zuerst die positiven Seiten dieser beiden Disziplinen, um dann in aller Schärfe die negativen mit ihren Auswirkungen besonders auf die Familie hervorzuheben. Nach näherem Eingehen auf die Einflüsse der Frauen- und Jugendbewegung kommt sie zu dem Schluß: Die sittlichen Kräfte zur Volkserneuerung liegen in drei Dingen: In mehr Lebensfreude und mehr Arbeitsfreude, aus denen das Verantwortungsbewußtsein entspringt, und endlich im Religiösen, im Tiefsinn und Höchsten zugleich, in der Ehrfurcht vor dem, was wir nicht sehen. Es war eine ernste Stunde. Wir danken Frau Dr. Bernays herzlich. Fräulein Janson schloß die Versammlung im Auftrage der Vorsitzenden und machte auf die Jugendwoche aufmerksam, deren diesjährige Losung „Vom Sinn der Arbeit" lautet, also u. a. auch Aufschluß geben will über die Arbeitsfreudigkeit. J.

Kommunale Chronik

Der neue Aachener Oberbürgermeister

* **Aachen,** 4. Mai. Die Aachener Stadtverordneten wählten heute in geheimer Sitzung den bisherigen Regierungspräsidenten von Aachen, Dr. Rombach, mit 42 von 47 Stimmen zum Oberbürgermeister von Aachen. Vier Stimmen fielen auf den Berliner Kommunisten Stöcker.

*

♂ **Heddesheim,** 1. Mai. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die auf Ableben des Landwirts Georg Schmidt vorgelegte Almendverteilung genehmigt. — Verschiedene Wasserleitungsarbeiten, wie Setzen und Versetzen von Ueber-, Unter- und Oberflurhydranten, sowie Legen der Wasserleitung in der Friedenstraße für das Haus Huber und Friedrich Dallinger II hier wurden im Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben. — Dem Pferdezuchtverein Heddesheim soll anläßlich des diesjährigen Rennens wieder der gleiche Preis wie im vorigen Jahre von der Gemeinde bewilligt werden, jedoch unter der Bedingung, daß beim Rennen auswärtige Pferde zugelassen werden. — Die Dungversteigerung vom 21. April wurde nicht genehmigt. Der Dung soll nochmals versteigert werden.

Kleine Mitteilungen

In Leimen wurden in der jüngsten Bürgerausschußsitzung folgende Vorlagen beraten und genehmigt: Satzungsänderung des sogenannten Zweckverbandes für die Unterhaltung des Landgrabens, die durch die Aufteilung der abgesonderten Gemarkung Bruchhäuser Hof an die Gemeinden Heidelberg, Sandhausen und Ostersheim bedingt wurde. — Bürgschaftsübernahme von sechs im Vorjahr errichteten Siedlungshäusern sowie eines Hauses, dessen Besitzer gewechselt hat. — Zustimmung zu dem Tilgungsplan einer vor anderthalb Jahren genehmigten Tilgungsanleihe. — Ankauf eines kleineren Geländes im sogenannten Grabengewann zur Wegverbesserung.

Die von der Stadtverwaltung Bretten projektierte Rodelbahn am Breitenbach eignet sich nach genauen Feststellungen nicht besonders. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde deshalb beschlossen, auf das alte Projekt der Rechberg-Rodelbahn zurückzugreifen. — Das Schulgeld an der Oberrealschule wurde auf 150 ℳ jährlich erhöht.

Pfeiffer & Dillers

Besuchen Sie uns im Rosengarten Stand 19

Kaffee-Zusatz-Essenz

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die neuen Ehrendoktoren der Universität Heidelberg.** Bei der heute mittag stattfindenden feierlichen Ehrenpromotion von Dr. Stresemann und Botschafter Schurman wird, wie wir erfahren, der Reichsaußenminister über neue Wege der internationalen Verständigung sprechen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand wird der Minister sich jedoch auf eine Skizzierung der hauptsächlichsten Gedanken seines ursprünglich groß angelegten Vortrages beschränken. Bei der Feier wird nach einer Begrüßung durch den Rektor der Dekan zunächst dem Botschafter Schurman die Ehrenurkunde überreichen, worauf Schurman kurz erwidern wird. Es folgt dann die Ueberreichung des Diploms an Dr. Stresemann.

⊙ **Von der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer. — Fünf Jahre Bestand. — Die Bibliothek auf der Pressa.** Die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer blickt am 3. Mai auf das erste Jahrfünft ihres Bestehens zurück. Sie wurde nach zweijährigen Vorbereitungen, die in der Hauptsache der Einrichtung des Hauses und der Ansammlung und Katalogisierung eines Bücherbestandes für die notwendigsten wissenschaftlichen Bedürfnisse der Pfalz galten, am 3. Mai 1923, also mitten in der trübsten Zeit des passiven Widerstandes, daher ohne besondere Feierlichkeit und von der Oeffentlichkeit fast unbemerkt, eröffnet. Nichtsdestoweniger hat sie sich im Laufe der verflossenen fünf Jahre einen unerwartet großen Kreis von Freunden und Benützern erworben, denen sie ihre Dienste zur wissenschaftlichen Beratung und zur Beschaffung der gewünschten Bücher gerne zur Verfügung stellt. Mochte im Anfang da und dort die Befürchtung bestehen, die neue Gründung werde bei den schwierigen Zeitverhältnissen, die sogar alte und festgegründete wissenschaftliche Institute in ihrer Existenz bedrohten, nicht von Dauer sein, so hat die Pfälzische Landesbibliothek alle Gefahren überwunden und steht heute, dank der kräftigen Unterstützung durch den Kreistag der Pfalz und dank der Hilfe Bayerns und des Reiches, unter den kulturellen Einrichtungen der Pfalz in der vordersten Reihe. Mit ihrem reichen und wertvollen Bücherbestand aus allen Wissensgebieten nimmt sie auch unter den deutschen Provinzialbibliotheken, von denen sie manche schon überflügelt hat, eine geachtete Stellung ein. Einige Zahlen mögen den ungeahnt raschen Aufschwung der Bibliothek veranschaulichen. Die Bibliothek eröffnete vor fünf Jahren ihren Betrieb mit einem Bestand von 40 000 Bänden und einem Personal von 6 Beamten und Angestellten; sie besitzt heute das Dreifache an Büchern, über 120 000 Bände, die von 10 Beamten und Angestellten im Dienste der Oeffentlichkeit verwaltet werden. Die Zahl der im fünften Geschäftsjahr ausgeliehenen Bände hat sich gegenüber dem ersten Geschäftsjahr mehr als vervierfacht; an die außerhalb Speyers wohnenden Benützer in der Pfalz wurden im letzten Jahre nahezu 5000 Bände, das ist mehr als das Zwölffache gegenüber 1923, versandt, wovon mehr als ein Viertel aus 40 bis 50 deutschen Staats-, Universitäts- und Provinzialbibliotheken besorgt wurden. Der Lesesaal mit seiner über 2000 Bände starken Handbibliothek und 140 aufliegenden Zeitschriften, darunter 30 pfälzischen Heimatzeitschriften, wurde im ersten Jahr von 6 500, im fünften von 9 300 Benützern aufgesucht. Gegenwärtig sind neben den beiden als Buchbinder ausgebildeten Offizianten der Bibliothek 8 Buchbindermeister in Speyer und anderwärts mit laufenden Aufträgen für die Bibliothek beschäftigt. Die Einrichtungen der Pfälzischen Landesbibliothek wurden wiederholt von fachmännischen Abordnungen besucht und zum Muster genommen. Von der „Pressa" in Köln zur Beteiligung eingeladen, wird die Bibliothek dort verschiedene seltene, auf die Geschichte der öffentlichen Meinung in der Pfalz bezügliche Stücke ausstellen.

⊙ **Die Ausstellung „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928".** Die festlichen Stunden der Eröffnung sind vergangen, die schönen Reden verhallt. Und doch ist manches feine Wort haften geblieben. So aus der Rede des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dr. Lehr, der für seine Kunststadt die lebendige, opferfreudige Pflege der Kunst als eine selbstverständliche Ehrenpflicht ansieht; die Worte ferner des preußischen Kultusministers, der den Künstlern hier im Reiche der industriellen Arbeit neue Wege wies: ihre Stoffe aus der Welt der arbeitenden Massen zu holen und sie diesen wesensnah zu machen. Die Wirtschaft selber soll den Künstlern Aufgaben stellen, indem sie Arbeits- und Erholungsräume mit solchen, den arbeitenden Menschen nahen Kunstwerken ausschmücken läßt. — Ein flüchtiger Rundgang, gelegentliche Stichproben bestätigen, daß diese Ausstellung rein nach Qualität gemacht wurde, ohne Rücksicht auf Gruppen und Sippen. Die Bilder hängen nicht nach Orten und Schulen oder Zeiten beisammen, wie es sonst stets üblich war: nein, nur so, wie sie in Art und Farbe vielleicht zu einander paßten, hat man sie zusammengehängt und nun kann ein jeder alles mit neuem, Düsseldorfer Kunst mit Münchner oder sonst einer vergleichen. Man ist überrascht über die Fülle des Guten, die Ausgeglichenheit und Abgeklärtheit der meisten Werke, man spürt, daß sich die Künstler freigemacht haben von einer übersteigerten, verkrampften Ausdrucksart, mit der sie nicht den Weg zum unkomplizierten Menschen fanden. Ein sprechendes Beispiel ist Gert Wollheim, dessen Bilder Rheindampfer und Reitdame mit Clown eine Meisterschaft klarer Ausdruckskraft und meisterhafte Farbenkunst zeigen. Ferner fielen bei den ersten Betrachtungen auf: Heinrich Altherr (Stuttgart) Der Fluch — Mathias Barz (Düsseldorf) Vierte Wagenklasse — Eduard Bischoff (Königsberg in Preußen) Erinnerung an eine Kleinstadt — Xaver Fuhr (Mannheim) Kapelle — George Grosz (Berlin) Junges Mädchen — Werner Heuser (Düsseldorf) Bahnhofsmission — Leopold von Kalckreuth (Eddelsen-Hittfeld) Dämmerung — Arthur Kaufmann (Düsseldorf) Bildnis des Malers Werner Gilles — Walter Klemm (Weimar) Saalelandschaft und Winter — Käte Kollwitz (Berlin) Abschied — L. P. Kowalski (Breslau) Weiße Stiere im Joch — Lismann (Frankfurt a. M.) Ansicht von Passau — J. J. Lüscher (Basel) Kinder mit Hasen — Otto Marx (Düsseldorf) Polderlandschaft — Richard Müller (Dresden) Auf dem Heuboden — Ernest Neuschul (Berlin) Morgue (Opfer) — Otto Pankok (Düsseldorf) Ziege mit Lamm — Ernst te Peerdt (Düsseldorf) Holzfäller im Schnee — Max Pfeiffer-Watenpfuhl (Essen) Mentone — Paul Plontke (Berlin) Flucht nach Aegypten — Christian Rohlfs (Hagen in Westfalen) Rote Tulpen — W. Röhricht (Charlottenburg) Bergsee-Landschaft — Christian Schad (Berlin) Marcella — Wilhelm Schmurr (Düsseldorf) Sonne am Niederrhein — W. Schnarrenberger (Karlsruhe) Doppelbildnis — Ernst Schumacher-Salig (Düsseldorf) Buschermühle — Max Unold (München) Schneeballschlacht — Eberhard Viegener (Niederense) Blinder und Stelzfuß.

Allerlei Wissenswertes

Diamanten spürt man auf der Zunge viel kälter als Glasstücke.

*

Berlin hat durchschnittlich 16 Nebeltage im Jahr, Hamburg 41.

*

Am 23. Januar 1823 wurde in der Nähe von Berlin der letzte Wolf geschossen.

*

Die russischen Kaiserinnen Katharina und Maria Feodorowna sind beide in Stettin geboren.

*

Eine Zitrone enthält bis 10 Prozent Zucker.

MARCHIVUM

Tagungen

Tagung der badischen Aerztekammer

Am Mittwoch, den 25. April fand in Karlsruhe die erste Sitzung der neugewählten badischen Aerztekammer, der gesetzlichen Vertretung der badischen Aerzteschaft statt. Der seitherige Direktor Dr. Harms-Mannheim und der stellvertretende Vorsitzende Dr. Kunzig-Oberkirch, wurden einstimmig wiedergewählt. Aus der Tagesordnung sind zu erwähnen: Der Bericht über die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte und des Ehrengerichtshofes, die Verhandlungen über den akademischen Unterricht der Medizinstudierenden in sparsamer und zweckmäßiger Verordnungsweise, ferner eine Eingabe an das Staatsministerium, die sich gegen eine etwa geplante Heranziehung der freien Gewerbe zur Gewerbeertragssteuer wendet. Der Bericht des Rechners zeigte die große Bedeutung der von der Aerztekammer errichteten Unterstützungskasse für die in Not geratenen Aerzte und Hinterbliebenen von Aerzten. Die Summe der jährlich zu bezahlenden Renten und Unterstützungen läßt die Beitragspflicht der sämtlichen in Baden tätigen, approbierten Aerzte als eine dringende Notwendigkeit erscheinen.

Bund deutscher Reichssteuerbeamten e. V.

Am Samstag trat der Bezirksverband Baden des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten in Karlsruhe zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Zahlreiche Vertreter aus Baden und auch aus einzelnen Nachbarländern waren erschienen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Lengle-Heidelberg, wurde der Tätigkeitsbericht des letzten Jahres erstattet, der die Zustimmung der Versammlung fand. Steuersekretär Schneider-Heidelberg hielt dann einen Vortrag, in dem neben Verbandsfragen vor allem die neue Besoldungsordnung und personaltechnische Fragen behandelt wurden. Die Besoldungsordnung sei vollkommen ungenügend und habe in keiner Weise den Wünschen der Beamtenschaft in finanzieller Hinsicht Rechnung getragen. Er sprach den Wunsch aus, daß die kommende Regierung für die Belange der Beamtenschaft mehr Verständnis aufbringen wird und in der Besoldung eine grundlegende Aenderung herbeiführe.

Bundespräsident Botzel-Berlin ergriff zu dem gleichen Thema das Wort. Er wies daraufhin, daß wohl durch die Besoldungsordnung manches für die Beamtenschaft getan worden sei, daß aber auf der anderen Seite die Neugestaltung der Besoldung viel größere Schwächen aufweist. Der Redner wandte sich dann mit besonderer Schärfe gegen § 40 der Besoldungsordnung, wonach jede dritte freiwerdende Stelle in Wegfall kommen soll. Diese Bestimmung müßte vor allen Dingen verschwinden, da gerade die mittleren Beamten in den meisten Finanzämtern usw. mit Arbeit überlastet seien. Er beschäftigte sich am Schlusse seiner Ausführungen mit der Verwaltungsreform und der Staatsvereinfachung und kam im Zusammenhang hiermit auch auf die Länder- und Kommunalpolitik zu sprechen.

In einer geschlossenen Versammlung wurde dann in die Aussprache eingetreten und eine große Anzahl von Anträgen angenommen.

Aus dem Lande

Auf der Verfolgung des Täters

× **Heidelberg**, 4. Mai. Die Suche nach dem Verbrecher, der gestern früh an der Berastraße den Wachtmeister Max Kern erschossen und den Rottenmeister Metzger verwundet hat, ist bis jetzt erfolglos geblieben. Der Polizeioberst von Karlsruhe, der zur Zeit hier weilt, hatte sich gleichfalls im Laufe des Vormittags zum Tatort begeben und an der Aktion teilgenommen. Ein im Mausbachtal von Gendarmen festgenommener Mann, der dort seine Kleider wusch und einen verdächtigen Eindruck gemacht hatte, mußte wieder freigelassen werden, da er als Täter nicht in Betracht kam. Der Kriminalpolizei ist es jedoch gelungen, eine sehr wertvolle „Visitenkarte" des Täters zu finden, die vielleicht zur späteren Ueberführung dienen kann. Der Einbrecher hatte nämlich an der Küchentüre der Villa Berastraße 60a eine Glasscheibe ausgehoben, um die Türe öffnen zu können, und dabei auf der Scheibe ausgezeichnete Fingerabdrücke hinterlassen. Der verwundete Rottenmeister Metzger befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wolkenbruch im Dreisamtal

* **Kirchzarten**, 4. Mai. In den Vormittagsstunden zwischen 7 und 8 Uhr ging über das Dreisamtal ein für diese Jahreszeit außergewöhnlich heftiges Frühjahrsgewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In kürzester Zeit ergossen sich große Wassermengen von den Bergabhängen zu Tal und richteten auf den Feldern und Wiesen erheblichen Flurschaden an. Stellenweise drang das Wasser in die Kellerräume. Während Littenweiler noch sehr stark unter dem plötzlich hereinbrechenden Unwetter zu leiden hatte, blieb Freiburg mehr oder weniger davon verschont.

*

y. **Ladenburg**, 3. Mai. Gestern abend sprang der 54jährige Bahnarbeiter Martin Reinhard aus Hohensachsen, nachdem er in mehreren Wirtschaften dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, unterhalb der Ladenburger Brücke in den Neckar. Rettungsversuche von Zuschauern blieben ohne Erfolg. Durch Neckarhäuser Fischer konnte heute morgen die Leiche nach langem Suchen geborgen werden. R., der schon immer einen gewissen geistigen Defekt hatte, soll sich aus Aerger über häusliche Zwistigkeiten betrunken und in nicht mehr ganz zurechnungsfähigem Zustand die traurige Tat vollbracht haben. — Mit der Versetzung des Zeichenlehrers Adolf Stärk an das Realgymnasium in Weinheim hat die hiesige Realschule einen bedauerlichen Verlust erlitten. Denn in feiner, hinreißender Weise hat er es verstanden, den Kindern die Erkenntnis von Form und Farbe, Gehalt und Gestalt zu erschließen. — Treue Hausfreunde sind in Gestalt der Schwalben wieder zu uns zurückgekehrt. Eine Schwalbenfamilie, die schon seit Jahren auf der Schlafzimmerlampe in einer Wohnung nistet, hat ihr Quartier wieder bezogen; die Ringe, die man den Tierchen im vorigen Jahre um die Beine gelegt hatte, trugen sie noch und lieferten so den Beweis, daß es sich um die alten Hausgenossen handelt. Am Fenster eines anderen Hauses pochte es nachts am Fenster. Als man öffnete, flogen die treuen Tierlein herein, die hier ebenfalls schon im Vorjahre im Zimmer ihr Nest gebaut hatten. Als trauernde Witwe ist ein Schwälbchen in sein Nest auf dem Lampenschirm eines Treppenaufganges zurückgekehrt; es geht aber schon wieder auf Freiersfüßen, vielmehr fliegt mit Freiersflügeln und sucht sich einen Schwalbenwitwer zum gemeinsamen Lampenschirm-Haushalt.

Schwetzingen, 4. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hattete heute nachmittag mit seiner Gattin und seinen beiden Söhnen unserer Stadt einen Besuch ab. Nach Besichtigung des Schloßgartens nahmen die Gäste das Abendessen im Hotel Hirsch ein.

* **Freiburg**, 2. Mai. Eine Zusammenstellung zeigt, daß in den letzten Jahren 20 Personen aus dem Glottertal ausgewandert sind. Ihre Ziele waren St. Katharina (Südbrasilien) und Kanada. Wie schwer die Anfänge von Siedlungen im fremden Lande sind, melden ihre Briefe und Erzählungen. Einzelne kehren auch wieder ganz in ihre alte Heimat zurück.

* **Leimen bei Heidelberg**, 3. Mai. Der Gründungsfeier der Stahlhelmortsgruppe Leimen vor einigen Wochen folgte am letzten Sonntag die feierliche Weihe der neuen Fahne. Fahnenabordnungen der Ortsgruppen aus der ganzen Umgegend, u. a. auch aus Mannheim, waren erschienen, um dieses Fest mit ihren Leimener Kameraden froh zu begehen. Nach einer Gedenkfeier und einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Leimen vereinigte man sich in der schön geschmückten Festhalle des Zementwerkes zur Fahnenweihe. Ortsgruppenführer Schnepf begrüßte nach dem Einmarsch der Fahnen die Gäste und die Kameraden und wies auf die Bedeutung des Tages hin. In seiner Weiherede führte dann der Führer des Landesverbandes Baden des Stahlhelm, Major a. D. von Neufville, u. a. aus: Die Fahne ist ein Zeichen, für das man kämpft, für das man alles einsetzt. Wir wollen uns klar sein, warum wir gerade die schwarz-weiß-rote Fahne führen. Wir führen sie nicht aus Widerstreit gegen die jetzige Reichsfahne und nicht der Farben wegen, denn der Geist ist es, der das Haus macht. Und der Geist der schwarz-weiß-roten Fahne war immer ein guter Geist. In „schwarz" wollen wir den Geist verkörpert sehen, der heißt Treue bis zum Tod! In „weiß" sehen wir die Farbe der Reinheit, denn der Stahlhelm kämpft für eine reine und edle Sache. Und „rot" ist die Farbe der Liebe. Unsere Gefallenen sind aus Liebe für ihr Vaterland gestorben. In treuer Kameradschaft wollen wir in unserem Bund die Liebe für Volk und Vaterland pflegen und in der schwarz-weiß-roten Fahne den guten Geist Deutschlands sehen!" Während die Fahne sich enthüllte, erklang spontan das Deutschlandlied. Ortsgruppenführer Schnepf legte das Gelöbnis der Treue für die neue Fahne ab und versicherte, daß diese Ortsgruppe Leimen mit ihrer Fahne stehe und falle. Namens des Königin Luise-Bundes überreichte Frau Dr. Schott den Fahnenschild. Kreisführer Korte brachte dann auf den Landesverbandsführer den Bundesgruß aus. — Ueber das Verhältnis von „Stahlhelm und Arbeiterschaft" sprach später noch der Landesgeschäftsführer des R.V.A., Keppler, der das Ziel, daß die rote Fahne von den Fabrikschornsteinen verschwinde, in einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber und weitgehendem beiderseitigen Entgegenkommen sieht. — Das Theaterstück „Der Fremdenlegionär" fand mit seinem erschütternden und leider nur zu wahren Inhalt reichen Beifall. Die Vereinsgemeinde Zementwerk wurde mit ihren prachtvollen Liedervorträgen ebenfalls herzlich gefeiert. Nicht zuletzt soll auch der Kapelle Beihemeier, die durch flotte Märsche anerkennend und dankbar gedacht sein. □

× **Waldürn**, 3. Mai. Rektor Hans Eckstein, der Leiter und schöne Weisen sehr viel zum Gelingen des Festes beitrug, der hiesigen Volksschule, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

Aus der Pfalz

Das Hochwasser

* **Landau**, 3. Mai. Ueber die ungeheueren Wassermassen, die am Sonntag bei dem Unwetter niedergingen, kann man sich erst ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß allein aus dem Keller der hiesigen Knabenschule insgesamt 616 Fuder, also 616 mal 1000 Liter Wasser durch die Motorspritze herausgepumpt wurden. Aus dem Keller einer Wirtschaft in der Königstraße wurden 115 Fuder gepumpt. Bis zum Dienstag abend waren städtische Arbeiter mit den Aufräumungsarbeiten und dem Auspumpen beschäftigt.

Autounfall

* **Dannstadt**, 3. Mai. Am Dienstag vormittag wurde bei der Straßenkreuzung Mutterstadt - Hochdorf - Dannstadt-Schauernheim - Dannstädterhöhe der Motorradfahrer Dr. Kurt Müller aus Ludwigshafen, der mit seiner Frau von Ludwigshafen nach Neustadt fuhr, von einem aus Richtung Schauernheim kommenden Personenwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Dr. Müller und seine Frau erlitten doppelte Beinbrüche. Beide wurden in das Krankenhaus Ludwigshafen überführt.

*

* **Schifferstadt**, 4. Mai. Der 44 Jahre alte Zuschneider F. Bender aus Mannheim, der schon seit langer Zeit wegen Betrügereien steckbrieflich verfolgt wurde, konnte von der hiesigen Gendarmerie verhaftet und in das Speyerer Amtsgerichtsgefängnis überführt werden. Der Gesuchte hatte sich nahezu ein Jahr lang der Verhaftung entzogen.

* **Speyer**, 2. Mai. Heute nacht kehrte ein Matrose des hier vor Anker liegenden Schiffes „Tahiti" in einer Wirtschaft am Rhein ein und wurde ertappt, als er dem Wirt einen wertvollen Wasserschlauch stehlen wollte. Der Täter leugnete der Polizei gegenüber hartnäckig die Tat, wurde aber durch eine Untersuchung des Schiffes überführt. Als Entschuldigung gibt er nun an, daß er betrunken war.

* **Annweiler**, 2. Mai. Ein Gauner trieb am Sonntag morgen in unserer Stadt sein Unwesen. Er trat in ein beliebiges Haus ein, stieg meistens die Treppe hoch, begab sich in die Zimmer und durchsuchte hauptsächlich Kleidungsstücke. Sobald ihm jemand begegnete, sagte er unter vielen Bücklingen: „Entschuldigen Sie, wohnt hier der Herr Klein (oder Stein usw.)?" Natürlich jedesmal Verneinung, worauf er sich dann untertänigst verzog. Bei sechs Familien fiel ihm ein Geldbetrag von nahezu 50 Mark in die Hände.

Nachbargebiete

Ein Mord?

:: **Odernheim**, 3. Mai. Die in Odernheim aus dem Glan geländete männliche Leiche ist etwa 1,65 Meter groß und zahnlos. An dem Hals und über den Mund war ein Draht geschlungen, der Kopf wies zwei Löcher auf. Alle Anzeichen deuten auf Mord. Ausweispapiere wurden bei der Leiche nicht vorgefunden.

*

Lampertheim, 2. Mai. Nächsten Sonntag veranstalten die evangelischen Kleinkinderschulen im neuen Schulsaal im Falterweg einen Wohltätigkeitsbazar. Der Reinertrag der Veranstaltung ist zum Besten der Renovierung der alten Kinderschule in der Römerstraße bestimmt. In der Hauptsache kommen Kleider, Wäsche, Schürzen, Handarbeiten usw. zum Verkauf. Die Gegenstände sind von hiesigen Frauen und Jungfrauen angefertigt worden. — Mit der Abschiedsfeier für sein von hier nach Stuttgart verzogenes Ehrenmitglied Martin Röhrig verband der Turnverein ein Bühnenschauturnen. Nach einem Vorspruch des Turners Geyer würdigte der Vorsitzende Dr. med. Schüßler die Verdienste des Scheidenden, der in schwerster Nachkriegszeit das Vereinsschiff als Vorsitzender durch die Wogen hindurchgesteuert und dessen rastloser Arbeit heute der Verein seine Turnhalle zu verdanken hat. Zum Zeichen treuen Gedenkens überreichte er ihm ein Jahrbuch. Die Frauenabteilung übergab ihrem scheidenden Mitglied Frau Röhrig ein Blumengebinde. Anschließend wurden durch Turner und Turnerinnen die für das deutsche Turnfest in Köln vorgesehenen Uebungen vorgeführt. Die Frauenabteilung zeigte Keulenschwingen, die Männerriege Freiübungen. Mit einigen Volkstänzen schloß die Feier.

* **Oppenheim**, 3. Mai. Bei der letzten Weinversteigerung der Hessischen Weinbaudomäne wurde für 1925er Oppenheimer Goldberg der Beitrag von 70 Mark die Flasche bezahlt.

Veranstaltungen

Samstag, den 5. Mai 1928

Theater: Nationaltheater: „Coeur Buble", 7.30 Uhr. — Nacht-Kabarett 11 Uhr. — Apollo: Internationale Ringer-Olympiade, 8.15 Uhr.

Unterhaltung: Künstlerspiele „Libelle", 8.00 Uhr: — Meßplatz: Frühjahrsmesse.

In sämtlichen Räumen des Rosengartens: Große Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach (geöffnet bis abends 8 Uhr).

Lichtspiele: Alhambra: „Mein Freund Harry". — Capitol: „Sonjas Liebe". — Gloria-Palast: „Der Fahnenträger von Sedan". — Palasttheater: „Goldrausch". — Scala-Theater: „Die letzte Galavorstellung". — Schauburg: „Der Gaucho". — Ufa-Theater: „Liebe und Diebe".

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1, 3—5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 11—1, 3—7 Uhr. **Städt. Kunsthalle:** 10—1 und 3—5 Uhr.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schwere Amtsüberschreitung zweier Schutzleute

Die beiden Wachtmeister im hiesigen Polizeikorps, der 43 Jahre alte Bernet von Fraulautern (Saar) und der 36 Jahre alte Dörr von Worms kehrten am 11. Mai v. J. auf einem Patrouillengang durch den Luisenpark zurück. In der Nähe des Sees war der 36 Jahre alte Bäckermeister Baudendistel eines Bedürfnisses halber etwas vom Wege abgetreten. Als er sich umdrehte, standen die beiden Wachtmeister vor ihm, die ihn mit den Worten anriefen: Hier ist Polizei, Hände hoch! Der überraschte Mann leistete sofort Folge. Dörr leuchtete ihm mit der einen Hand ins Gesicht, in der anderen hatte er einen Revolver, und Bernet schlug sofort in seiner wehrlosen Stellung auf den Mann mit dem Gummiknüppel ein. Bernet warf ihn dann auf den Rasen, bearbeitete ihn weiter mit dem Knüppel und zugleich bekam der Geschlagene noch Fußtritte. Auch die Kleider wurden ihm zerrissen. Als Baudendistel stöhnte und jammerte, sagte Bernet: Was, du verstellst dich noch, du jammerst noch, du Lausbub! Und sofort sauste wieder der Gummiknüppel auf seinen Kopf. Sie nötigten ihn dann zur Abgabe seiner Personalien, brachten ihn zum Park hinaus unter dem Bemerken, daß er sich in Zukunft hier nicht mehr sehen lassen sollte. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß die beiden Wachtmeister dienstlich nichts im Luisenpark zu tun hatten. Baudendistel, früher selbst Schutzmann, behauptet, etwa 15 Schläge mit dem Gummiknüppel erhalten zu haben und war mehrere Tage krank. Das Schöffengericht sprach gegen Bernet eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, gegen Dörr eine solche von 4 Wochen aus. Der Vorsitzende stellte in der Begründung fest, daß auch nicht im mindesten ein Anlaß zum Einschreiten für die beiden Angeklagten gegeben war und daß Beiden offenbar nur die Rolle eines Sittlichkeitspolizisten interessant erschien, was aus ihrem ganzen Benehmen in der Affäre zu schließen sei.

Schöffengericht Ludwigshafen — Rückfalldiebstahl

Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte am 1. Mai den noch jugendlichen Tagner Karl Deckert wegen mehrerer Diebstähle, die er durch gewaltsames Eindringen in Werkstätten, Bauhütten, Gartenhäuschen usw. verübt hatte, zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Ein Vierteljahr der Untersuchungshaft wird angerechnet. — Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt. Mit Rücksicht auf das noch jugendliche Alter kam der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe davon, obwohl er wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestraft ist.

*

§ **Eine erfolgreiche Berufung.** Vor einigen Monaten wurde Ferdinand Sauer, Karussellbesitzer aus Speyer, vom Amtsgericht Landau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt und zwar mit dem Vorbehalt, daß Sauer an den Kläger bis 1. Juni 1928 120 ℳ Schadenersatz zahlt. Gegen dieses Urteil legte Sauer Berufung ein und hatte den Erfolg, daß das Urteil vom Amtsgericht Landau aufgehoben, dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und ihm nur eine Geldstrafe von 80 ℳ auferlegt wurde.

§ **200 ℳ Geldstrafe wegen Beleidigung.** Der Lehrer Walter Röhl aus Merseburg geriet auf einer Motorradfahrt auf der Landstraße mit dem Straßenwärter Fuchs in eine Auseinandersetzung, die zu einer groben Beleidigung des Fuchs führte. Röhl hatte sich dafür heute vor dem Amtsgericht Speyer zu verantworten und wurde zu 200 ℳ Geldstrafe ersatzweise zu 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April/Mai

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.	5.	Neckar-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.	5.
Waldshut	—	—	—	—	—	—							
Schaffhausen	1,25	1,10	1,10	1,20	1,26	1,02	Mannheim	2,81	2,07	2,04	2,01	2,00	2,11
Kehl	2,30	2,26	2,33	2,43	2,46	2,48	Jagstfeld	1,12	0,50	0,91	0,91	0,91	0,90
Maxau	4,04	3,98	3,96	4,01	4,09	4,11							
Mannheim	2,79	2,72	2,81	2,90	2,95	2,95							
Mainz	1,14	1,18	1,19	1,08	1,07	1,06							
Caub	2,16	2,40	2,54	2,55	2,30	2,35							

zum Renntag am 6. Mai 1928
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 3
der **blauen Mannheimer Rennsportzeitung**
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)

ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

6e481 Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Deutschlands schwerstes Bergrennen

Die Riesengebirgsprüfung der ADAC.-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung

Das war wohl die schwerste Bergprüfung, die es im deutschen Vaterlande je für Kraftfahrzeuge gegeben hat. Manche Fahrer hatten angesichts der Strecke mißbilligend den Kopf geschüttelt: „zu steil, zu schlecht, zu zerfahren und zu schwer". Der Nestor der Alpenfahrten aber, Direktor Dr. Horch, der als Delegierter des Reichsverbandes der Automobilindustrie die Fahrt begleitete, lächelte angesichts dieser Beschwerden. Er, der einst den Katschberg und die Turacher Höhe siegreich bezwungen hatte, war ebenso begeistert über die 4 Km. Steilstrecke von Schreiberhau—Josephinenhütte auf die Neue Schlesische Baude wie die österreichischen Steyr-Fahrer, die aus ihrer Alpenheimat schlimme, zerfahrene Steilstrecken gewöhnt sind. . . . Die Sonne lachte über dem Riesengebirgskamm, daß das Gebirge in seiner ganzen köstlichen Schönheit sich den Fahrern, der Fahrtleitung und den vielen Sportfreunden, die zu der Prüfung gekommen waren, präsentierte. Es war ein Propagandatag der schlesischen Berge, ein Propagandatag unter leuchtender Maiensonne.

Vier Kilometer war diese Bergstrecke lang. Sie führte von 900 Metern auf 1195 Meter Höhe durch schlüpfrige Steigungen. Die durchschnittliche Steigung betrug 12 v. H., doch gab es Steilstrecken mit bis zu 28 v. H., und diese Steilstrecken waren zerfahren und schlüpfrig und verschlammt. Die ersten 1,4 Km. boten mäßige Steigungen. Dann aber begann es so steil wie nirgendwo anders im deutschen Gebirge. Und — um es vorwegzunehmen — die Hauptüberraschung war, daß fast die Mehrzahl der gestarteten Wagen die gewaltige Bergstrecke bezwang. Nur die drei kleinen Hanomag, der Dixi von Suzanne Körner und ein Brennabor blieben auf der Strecke. Wohl aber war für manche Teilnehmer diese Bergprüfung sehr entscheidend, weil sie nicht die vorgeschriebene Sollzeit erreichen konnten und deshalb ihre immerhin achtbare Bergleistung nicht gewertet wurde. Die Sollzeit aber richtete sich nach der Zeit des Siegers jeder Klasse. Sie betrug 50 v. H. Zuschlag zur besten Zeit des Klassensiegers. Wenn nun erstaunlich hohe Spitzenleistungen vollbracht wurden, so war es außerordentlich schwer möglich, die Sollzeit zu erreichen. In der Zweisitzerklasse z. B. konnten von 14 Bewerbern nur drei die Sollzeit innehalten, weil — und das war das große Erstaunen dieses Bergprüfungstages— der in der Zweisitzerklasse siegreiche Ford eine wertvolle und verblüffende Spitzenleistung vollbrachte, daß nur der zweite teilnehmende Ford und der Adler-Standard 6, gesteuert von Viktor Heitlinger, zur rechten Zeit ans Ziel gelangten. Die Fordwagen fuhren ohne Schneeketten, die Wagen mit 3/2 Liter-Motoren (13 Steuer-PS.), die weitaus stärksten Fahrzeuge ihrer Klasse, sie waren aber auch die leichtesten Wagen, im Verhältnis zur Motorstärke nämlich. Und auch in der Viersitzerklasse waren die Fordwagen die schnellsten Fahrzeuge, so daß Ford diesmal hervorragend abschnitt. Alle Fordwagen fuhren, was sie infolge ihres leichten Fahrzeuggewichtes konnten, ohne Schneeketten. Steyr, Adler und andere Fahrzeuge brauchten teilweise Schneeketten als Mittel gegen die Straßenglätte. Der von dem Ford-Viersitzer aufgestellte Streckenrekord von 7:2, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 34,2 Km. entspricht, übertraf sogar den Wagemut der Fahrer Prof. Dr. Becker und Dr. ing. Kaufmann von der Technischen Hochschule Berlin, die aus ihrem Adlerwagen das Aeußerste herausholten. Zahlreiche Wagen erreichten das Ziel, die Neue Schlesische Baude mit kochenden Kühlern. Auch der Ford-Kühler kochte, aber sie hatten es geschafft. Anderen Fahrzeugen wiederum war die Strecke mit ihren verschlammten Steigungen zu schwer. Der kleine brave Dixi, von Walter Dingel gesteuert, blieb im Schlamm stecken. Fremde Hilfe war untersagt. Fahrer und Beifahrer sprangen ab, man ließ den Motor laufen im ersten Gang, und beide Fahrer schoben den Wagen an, während die Räder auf dem glatten Untergrund rotierten. Dann wurden Decken untergelegt und wieder angefahren und angeschoben, bis der Beifahrer völlig erschöpft war. Dann kam der Wagen aber endlich in Gang. Der Beifahrer aber konnte nicht mehr rechtzeitig aufspringen und blieb zurück. Der von Albert Kandt gesteuerte Dixi wurde von seinem Beifahrer auch wieder angeschoben und kam in Gang. Diesem Beifahrer gelang es aber noch, auf den fahrenden Wagen aufzuspringen und rückwärts hochzuklettern, bis er wieder im Wagen saß. Es waren artistische Bravourstücke, die man da buchen konnte. Die beiden Hanomag-Fahrer Feldmann und Schöning kamen im Rückwärtsgang bis zur Zackelfallbaude. Wegen Kuppelungsschadens aber erreichten sie das Ziel nicht. Der Dreiliter-Brennabor kam nicht bis zur Hälfte de Strecke. Der 7 PS. Opel, der übrigens von einem Privatfahrer gefahren wird, schied gleichfalls vor der Steilstrecke aus. — Es ist eben im Interesse der deutschen Autofabriken außerordentlich bedauerlich, daß sich zahlreiche deutsche Fabriken nicht mit geschulten Fabrikfahrern an dem Wettbewerb beteiligten, und wenn also Fehlschlüsse entstehen, haben sie sich das selbst zuzuschreiben.

Die Steyr-Wagen in der Zweisitzerklasse fuhren gut und gleichmäßig. Der Adler des Prof. Dr. Becker war schneller als der der Adler-Fabrikmannschaft. In der Sechssitzerklasse (alle Viersitzer und Sechssitzer wurden mit entsprechendem Ballast belastet) war das Debut der Brennabormannschaft sehr eindrucksvoll. Die Brennabor-Limousinen des 3 Liter- (6 Zylinder) Typs fuhren absolut gleichmäßig und regelmäßig. Die sehr beachtliche Leistung des Privatfahrers Max Mader auf Wanderer mag erwähnt sein. Die Kurdirektion Schreiberhau bot Fahrern und Fahrtleitung nach Abschluß des Rennens im Hotel ein Ehrenessen mit Reden, Begrüßung und Anerkennung.

Die Ergebnisse der Riesengebirgsprüfung

Zweisitzer-Klasse: 1. Ford, Waszilewitz 7:08; 2. Ford, Th. H. Rohstoff 7:21; 3. Adler, Viktor Heitlinger 9:18; 4. Steyr, Charles Bettaque 11:05; 5. Steyr, Graf Schönfeldt 11:33; 6. Dixi, W. Dingel 12:31; 7. Steyr, Franziska Lüning 15:42; 8. Dixi, Albert Kandt 16:30; 9. Steyr, Lad. von Almasy 17:41. Infolge der Zeitüberschreitung werden die Fahrer von 4. an nicht mehr für die Gesamtleistung bewertet.

Viersitzer-Klasse: 1. Ford, Richard Schatz 7:02; 2. Ford, Rohbock 7:29; 3. Adler, Dr. Kaufmann 8:18; 4. Adler, Prof. Dr. Becker 8:26; 5. Adler, Erika Heyl-Biebrach 8:31; 6. Wanderer, Max Mader 8:49; 7. Adler, Maruhn 9:45; 8. Adler, Löhr 10:21.— Nicht mehr gewertet werden wegen Zeitüberschreitung: Adler, Otto Kiener 10:38; Steyr, Paul von Guilleaume 18:10.

Sechssitzer-Klasse: 1. Brennabor, Fritz Backalch 9:28; 2. Brennabor, Hans Niedlich 9:46; 3. Brennabor, Fritz Lehnert 9:56; 4. Adler, Martin Fink 18:22.

Siegfried Doerschlag.

Pferdesport

Hoppegarten (4. Mai)

1. Preis von Bollensdorf. 2800 M. 1200 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Araber (L. Barga), 2. Habicht, 3. Politiker. Ferner: Portland, Lucas, Pers, Tod und Leben, Narrenzeit. Tot: 22. Pl: 12, 16, 10:10.

2. Preis von Möchöheim. 3000 M. 1800 Meter: 1. H. Herz Edler von Lorch (P. Ludwig), 2. Mirim, 3. Bernhard. Ferner: Ermant, Eisbraut, Marconi, Rheinsenne, Seekadett, Siegerberte. Tot: 80, Pl: 23, 20, 22:10.

3. Preis vom Holländer. 2800 M. 1200 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Mousme (L. Barga), 2. Sile, 3. Herzkönigin. Ferner: Liebestraum, Hochalp, Achtung, Spekulation, Palacca, Kermak, Türkenbund, Minenkönig, Fervida, Simulant. Tot: 26, Pl: 14, 16, 17:10.

4. Preis von Neuenhagen. 6500 M. 1600 Meter: 1. H. v. Opels Irländer (R. Narr), 2. Liederkranz, 3. Normanne. Ferner: Apolo, Atlantis, Fürstenruf, Tarnschild, Intimus, Ingraban. Tot: 17, Pl: 11, 16, 13:10.

5. Preis von Hönow. 3000 M. 2000 Meter: 1. M. Schönemanns Stolzenfels (H. Blume), 2. Pompejus, 3. Ivo. Ferner: Double Hind, Diocletian, Radio. Tot: 18, 14, 25:10.

6. Preis von Niederheide. 3000 M. 1600 Meter: 1. Hauptgest. Altefelds Stalde (E. Huguenin), 2. Narcis, 3. Freier Wille. Tot: 21, 7. **Preis von Münchehofe.** 2800 M. 1400 Meter: 1. M. Böhms Wegweiser (Grabsch), 2. Finsterohorn, 3. Immortelle. Ferner: Christinchen, Quelle, Statius, Rottländer. Tot: 40, Pl: 14, 12, 11:10.

Fußball

Olympia-Vorbereitungsspiele am 5. und 6. Mai

Die endgültigen Mannschaften

Bundestrainer Nerz gab unserem Münchener Korrespondenten die Aufstellungen der deutschen Mannschaften, die am 5. und 6. Mai in Nürnberg bzw. München die Olympia-Vorbereitungsspiele gegen die schottische Berufsspielermannschaft Comdenbeath bestreiten, wie folgt an:

In Nürnberg spielen am Samstag: Stuhlfauth (1. F.C. Nürnberg), Beier (Hamburger S.V.), Weber (Kurhessen Kassel), Knöpfle (Sp.Vg. Fürth), Kalb (1. F.C. Nürnberg), Leinberger (Sp.Vg. Fürth), Reinmann (1. F.C. Nürnberg), Horn (Hamb. S.V.), Schmitt II (1. F.C. Nürnberg), Hofmann (Meerane), Kießling (Sp.Vg. Fürth).

Die Mitwirkung Horns ist allerdings noch fraglich, da sich der tüchtige ehemalige Westdeutsche eine Armverletzung zugezogen hat, die noch nicht ganz ausgeheilt sein dürfte.

In München spielen am Sonntag: Stuhlfauth, Müller (Würzburg), Kutterer (Bayern München), Weber (Wacker München), Kalb (1. F.C. Nürnberg), Naglschmitz (Bayern München), Albrecht (Düsseldorf), Hornauer (M. 1860), Pöttinger (Bayern), Hofmann (Meerane), Hoffmann (Bayern).

In diesem Falle sind also die Münchener Spieler besonders stark berücksichtigt worden, da man auch Leuten wie Naglschmitz und Weber noch einmal die Gelegenheit geben wollte, zu zeigen, daß sie olympiareif sind. Der Sturm ist derselbe, der kürzlich im Länderspiel gegen die Schweiz so gut gefiel.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heume.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. E. Reißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Eisner — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 6. Mai 1928.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Fleig; 10 Predigt, Pfr. Eckert; 11.15 Kindergottesd., Pfarrer Eckert; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz; 3 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Fleig; 11 Kindergottesd., Vikar Fleig.

Konkordienkirche: 9 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11.15 Kindergottesd., Vikar Karle; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Götz; 10 Predigt, Vikar Beisel; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Nußbaum; 10.45 Kindergottesd., Vikar Nußbaum; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 8.30 Christenlehre, Pfarrer Emlein; 8.30 Predigt, Vikar Schropp; 10 Predigt, Pfarrer Emlein (Kirchenchor), anschl. Einweihung der Gefallenen-Gedächtnistafel; 12 Kindergottesdienst, Vikar Schropp.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11 Kindergottesd., Vikar Dr. Schütz; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Jundt und Pfarrer Dr. Lehmann; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Heßig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Steiger; 11 Christenlehre, Pfarrer Heßig.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kieser.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Renz.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Dill; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Dill; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Dill.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesd., Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Maurer (Kollekte für Kirchenchor); 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 1 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Bath; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köll; 10.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Köll; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Dürr.

Paulskirche Waldhof: 8.30 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Eckert. Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Höbelen.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfr. Rothenhöfer.

Paulskirche Waldhof: Donnerstag abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission N. B. Stamitzstraße 15: Sonntag 11 Sonntagschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 5 Frauenstunde; 8 C. V. j. M.; Donnerst. 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8.15 Versammlung; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8 Männerstunde und C. V. j. M.; Donnerstag 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.15 Bibelstunde C. V. j. M. — Schwetzingerstraße 90: Sonnt. 11 Sonntagsch.; 3 Versamml.; 5 Jungfrauenver.; 8 C. V. j. M.; Dienstag 5 Frauenst.; 8 Bibelbesp. f. Männer u. Jüngl.; Donnerstag 8 Bibelstunde; Freitag 8 Jungfrauenverein; Samstag 8 C. V. j. M. — Neckarau, Fischerstr. 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Montag 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8.15 Männerbibelstunde; Freitag 8.15 Bibelstunde. — Sandhofen, Kinderschule: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8.30 Bibelstunde. — Luzenberg, Gerwigstr. 12: Sonntag 11 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung; Freitag 8 Bibelstunde. — Waldhof, Kinderschule: Dienstag 8.15 Bibelstunde — Feudenheim, untere Kinderschule: Sonntag 8 Bibelstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. Seckenheim, Kinderschule: Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Neckarspitze, Kinderschule: Mittwoch 8 Bibelstunde. — Käfertal, Gemeindehaus: Sonntag 8 Versammlung.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem", K 4, 10. 2 Zusammenkunft des Jungmänner-Kreises, gleichzeitig Sonntagsschule; 4 Jugendverein für jg. Mädchen; 4.30 Jungschar-Kreis (14- bis 16jährige); 8 Evangelisations-Vortrag. Dienstag 8 Gebetstunde. Mittwoch 8 Männer-Versammlung. Donnerstag 4 Frauen-Versammlung; 8 Blaukreuz-Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 gemischte Versammlung. — Dienstag abend 8 Männerverein; 7.30—8.30 Evangelisations-Vortrag, Schillerschule. — Mittwoch abend 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 14—18 Jahr. — Freitag abend 8 Uhr Jugendverein.

Evangl. Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 Predigt; 3 Kindertag der Sonntagsschule. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag 4 Frauenmissionsstunde; 8 Jugendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Max-Josefstr. 12. Sonntag 9.30 u. 4 Predigt; 11 Sonntagsschule. — Mittwoch abend 8.15 Bibelstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Rheinauer. 6, Hinterhaus. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinschaftspflege, Lindenhofstr. 34. — Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. — Sonntag abend 8 Wortverkündigung im Saal, Gemeinschaftspfleg. Steeger. — Montag abend 8 Mitgliederstunde. — Dienstag abd. 8 Jugendbund für entschiedenes Christentum, jg. Männer. — Donnerstag abend 8 desgleichen für jg. Mädchen. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde für jedermann. — Samstag nachm. 5.30 Knabenbund für das Alter von 10—16 J.; abends 8.15 Männerstunde.

Die Heilsarmee C 1, 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungsversammlg. — Sonntags-Schulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwochs 5; Donnerstag 4 Liebesbund.

Evang.-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 26.) Sonntag nachmittag 5 Predigt, Pfarrer Wagner.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Ungarienstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Gebhardt; 11 Sonntagsschule; abds. 6.30 Jugendbund. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenmissionsverein. — Samstag nachm. 3.30 Rel.-Unterricht.

Katholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession u. Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt u. gemeinsam. Kommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2 Christenlehre f. Mädchen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozess. u. Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 Beicht u. hl. Messe; 7 Frühmesse mit Kommunion des Männerapostolates; 8 Singmesse u. Predigt mit gemeinsamer Kommunion der Schülerkommunikantenknaben; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt u. Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Predigt und Amt; 10.45 Kindergottesdienst mit Predigt; 11.45 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Predigt.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Sonntag (Kommunionsonntag der Männer). 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession der Erstkommunikanten u. Segen.

Städtisches Krankenhaus. Sonntag 6 Frühmesse mit Ansprache; 7—8 Beichtgelegenh.; 8.15 Singmesse m. Pred., Monatskomm. d. Schwest.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Kapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, 4. Sonntag 2.30 Gottesdienst für katholische Taubstumme.

St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag 6 Frühmesse, Beichtgelegenh.; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Amt u. Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 7 Maiandacht m. Predigt u. Prozession der Männer u. Jünglinge.

St. Jakobskirche Neckarau. Sonntag 6.45 Frühmesse, Kommunionsonntag der Männer, Jünglinge u. Frauen, Generalkommunion des Männerapostolates; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre f. Mädchen; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof. Sonntag 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.30 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen; abends 7.30 Maiandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche in Käfertal. Sonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse, Monatskommunion für Erstkommunikanten und Schüler; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt mit Amt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beicht; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt u. Kommunion; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 8 Maiandacht mit Predigt und Prozession der Erstkommunikanten.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Sonntag 6.30 hl. Beicht; 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 11 Christenlehre für Jünglinge; abds. 7.30 Predigt u. Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Christengemeinschaft Bewegung für religiöse Erneuerung.

Die Menschenweihehandlung (mit Predigt): Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal L 11. 21, part., Dienstag früh 7, Freitag 8.15 in der Kapelle des Hch.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof. Sonntagsfeier für Kinder 11.15 in L 11. 21, part. „Erdenringen um Himmelsschönheit", öffentl. Vortrag Mittwoch abend 8.15 in L 11. 21, part. 9. Mai: „Der Kampf um das Göttliche im Menschen bei Shakespeare" (Johanna Doflein, Pfarrer in der Christengemeinschaft).

KALODERMA
SEIFE
täglich benutzt
und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen
F. WOLFF & SOHN

MARCHIVUM

Aus Zeit und Leben

Zur Psychologie des Radio

Vor einiger Zeit sprach Reichsminister Dr. Stresemann im Berliner Rundfunk über Locarno. Die Rede wurde fast allen deutschen großen Rundfunkstationen übermittelt, und man kann wohl sagen, daß über eine Million Menschen sie gehört haben, wenn nicht mehr. In tausenden und tausenden von Zimmern erschien der Reichsminister persönlich, und er sprach zu seiner ganzen Hörerschaft Mann zu Mann. Man sah ihn zwar nicht, denn das Fernsehen ist noch nicht eingeführt, aber eine Stimme gibt immer das Bild eines Menschen. Man kommt einem Menschen näher, wenn man ihn hört, als wenn man ihn bloß sieht. Das Ohr ist stets der beste Zugang zur Seele. Die Stimme Stresemann ist bestimmt männlich und überzeugend. Es ist eine Stimme zu der man Vertrauen haben kann. Und gewiß hat Stresemann mit seiner Rundfunkrede Tausende und Abertausende davon überzeugt, daß mit Locarno ein neues Europa beginnt.

Als Stresemann geendet hatte, stellte ich Wien ein. Ich hörte die ersten Nummern des Orchesterkonzerts, die Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn. Von Wien machte ich einen Sprung nach Oslo. Dort spielte man ein Potpourri aus Offenbachschen Melodien. Dann schlenderte ich gemächlich nach Königsberg und hörte mir einen halben Akt „Freischütz" an. Und weil die Welle 454 (Leipzig) so nah an der Welle 463 (Königsberg) liegt, so ließ ich mir in Leipzig das Lied des Boccaccio und das Duett aus Millöckers „Bettelstudent" vorsingen. Gleich darauf hörte ich Max Regers Sonate für Violine allein in Hamburg, und dann flog ich von Hamburg nach Rom, wo ich ein Stück „Tosca" hörte. Und den Abend beschloß ich in London, in einem ernsten Konzert. (Leider hatte ich kein Programm des Gebotenen zur Verfügung.

Wenn man dieses internationale Abendprogramm vor zehn Jahren jemand erzählt hätte, so wäre man ausgelacht worden. Heute ist das selbstverständlich. Eine Selbstverständlichkeit, die immer ein Wunder bleibt. Mein Apparat hat den schönen Namen „De Te We Ultradyo Re 59" (De Te We ist eine Abkürzung für Deutsche Telephon Werke). Es ist ein kleiner rechtwinkliger Kasten. Wenn man den Deckel zurückschlägt, sieht man drei Papprohren mit Drähten umwunden, sieht man die Spitzen von fünf silbernen Lampen leuchten und zwischen Röhren und Lampen ist ein geheimnisvolles dünnes Drahtgestänge. Vorne am Kästchen sind drei drehbare Kreise. Und wenn ich diese Kreise auf die Ziffern der Skala stelle, dann höre ich, was ich nur haben will. Eine Drehung bringt mich von Moskau nach Madrid, eine andere von Oslo nach Rom. Wenn nicht die gottverfluchten Geräusche in der Atmosphäre wären, das Knattern und Krachen, so würde ich von einem Konzert in England oder in Schweden, in Spanien oder in Italien genau denselben Genuß haben wie von einer Darbietung im Berliner Box-Haus. Manchmal hat man Glück und die Atmosphäre schweigt. Dann hat man eine Riesenfreude.

Man hat unlängst ausgerechnet, daß jeder dritte Berliner ein Radiohörer ist. Stammt die Radioleidenschaft, die die ganze Welt ergriffen hat, wirklich nur aus der Sehnsucht nach Konzert und Vortrag, nach den neuesten Wetter- und Sportnachrichten? Ich glaube, daß so paradox es klingen mag, das Bedürfnis nach Bildungsstoff, ja sogar das Bedürfnis nach Unterhaltung nicht das Primäre und Ausschlaggebende beim Radio ist. Das Radio dient einer ganz Anzahl von menschlichen Trieben. Vielleicht in erster Linie einem der gewaltigsten Triebe, den wir allzu oft und allzu sehr unterschätzen, dem Spieltrieb. Die Freude am Spiel ist jedem Menschen eingeboren. Aber leider dürfen wir dem wirklichen Spiel nur huldigen, solange wir Kinder sind. Wieviele Erwachsene sehen mit Neid im Herzen dem Kinde zu, das einen Baukasten, eine Eisenbahn, einen Modellierbogen hat. Die meisten glauben, daß ein Erwachsener diese schönen Spiele nicht mehr üben darf, weil es sich für Erwachsene nicht schickt. Aber zuweilen kommt doch einer und hat die Courage. So z. B. der Komponist Künnecke, der nie ohne seinen Steinbaukasten reist und in seinen Mußestunden die kunstvollsten Bauten aufführt. Ich bemerke hier nebenbei das Kartenspiel, Schachspiel und andere Spiele, die zwar dem Spieltrieb dienen, aber nicht die echten Spiele sind, deren Hauptzweck immer bleibt, den Geist nicht anzuspannen, sondern auszuspannen. Nun ist das Radio ein Idealspielzeug. Es hat sogar einen ganz leisen Einschlag von Hazardspiel. Denn das Finden einer fremden Station ist sehr oft Glückssache. Und wenn man die fremde Station erwischt, dann hat man dasselbe Gefühl, wie wenn man beim Kartenspiel die Honneurs ins Blatt bekommt.

Zum Spiel gesellt sich nun ein zweiter Faktor, ein Genußfaktor, der noch sehr jung an Jahren ist. Ich möchte ihn das technische Genießen nennen. Er geht aus von dem primärsten aller Triebe, vom Willen zur Macht. Jede technische Erfindung und Entdeckung soll ja unsere Macht über die Elemente vergrößern, soll die Entfernungen zwischen den Menschen verkleinern. Mit anderen Worten: Soll Zeit und Raum überwinden. Dank der Technik rücken die Menschen immer näher zusammen. Alle Hindernisse und Hemmungen, die Raum und Zeit zwischen die einzelnen Menschen aufrichten, werden von der Technik niedergerissen. Das Ziel der Technik ist, einen Zustand zu schaffen, wo wir uns mit jedem beliebigen Menschen auf der großen Erde, wann wir es wollen, derart in Verbindung setzen können, daß wir ihn hören und sehen, als ob er vor uns stünde. Es wird keine hundert Jahre dauern — Optimisten behaupten sogar keine — und dieser Zustand wird erreicht sein. Dann werden wir von einem Punkt der Erde aus alles sehen und hören können, was auf der ganzen Erde geschieht, werden in unser Zimmer jeden Theater- und jeden Konzertsaal zaubern, werden uns selbst mit jedem Menschen verbinden können, mit dem wir reden wollen, ohne Vermittlung eines Amtes. Das ist eine Vorstellung, wie sie kein utopischer Romanschriftsteller je zu erdenken die Kühnheit gehabt hat. Und doch sind wir auf dem geraden Wege dazu, dieses Wunder zu erleben. Und für unsere Kinder oder spätestens Kindeskinder wird seine Erfüllung genau so selbstverständlich sein, wie uns heute das Radio erscheint. Aber sie werden doch nie aufhören, auch diese Erfindung technisch zu genießen.

Erst in dritter Linie ist das Radio für seine Abonnenten ein Bildungsfaktor. Es bietet ja eine ungeheuere Quantität an Bildung. Wenn man die Vortragsfolgen der deutschen und europäischen Rundfunksender vor sich hat und sich vergegenwärtigt, was einem alles geboten wird, so erschrickt man über dieses Quantum an Bildung, das zu jeder Tagesstunde durch den Aether weht. Wenn ich will, kann ich heute z. B. folgende Vorträge empfangen: Kampf um Marokko, Wärmeökonomie des Wohnhauses, Einführung in die soziale Gesetzgebung, Schmerzverhütung in der Zahnheilkunde, vom Anfang und Ende der Baukunst, der Sternenhimmel im Dezember, deutsches Leben in der Werkstatt, die kulturelle Bedeutung der Provinz Ostpreußen, die Geschichte des deutschen Dramas, der unlautere Wettbewerb, die billigsten und besten Rezepte der österreichischen Küche, Telepathie, ionische Inselreisen dazu Unterricht im Englischen usw. usw. Mir stehen ein Dutzend Konzerte zur Verfügung, ein halbes Dutzend dramatischer Aufführungen, Kammermusik und Sinfoniekonzert, Oratorium und Tanzmusik. Und dabei habe ich nur die deutschen Sender im Auge. Ich glaube aber kaum, daß es einen einzigen Rundfunkhörer gibt, der sich jeden Tag das ganze Programm seiner eigenen Station anhört.

Gewiß fördert das Radio die Bildung der großen Masse. Aber es verdankt seinen ungeheueren, unerhörten, unübersehbaren Aufschwung doch weit mehr dem Umstande, daß es ein ideales, technisches Genußmittel ist, und wie jedes Genußmittel, kann es auch in uns einen gewissen Rausch hervorrufen.

Rudolph Lothar.

Bei Gutenberg in Mainz

Von Liesbet Dill

Im Gutenbergmuseum zu Mainz hängt eine höchst merkwürdige Landkarte der Städte, welche die Buchdruckerkunst zuerst einführten. Wie eine Sonne strahlt in ihrem Mittelpunkt das goldene Mainz. Von ihm gingen die Strahlen aus nach Augsburg, nach Moskau und Rom und verdichteten sich zu einem Spinnwebennetz, das sich allmählich die ganze zivilisierte Welt eroberte. In der Werkstätte Gutenbergs stehen noch der steinerne Herd, auf dem er das Blei zu den ersten Lettern schmolz, und die Gefäße, in denen die ersten Lettern gegossen wurden. Die 42zeiligen Bibeltypen liegen da, Manuskripte aus dem 15. Jahrhundert auf Büttenpapier, die ersten gedruckten Bogen hängen wie Wäsche auf der Leine zum Trocknen aufgespannt.

Gutenberg arbeitete mit zwei Gehilfen, Fust und Schöffer, die später auswanderten, ihres Meisters Erfindung verbreiteten und sie für ihre eigene Idee ausgaben. Gutenbergs bewegliche Lettern sieht man, die er einführte, indem er die Reihen-Buchstaben auseinander schnitt. Ein Fortschritt. Die ersten Bleimatrizen unter Glas, Gießinstrumente, Sandformen, alle Gefäße der damaligen Schriftgußtechnik. Das erste gedruckte Buch Der „Türkenkalender für 1455", „Mahnung der Christenheit wider die Türken", lateinisch geschriebene Luxusbibeln in weißes Schweinsleder gebunden, mit entzückend feinen Malereien, auf Büttenpapier, in zerschlissenen Brokathänden, von Mönchshänden oft durchblättert, die Türkenbulle des Papstes Calixtus III. 1456, mit den ersten Gutenbergtypen, Gutenbergs letzte Arbeiten aus dem Jahre 1460, Psalter in Buntdruck, vergessen bis 1810, von einem englischen General entdeckt und wieder zur Benutzung gebracht.

Das Alte Testament, auf Pergament gedruckt, der erste Brief des hl. Hironymus. Saal an Saal durchwandert man, das Museum ist unerschöpflich. „Die billige Schrift", illustrierte Bibeln mit Holzschnitten, kubistisch wirkend. Geographische Bibeln mit Atlanten und Landkarten, Bibeln auf Pergament, prunkvoll, in dickem Schweinsleder mit den ersten Landschaften nach der Natur, aus mehreren Platten zusammengesetzt, der Paß eines Bischofs, der nach Rom fahren will, zierlich gedruckt, Korrekturen aus dem 15. Jahrhundert. Zoologische Bibeln zur Belehrung der Kinder, mit Holzschnitten von allerlei Tieren. Im Panzerschrank wird das Original der ersten Bibel von Gutenberg aufbewahrt. Zwei dicke Bände, schwer und wurmstichig, stockfleckig im Innern, mit bunt ummalten großen Anfangsbuchstaben.

Karl VII. von Frankreich schickte 1458 eine Ordonnanz nach Mainz, um den Typendruck auszuspionieren, erreichte aber nichts. Gutenberg stammte aus einer Mainzer Patrizierfamilie. Im „Schöfferhof" hat er gewohnt. Sein Geburtshaus brannte ab. Das Leben eines Erfinders ist meist tragisch und endet in Elend und Armut. Gutenberg opferte alles seinen Erfindungen, machte eine halbe Million Gulden Schulden, Fust sprang ein mit Geld, und Gutenberg verpfändete ihm seinen Besitz. Nach und nach verlor er alles. Während des Krieges mußten die Mainzer Bürger aus der Festung flüchten. Mainz wurde 1462 halb zerstört und niedergebrannt, die Schweden hausten fürchterlich zwischen seinen Mauern. Gutenberg zog nach Eltville, dem Weinstädtchen am Rhein, in ein kleines einfaches Häuschen. Seine Gehilfen wanderten nach Holland und Rom. Inzwischen wurde die Buchdruckerkunst in Straßburg, Köln, Utrecht, Speyer, Augsburg, Basel und Venedig nachgeahmt. Gutenberg blieb verarmt. Das Geschäft machten andere. Er strengte Prozesse an gegen seine Ausbeuter, aber sie verschlangen nur Geld. Was half's ihm, daß man ihn adelte und ihm heute ein Museum erbaut? Wer weiß noch etwas Persönliches von Gutenberg, dem wir unsere Kultur verdanken? Ich gehe allein durch diese weiten Hallen, in der seine Erfindungen aufbewahrt sind, der einzige Gast. Zwischen engen, düsteren Gassen steht der „Hof zum Gensfleisch", Gutenbergs Wohnhaus. Sein Wappen trägt die Narrenmütze. Karneval ist in Mainz zu Haus. Ein Relief, ein Denkmal und einige Porträts an den Wänden, Gutenberg mit seinem lang wallenden, deutschen Bart... „Was verschollen fast war, das giebt du über den Erdkreis und schon für wenigs Geld kann man heut werden gelehrt", steht in einem Buch von 1458, das unter Glas vor mir liegt. Und ein italienisches Buch trägt das Motto: „Was die Wissenschaft den Deutschen schuldet, das kann nicht erschöpfend ausgedrückt werden."

Im Vestibül einer kühlen, grauen Halle steht das neue Gutenbergdenkmal, in Bronce, ein fremder Gutenberg, ohne Bart, denn er habe, heißt es, in einer bartlosen Zeit gelebt. Er ist in Gesellschaft von Philosophen, Weltreisenden und Erzbischöfen von Mainz, den Fürsten dieser Zeit, in roten Mänteln, mit breitem Hermelinkragen, deren Porträts die dämmrige Halle schmücken.

Draußen regnet es. Grau strömt der Rhein unter der Brücke, Nebel wogen um die Taunushöhen. Am Brückenkopf neben mir hat sich eine bunte Gesellschaft angesammelt. Wandervögel mit Lauten, blonde Engländer in Khakiuniformen, Marokkaner mit rotem Fez, deutsche Schulleute, die ruhig und erhaben an dieses Bild gewöhnt, den Verkehr am Brückenkopf ordnen, ein par geschminkte Französinnen, die nach Wiesbaden ins Kurhaus fahren, ein Bild an das man sich langsam wieder gewöhnen muß, wenn man aus dem 15. Jahrhundert zurückkehrt an den von Franzosen besetzten Brückenkopf der geschleiften deutschen Festung Mainz.

Der Witz

Von Dr. Emil Lenk

Ueber einen Witz lacht man höchstens und vergißt ihn dann, bedenkt aber nicht, daß er aus der Menschenseele aufsteigt, voll ernster und bedeutungsvoller Probleme.

Bei jedem Gedanken, den wir fassen, bei jeder Handlung, die wir ausführen, kritisieren wir uns selbst und fragen uns dauernd: darf ich das tun? werde ich mich nicht blamieren, was werden meine Bekannten dazu sagen? Nur in der Hypnose, im Traum, nach Genuß verschiedener Gifte, wie Alkohol, Haschisch, Opium, Morphium, Kokain und in der Liebesekstase fällt die Selbstkritik fort. Körperliche und seelische Schmerzen werden dann vergessen, Erdenleid entfliehet, ein Glücksgefühl überflutet das Bewußtsein. Die logischen, durch Kritik entstandenen, bewußten Gedanken sind entwichen und haben den flüssigeren, freieren, zügelloseren des Unbewußten Platz gemacht. Der Erwachsene wird wieder zum Kind. Der Mensch ist ein unermüdlicher Lustsucher, er hat Freude am Spiel und offenbart dadurch seinen ganzen Charakter.

Im Munde des Kindes formt sich das Wort zum Spielball, Worte werden bis zum völligen Unsinn umgemodelt, umgedreht — die Vorstufe des Witzes entsteht, der Scherz. Ein Spiel mit Worten ist es, wenn Schleiermacher die Eifersucht definiert „als Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft", oder wenn Stettenheim sagt: „Durch Schuldigbleiben ist noch niemand verarmt." Das Problem des Witzes hat mehrere Autoren beschäftigt: den Dichter Jean Paul, die Philosophen Th. Vischer und Kuno Fischer, den Psychologen Lipps und den Psychiater Freud. Jean Paul nennt den Witz „ein bloßes Spiel mit Wort-Ideen", „einen verkleideten Priester, der jedes Paar traut". Und Vischer fügt hinzu: „Er traut die Paare am liebsten, deren Verbindung die Verwandten nicht dulden wollen."

Heine liebt besonders eine Wiztechnik: die Verdichtung zweier Gedanken in ein Wort. In den „Reisebildern" und zwar in den „Bädern von Lucca" amüsiert uns der Dichter mit dem Lotteriekollekteur und Hühneraugenoperateur Hirsch Hyacinth aus Hamburg: „Und so wahr mir Gott alles Gute geben soll, Herr Doktor, ich saß neben Rothschild und er behandelte mich ganz wie seinesgleichen, ganz millionär". Hirsch Hyacinth will damit sagen, Rothschild hätte ihn familiär aufgenommen, allerdings in der üblichen Art, wie Millionäre einen armen Teufel behandeln. Heine selbst hat aus dem Wort „Millionär" einen zweiten Witz gezogen, als er von einem „Millionarr" spricht und dabei auch einen Nebengedanken unterdrückt.

Eine andere Witztechnik: Verdichtung ohne Ersatzbildung. Abraham a Santa Clara sagt in „Wallensteins Lager": „Läßt sich nennen den Wallenstein. Ja freilich ist er uns allen ein Stein des Anstoßes und Aergernisses". Zur selben Witzgattung zählt ein Ausspruch des „Kladderadatsch": „Es wird preußischer Ministerpräsident Herr von Bismarck schön hausen". Und Peter Altenbergs Satz: „Ein glückliches Paar: er tut was sie will und sie tut, was sie will".

Am bekanntesten ist die Witztechnik der Verschiebung; ein Beispiel: Ein Armer borgt sich von einem reichen Bekannten 50 ℳ aus. Noch am selben Abend trifft ihn der Gläubiger in einem Restaurant bei einer Portion Lachs mit Mayonnaise. „Wie, Sie leihen sich Geld von mir aus, und dann bestellen Sie sich Lachs und Mayonnaise, dazu verwenden Sie mein Geld?" „Ich verstehe Sie nicht", antwortete der Andere, „wenn ich kein Geld habe, kann ich nicht Lachs mit Mayonnaise essen, wenn ich Geld habe, darf ichs nicht essen? also wann soll ich eigentlich Lachs mit Mayonnaise essen?" Der Arme antwortet, als ob er die Frage mißverstanden hätte, auf etwas Anderes; er hat seine Antwort verschoben, der Akzent ruht auf einem anderen Gedanken als auf den der Antwort.

Der eine Pol, der bewußte Gedanke ist Sieger, der andere Pol der besiegte Gedanke, wird ins Unbewußtsein verdrängt. Hier aber bleibt er nicht ruhig, taucht ins Bewußtsein empor, stellt sich unlogisch zum Sieger und wird so zum Witz. Seine bewußten Gedanken drückt man nie direkt, sondern indirekt aus; die „konventionellen Lügen der Kulturmenschheit" erlauben es nicht zu sagen, was man denkt. Der junge Goethe gesteht oft ein, daß er sich immer „uneigentlich" ausdrücken müsse und die Gedanken, wie sie sind, nicht einmal denken könne. Als er alt geworden erkannte er, daß all unser irdisches Denken immer „uneigentlich bleibe, die Wahrheit sei zugegen, aber verborgen. Wenn wir die unbewußten, also wahren Gedanken eines Menschen zu entwirren verstehen, so schwebt die Wahrheit über uns, und wer nur den Schatten der kleinsten Wahrheit fühlt, dem versagt die Sprache und er muß mit Mechtild von Magdeburg klagen: „Nun gebricht mir mein Deutsch". Alles Reden und Schreiben ist nur ein Händeringen unserer inneren Not. Im Witz und im Traum erkennen wir die wahren Gedanken. Darum lachen wir über einen Witz und nennen unsere Träume verrückt. Eine so ausgetüftelte Methode hat der Mensch für dieses Versteckspiel gefunden, so lange seine Gedanken gemodelt, bis die Wahrheit lächerlich wurde.

Die Darstellung durchs Gegenteil ist eine andere Witztechnik. Stettenheim: „Morgen abend findet im Theater eine Festvorstellung statt. „Elektra" aus dem Deutschen des Hugo von Hofmannsthal, ins Griechische übertragen von Sophokles". — Auch in der Sprachentwicklung finden wir Analogien, in dem Gegensätze durch dasselbe Wurzelwort ausgedrückt werden.

Das große Wir

Von F. Schrönghamer-Heimdal

Manchmal denke ich zurück: Eltern, Großeltern, Urgroßeltern. In immer fernere Vergangenheiten schweifen die Gedanken bis zu den Urgründen des Menschentums, darin auch mein Ich schon vorbestimmt und vorgebildet war. Denn ich bin ja nur Frucht und Folge unzähliger, zeugender Ahnenreihen, Glied einer lebendigen Kette, deren Anfang und Ende niemand absieht; ein geheimnisvoller, unendlicher Kreis, in dem wir Gezeugte und Zeugende sind, der Kreis des großen Wir.

•

Das ist das Wunderbare an diesem Kreise, in dem wir alle eingeschlossen, daß wir alle mehr oder weniger blutsverwandt sind. Denn wer die Ahnenreihen zurückgeht, muß finden, daß wir unzählige Erzeuger haben, deren Kinder und Kindeskinder wieder Väter und Mütter anderer Geschlechter sind. Am besten läßt sich das bildlich darstellen dadurch, daß wir den Kreis des großen Wir zeichnen, indem wir bei uns selbst anfangen. Jedes Ich ist der Mittelpunkt dieses Kreises. Rechts und links davon setzen wir je einen Punkt für Vater und Mutter. Dann verbinden wir diese Punkte mit je zwei weiteren für die beiderseitigen Großeltern und so fort. Wir werden dann sehen, wie der Kreis ins Unendliche wächst, der Kreis des großen Wir, und wie wir im Wechsel der Verwandtschaften alle irgendwie verschwistert und verschwägert sind: ein Volk von Brüdern und Schwestern.

•

Im Kreise des großen Wir sind wir zwar zunächst Kinder unserer Zeit, aber wenn wir den Kreis ausweiten, wächst er in die Unendlichkeit hinein. Heilige Schauer überschütten uns, wenn wir aus dem Kreise des großen Wir ersehen, wie Blut und Blüte unzähliger Väter und Mütter an uns verschwendet ist, nur damit dieses unser kleines Ich im Mittelpunkt des unendlichen Kreises lebendig würde.

•

Nun stehen wir da und wissen nicht, was wir anfangen sollen, so sehr verwirrt uns dieser kleine Ich-Mittelpunkt im Kreise des großen Wir. Aber schon macht uns dieser kleine Punkt den großen Sinn unseres Daseins deutlich: Dieser Punkt bleibt nicht in der Mitte. Ein anderes Ich, das wir gezeugt, nimmt seine Stelle ein. Wir werden an den Rand geschoben zu den anderen Vätern und Müttern. Mit jedem Gezeugten wächst ein neuer Mittelpunkt im Lebenskreise des großen Wir.

MARCHIVUM

Mannheimer Musik-Zeitung

Frühling und Liebe

Sie bleiben immer neu und werden alle dreißig Jahre neu erlebt. Neu erlebt haben wir vor dreißig Jahren das Madrigal, und jetzt bilden sich Madrigal-Vereinigungen. Man gibt uns ganze Madrigal-Abende und alles gerät in Bewegung. Eine musikalische Jugendbewegung, die das Lied des Mittelalters wieder pflegt! Aus der Zerrissenheit — die bereits um 1900 fühlbar wurde — strebt diese Jugendbewegung, vor allem Fritz Jöde geleitet, hinaus. Die Absage an unser gewohnheitliches Musikleben und der Beginn einer neuen Kultur sind immerhin Zeichen der Zeit.

Man sucht nach einer neuen geistig-religiösen „Bindung". Ihre Anfänge sind eigentlich schon dort zu finden, wo man das Madrigal wieder zu erwecken suchte. „Was ist denn ein Madrigal", werden viele fragen. Und wir werden kurz und einfach sagen: „Madrigal — abgeleitet von provençalischen Worten — heißt Schäferlied", näher: Preis des Frühlings und der Liebe! Ausgewählte Madrigale berühmter Meister, in Partitur gesetzt und mit Vortragsbezeichnungen versehen, hat der englische Musikforscher William Barclay Squire herausgegeben. Er steht uns Deutschen nahe, hat seine Jugend in Frankfurt a. M. verbracht, und der Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig, hat diesen Band altenglischer Madrigale um 1904 (Volksausgabe Nr. 1904 — Mk. 8.—) in prächtigem Druck erscheinen lassen.

Die Partitur-Ausgabe ist in unserer Notation und mit unseren Schlüsseln hergestellt; es fehlt nicht einmal der Hinweis, daß man die Tenorstimme eine Oktave tiefer (Ottava più bassa) lesen müsse! Obendrein ist die ganze Partitur — — „zur Einübung" — in einen peinlichgenauen Klavierauszug gebracht worden. . . . Wir sind im alten fröhlichen England von 1594. Eine natürliche Weise zu denken und zu empfinden, zuweilen noch derb, aber unverbildet, das Leben noch nicht so matt und farblos, wie später, umfangen uns. Es ist das Zeitalter der Königin Elisabeth, das Zeitalter des großen Dichtergenius Shakespeare.

Die Musik, befreit von den Banden einer überstrengen Polyphonie, gewann jugendlichen Klang. „Drunten im Tale fand Alexis seine Daphne im süßen Schlummer", ist solch ein Sang. Aber kein einstimmiger Sang, sondern ein fünfstimmiger; gesetzt im nachahmenden Stil für zwei Soprane, einen Alt, sowie Tenor und Baß. Wir werden diesen Tatbestand hinnehmen müssen, denn die Madrigale waren Gesellschaftslieder, keine Konzertstücklein. John Dowlands „Second book of Songs und Aires" (London 1600) hat außerdem zum vierstimmigen „Liebesschmerz" noch die Begleitung einer Laute, die man mehrfach besetzen mag. Der ernste Meister Orlando Gibbons (1612) fügt seiner fünfstimmigen Partitur noch die Bemerkung hinzu, daß sein Madrigale „für Violen und Stimmen" geeignet sei. Man darf mithin diese altenglischen Madrigale mit Instrumenten begleiten; es ist nicht nötig, sie ohne Begleitung („a capella") zu musizieren. Nur mag man eine moderne Vorsicht anwenden und den Baß mit Violoncellen stützen. So erhält man die Reinheit des mehrstimmigen Klanges, und wenn wir Zuhörer die Baßstütze nicht bemerken, um so besser . . .

Man sollte diese altenglischen Madrigale mit kleinen Chorverbänden studieren und sollte beginnen mit dem Madrigal von Thomas Bateson (London 1604). Zwei Soprane beginnen: „Wach auf, lieb Schwesterlein." Dann treten Alt und Tenor hinzu, denn auf Feld und Flur wird es rege. Der Tag bricht an und Rosenschein schimmert durch den Wald. Allmählich tritt auch der Baß hinzu: „Im Freien möcht' ich springen, im Maienduft und Sonnenschein den Tag verbringen." Frühlingszeit das Herz erfreut . . .

Diese Madrigale gehen nachweislich zurück bis 1550. Natürlich sind auch französische Tonsetzer Teilhaber dieser Bewegung. Die kleine Nymphe", in die der Herrlichste von allen vernarrt ist („Tu me dois pour appaiser mille fois le jour baiser"), ein vierstimmiges Lied, nach den „Amours" von Pierre Ronsard, in vierstimmiger Polyphonie von Clement Janneauin, datiert Paris 1552 als Jahr seines Ursprungs. Und Claude le Jeunes „Mélanges de la Musique" sind ebendort im Jahre 1585 erschienen. Auch sie besingen freilich mehr die Augen der Geliebten als den Frühling, als vierstimmige Gesänge sind sie immerhin dem Madrigalstile beizuzählen.

Idealisieren wir nicht: Ursprung dieser Madrigale sind allerlei „amoureuse liedekens" der Flamländer, für Italien die Frottolen, kleine, oft zweideutige Volksweisen, deren letzte uns Mascagnis Lola singt. Für Deutschland sind es Texte, wie die Losung um 1600:

All Lust und Freud die Liebe geit
In aller Welt mit Gut und Geld. (!)

Hans Leo Hasler schuf sich mit solchen Melodien ein „Lustgärtlein", in dem die schönsten Madrigale erblühten . . .

Nun sind im Verlage von P. J. Tonger-Köln a. Rh. neue Madrigalsammlungen erschienen. Da sie einem modernen, praktischen Zweck dienen, so sollen diese dreimaldrei Markheftlein hier wenigstens skizziert sein. Die hier vorliegenden Madrigale sind nämlich leichte dreistimmige Originalsätze, die der Herausgeber W. Herrmann so eingerichtet hat, daß sie für drei gleiche Stimmen zu singen sind, mithin entweder für drei weibliche Stimmen (eventuell auch für drei Knabenstimmen) oder auch für drei Männerstimmen.

Diese Einrichtung ist schon darum von praktischem Wert, weil unsere Männerchöre an zwei Uebeln kranken: die ersten Tenöre müssen in zu hoher, die zweiten Bässe in zu tiefer Lage singen. Da nun die alten Madrigale dem Dreiklangstil angehören, so fehlt dem dreistimmigen Gesang nichts Wesentliches. Eine Stütze der Unterstimme erscheint mir gleich wohl wünschenswert . . .

Im Einzelnen sind es drei Hefte deutscher Madrigale, drei Hefte italienischer, und noch drei Hefte der „Balletti" von Gastoldi (1600). Mit Melchior Franks († 1639) „amorosischen Gesängen, nach italienischer Art mit Fleiß komponiert zu Nürnberg 1611", beginnt die Sammlung. Es sind trotz der „italienischen Art" deutsche Lieder, frisch, naiv, wohlklingend. Anders die Italiener. Zunächst Gastoldis Tricinia und Canzonetti, die schon italienische Grazia und fließende Koloraturen verlangen! Dann Luca Marenzios Villanellen (Madrigale im Volkston von Neapel). Man höre sein As-Dur Madrigal: „Von einem Brunnen". Endlich seine „Tanzlieder" (Balletti), sie sind geschrieben „per cantare, sonare e ballare" (zum Singen, Spielen und Tanzen). Die Musiker spielen auf, die Liebste tanzt mit „ihm" den Reigen, dann singt der Chor der Mädchen. Das erste Stück heißt „der Tänzer", das zweite: „die Liebste". Kommt alle zum Tanz, laßt die Sorgen, denkt nicht an Morgen, sagt die deutsche Uebersetzung. Der Urtext von 1600 und von Mantua sagt noch etwas mehr.

Frühling und Liebe in anmutiger Musik aus der Zeit der Wiedergeburt, die wir Renaissance nennen. Mit dem „Fortunato" möge man beginnen (Nr. 14); man muß solche Madrigale im Freien singen. Für den Konzertsaal sind sie nicht geschrieben, aber im Walde klingen sie mit der Harmonie der Natur zusammen. In ihnen lebt die Jugendzeit der Musik und mit der Jugendbewegung gewinnt sie neues Leben und lichten Schein. Und Frühlingszeit ist die rechte Zeit solcher Musik!

A. Bl.

Das Volkslied in der Kirche

(Von unserem Londoner Vertreter)

Ueberall ist seit Jahrzehnten ein immer steigender Rückgang des Kirchenbesuches zu verzeichnen. Auto und Kino, Sport und Freiheit des Verkehrs führen die moderne Jugend auf rein weltliche Wege und machen der Kirche schärfste Konkurrenz. Daß die Gotteshäuser vorwiegend von älteren Leuten besucht werden, ist aber noch kein Zeichen für religiöse Gleichgültigkeit oder atheistische Neigungen der jüngeren Generation. Das zeigt sich deutlich bei den Gerichten, wo in neun von zehn Fällen die religiöse Eidesformel der weltlichen vorgezogen wird. Von geistlicher Seite ist man deshalb bemüht, den Gottesdienst für die Jugend anziehender zu gestalten. Besonders in Amerika hat man das Interesse für die Kirche durch allerlei Attraktionen steigern wollen, die nicht immer bei den Grenzen des guten Geschmackes haltmachten. Obgleich in England oft noch heute lange Schlangen von Menschen vor den Kirchen stehen, ist auch hier die Geistlichkeit nicht mit der Zahl der Kirchenbesucher zufrieden und versucht es mit amerikanischen Methoden. So hält ein Pfarrer in Wolmer Hampton zweimal wöchentlich eine Art Kabarett in seiner Kirche ab. In vielen Londoner Vorstädten findet man an den Kirchenmauern Ankündigungen wie: „Heute Abend gemütliches Beisammensein — berühmte Musikkapelle — Nachtklub — ernste und heitere Vorführungen".

Aber ein System, das sich jenseits des Atlantiks durchsetzt, entspricht nicht immer dem Geschmack des konservativen Engländers. Eine Gruppe von einflußreichen Persönlichkeiten der anglikanischen Kirche hat deshalb einen anderen Weg eingeschlagen. Man will das „communitysinging" in den Kirchen einführen. Dieses Massensingen, das vor einigen Jahren aufkam, ist sehr populär. Immer wieder veranstalten die großen Tageszeitungen Publikumsgesang in den größten Konzertsälen und Sporthallen Londons, und die „Community"-Liederbücher mit den beliebtesten englischen und schottischen Liedern werden auf allen Straßen verhandelt.

„Es stimmt nicht, daß Autofahren und Golfspielen die Massen von den Kirchen fernhalten, gebt ihnen nur Gelegenheit zu singen, und sie werden schon von selbst zurückkommen," erklärte der Organist der St. Jameskirche, Piccadilly, einer der Leiter der neuen Bewegung. „So lange man ihnen keine ordentliche Musik bietet, werden sie die Kirche meiden. In der Tat sieht es traurig aus um die englische Kirchenmusik. Die meisten Berufsorganisten sind zu den Kinos abgewandert. In ganz London sind kaum 30 übrig. Für die englischen Kirchenchöre, die zu den besten Europas gehören, hat dies Verschwinden der Orgelbegleitung vielfach eine verhängnisvolle Wirkung gehabt.

Es ist nun eine Kommission eingesetzt worden, die die bekanntesten englischen Volkslieder mit kirchlichen Texten versehen und sie in Buchform herausgeben soll. Sie wird für Pfingsten eine Konferenz nach Ostende einberufen, die in der endgültigen Auswahl der geeigneten Melodien die entscheidende Stimme haben wird. Die Konferenz, an der ein Vertreter der St. Pauls-Kathedrale in London und Mitglieder des Londoner Gemeinderats teilnehmen werden, wird hauptsächlich aus Geistlichen bestehen, doch sind auch Laien, die sich für Volkslieder und Kirchenmusik interessieren, willkommen. Die Teilnehmer der Konferenz, die die erste in ihrer Art ist, werden im Anschluß an die Tagung eine Anzahl der gewählten Lieder in Brügge öffentlich vortragen.

Die Idee der Erneuerung der englischen Kirchenmusik durch „communitysinging" hat in den kirchlichen Kreisen Englands allgemeine Zustimmung gefunden. Der Ausschuß rechnet mit einer starken Beteiligung an der Ostender Tagung und verspricht sich einen großen Erfolg der Bestrebungen, auf diese Weise den Kirchenbesuch zu heben.

*

⊙ **Leipziger Orchesterkonzert ohne Dirigenten.** Das Leipziger Sinfonie-Orchester, das in der Hauptsache die Philharmonischen und die Mitteldeutschen Rundfunkkonzerte bestreitet, daneben aber auch Aushilfe in der Oper leistet, hat die Frage des dirigentenlosen Musizierens durch ein öffentliches Konzert, dessen Reinertrag zur Gründung einer Orchesterpensionskasse bestimmt ist, zum ersten Male im Herzen Europas zur Diskussion gestellt. Die Anregung dazu ist bekanntlich aus Moskau gekommen, wo sich seit 1922 ein dirigentenloser großer Instrumentalkörper zur Wiedergabe schwieriger moderner Werke herangearbeitet hat. Ob diese Einrichtung dort politische Nebenzwecke verfolge oder nicht, sei dahingestellt; Das Leipziger Orchester lehnt solche jedenfalls ausdrücklich ab und erklärt, den Versuch hauptsächlich aus selbsterzieherischen Gründen unternommen zu haben. Halbjährige Uebung hat etwa folgende Probierpraxis gezeitigt: Die Streicher — den Zuhörern am nächsten die Geiger — sitzen im Kreise um die Holzbläser herum; die Kontrabässe, das Blech und die Pauken im Hintergrunde. Ueber die Auffassung strittiger Stellen bestimmt die Mehrheit, bei Stimmengleichheit der Konzertmeister. Der Gewinn für den einzelnen Spieler ist denkbar groß. Sorgt er sich unter einem Kapellmeister nur um seine Einzelstimme, so tritt nun an ihn die Aufgabe heran, das ganze Werk sinngemäß zu überschauen und ihm seine Stimme künstlerisch einzufügen; es handelt sich also um etwas ähnliches wie beim Kammermusikspiel. Der erste Versuch in der Leipziger Alberthalle — er galt einem Beethovenkonzert — ist nach fleißiger Vorarbeit glänzend geglückt. Was man vielleicht befürchten mochte: Unpräzises Zusammenspiel — etwa die beliebte Voreiligkeit der Geiger, Nachhinken der Bässe und der Blechinstrumente — traf nicht ein. Es ist sogar zu sagen: Das Zusammenspiel war fast durchweg viel vollkommener als unter einem Durchschnittskapellmeister, von einer Genauigkeit wie nur unter einem wirklichen Präzisionsdirigenten. Dazu eine ebenso fein abgestufte Dynamik, was neben der Eroica und der Egmont-Ouvertüre zumal der schwierigsten Aufgabe, der Begleitung des Violinkonzertes, das Gustav Havemann prächtig hinlegte, zu gute kam. Hauptsächlich das Fehlen nur einer Spieltugend war festzustellen: Der Möglichkeit jener kleinen Temporückungen, die nur ein Dirigent oft in kleinen Abständen vornehmen kann, und ähnlich verhielt es sich auch in der Modifizierung der Stärkegrade. Daß auch jene ganz überlegene Auffassung, wie sie nur einzelne auserwählte Dirigenten auf eine Vielheit von Musikern zu übertragen vermögen, nicht vorhanden sein konnte, war endlich eine Selbstverständlichkeit. — War das Konzert aber überflüssig? Keineswegs. Denn einmal glauben wir, daß die Früchte solcher Selbsterziehung schon in den besonders schönen klanglichen Leistungen der letzten Philharmonischen Konzerte sichtbar wurden; dann darf es für mäßige oder auch nur mittelmäßige Dirigenten als Warnung dienen: diese erweisen sich vor einem so eingeübten Orchester nicht nur als unnötig, sondern sogar als hinderlich. Möge der Instrumentalkörper also weiter fortfahren, seine Kräfte allein zu erproben, sich also weiter in wertvolle musikalische Schöpfungen ohne äußerliche Führung zu vertiefen und gelegentlich auch wieder öffentlich so hervorzutreten. Den guten Dirigenten aber wird das Verfahren nicht verdrängen können. Das ungewöhnliche Ereignis hatte die Musikfreunde in Mengen angezogen, und es kam zu Erfolgen von einer Wärme, wie hier nur selten in der vergangenen Konzertzeit.

Dr. Max Unger.

Das Hinsterben deutscher Hausmusik

Von Albert Liebold-Leipzig

Unsere Zeit der Maschinen und technischen Wunder, der entnervenden Existenzkämpfe und schädigenden Konkurrenztreibereien, der parteipolitischen Hetzereien und kulturpolitischen Merkwürdigkeiten verliert immer mehr den Sinn für innere Sammlung und stilles Erleben, für erhebende Gemütspflege und ruhige Seelenfeierstunden. Es muß möglichst laut und wechselvoll zugehen, es muß „Betrieb" sein. Eine erschreckliche Veräußerlichung, eine Entgeistigung des Daseins ist eingetreten, die auch dem oberflächlichen Beobachter auffallen muß, wenn er die Leere der Theater-, Konzert- und Vortragssäle mit den überfüllten Hallen beim Box- und Rennsport oder sonstigen Auswüchsen einer kulturvergessenen Zeit vergleicht, bei denen Tausende, ja Millionen umgesetzt und verschleudert werden. In all dem Hasten und Jagen hungert der besinnliche Mensch heiher denn je nach Kennzeichen und Aeußerungen einer gesunden Romantik. Allein er findet ihrer nur wenige.

Leider hat der Ungeist der letzten Jahre auch der guten, deutschen Hausmusik fast völlig den Garaus gemacht, die zur Zeit unserer Väter und Großväter in Stadt und Land gleich eifrig betrieben wurde und zuweilen sogar künstlerischen Anstrich aufweisen konnte. Man braucht dabei nicht an die Salons feinsinniger Männer und Frauen zu denken, die auf das literarische und künstlerische Leben oft auch nach außen hin äußerst befruchtend und anregend wirkten und die noch heute in dem für uns sonst wenig vorbildlichen Paris gedeihen, in unseren Großstädten aber nach dem Kriege fast völlig einschliefen. Noch viel schmerzlicher müssen wir dem gemütvollen Musizieren im engen Familienkreise nachtrauern. Dabei fanden sich zusammen, selbst auf den Dörfern, der Pfarrer, der Lehrer, ein besinnlicher Uhrmacher oder Gemeindeschreiber, und im bescheidenen Stübchen lebten die Trios und Quartette Haydns, Händels, Schuberts, Mozarts und all der anderen auf, deren Kunstgaben der Menschheit zum Segen und zur Erhebung geworden sind.

Viele Familien gab es, in denen Vater, Mutter und Kind manch langen Winterabend auf solche Weise zur Seelenfeier für sich und die Freunde des Hauses gestalteten, die, angeregt durch die köstlichen Gaben der Musik, durch geistvolle und humorgewürzte Rede den Stunden erhöhten Reiz und Inhalt verliehen. Wir müssen heute lange suchen, um so etwas noch vereinzelt zu finden; diese „Feierabende" im wirklichen Sinne gingen fast völlig verloren. Man läßt sich lieber im Gewühl der Kaffeehäuser etwas vorspielen, hängt sich die Radiohörer um die Ohren, zieht sein Grammophon neuesten Typs auf, anstatt in den tiefen Seelengehalt der Kompositionen einzudringen. Die Technik tötet aber die Seele! Allerdings steht in jedem „gutbürgerlichen" Hause ein Klavier. Doch oft nur als Staffage und bestenfalls spielt darauf die Tochter oder der Sohn die neuesten „Schlager". Die eigentliche Klaviermusik der Klassiker ist zu einer Angelegenheit der Berufsmusiker und einiger rein geistiger Berufe geworden. Das hat mit Hausmusik im alten Sinne nichts mehr zu tun. Dabei gehört es fast zum guten Ton, daß jedes halbwegs „bessere" Kind wenigstens ein Instrument spielen lernt, um damit darzutun, daß es auch etwas von Musik versteht und mitreden kann. Das ist vielleicht Zivilisation, aber keine Kultur.

Auf diesem Gebiete eine Aenderung herbeizuführen, wäre eine Aufgabe der Jugenderziehung. Mit bloßem Gesangsunterricht dürfte die musikalische Erziehung in den Schulen nicht erschöpft sein, sie müßte allgemeines musikalisches Begriffs- und Urteilsvermögen anbahnen und auf die unerschöpflichen seelischen Inhalte dieser reifsten aller Künste hinweisen. Erfreulicherweise haben sich in vielen Schulen, besonders in den Großstädten, freiwillige Musikgruppen unter der Führung eines kunstbegeisterten Lehrers gebildet und treiben systematisch theoretischen und praktischen Musikunterricht. Das sollte allgemein ausgebaut werden, und die zuständigen Behörden müßten der heranwachsenden Generation Zeit und Mittel für die Pflege guter Musik zur Verfügung stellen.

*

⊙ **Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer,** die Berufsorganisation der deutschen Komponisten, hielt ihre alljährliche Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ihrer Anstalten zur Wahrnehmung und Verwertung musikalischer Urheberrechte ist zu entnehmen, daß bei der Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht, ohne Einrechnung der Rundfunkgebühren, über deren Verteilungs-Maßstab zwischen den beteiligten Aufführungsrechtsgesellschaften noch Verhandlungen schweben, allein für die Aufführungen von Werken der ernsten und Unterhaltungsmusik sich ein erheblicher weiterer Aufschwung ergeben hat, so daß sich die zur Verteilung gelangende Gesamtsumme durch Hinzukommen der Rundfunkgebühren noch wesentlich erhöhen wird. Die neu organisierte Abteilung für mechanische Rechte hat im Geschäftsjahr 1927 einen Zuwachs von 229 Prozent an vereinnahmten Lizenzgebühren erzielt. Der Erhöhung der infolgedessen für das Rechnungsjahr 1927 zur Verteilung kommenden Gebühren-Anteile an die bezugsberechtigten Tonsetzer, Textdichter und Verleger, gesellt sich so auch eine entsprechende Erhöhung der satzungsgemäß der Unterstützungskasse der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer zufließenden Beiträge hinzu, so daß auch auf diesem Gebiete in erfreulicher Weise segensreich weiter gewirkt werden kann. Ganz bedeutend war und ist fortlaufend der Zuwachs an neuen Mitgliedern. Zwei satzungsgemäß nach Ablauf ihrer Amtsfrist aus dem Vorstande ausscheidende Mitglieder, Professor Behm und Professor Klatte, wurden durch Akklamation in den Vorstand wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich daher, wie folgt zusammen: Vorsitzender: Dr. Richard Strauß, Stellvertreter des Vorsitzenden: Professor Eduard Behm, Hugo Kaun, Professor Wilhelm Klatte, Dr. Julius Kopsch. Dr. Kopsch ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied. — Der Hauptversammlung ging eine intime Feier in den Geschäftsräumen der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer voraus, in der nach dem Vortrage eines Beethovenschen Adagios durch das Klingler-Quartett die von Heinrich Pagels geschaffene Büste des verewigten Führers der Genossenschaft Friedrich Rösch enthüllt wurde.

MARCHIVUM

Zeppelin-Weinbrand

Der edle Geist für Alle

Vertreter: S. Vollmer, Frankenthal, Westl. Ringstraße 34. Fernsprecher 562

Statt besonderer Anzeige

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nachmittag 12½ Uhr mein lieber Gatte, unser Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Johann Joseph Henn

Amtsdiener a. D.

im Alter von nahezu 80 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Henn
geb. Geiß

Mannheim, den 5. Mai 1928
P 5, 2-3

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *5646

Für die uns beim Tode unseres lieben, unvergeßlichen Vaters erwiesene Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Walther Jhrig.

Mannheim, 4. Mai 1928. *5686

Hervorragende Leistungen

Darauf kommt es an!

Unseren Mitgliedern bringen sie täglich große Vorteile. Uns haben sie zu Größe und Ansehen verholfen

•

Jedes Mitglied ist stets Privatpatient. Freie Arztwahl ohne Krankenschein. Hohe Rückvergütungen bei hervorragenden Leistungen, z. B. Operationen bis 600.- für jeden Fall, Krankenhausbehandlung bis 10.- RM. pro Tag. Erstklassige Familien- und Kinderversicherung. Bis 1000.- RM. Sterbegeld ohne Sonderbeitrag. Mäßige Beiträge

•

Verlangen Sie Prospekt 47

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.

Die Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte.

Hamburg 36

Geschäftsstelle: Mannheim, D 1, 7/8 (Hansahaus)
Fernsprecher: 21871 (S113

Eisschränke-Eismaschinen

Senking- u. Houben-Gasherde

Große Auswahl — Günstige Preise

Hirsch Schuster

Die altbekannte Eisenwarenhandlung

F 3, 19, 20 u. 21 — Tel. 26650, 26658.59

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Mannheim (Zentrale D 3, 15-16)

Aktienkapital und Reserven 20 Millionen RM.

Depositenkasse Heidelbergerstr. — Mannheim-Neckarau
(P 7, 15) (Marktplatz 2)

„Neueröffnet"

Depositenkasse Friedrichsbrücke K 1, 9

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte, insbesondere Annahme von Einlage- und Spargeldern gegen Banksparbuch, Errichtung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten. Ea190

HEINZ HOFMEISTER
LIESEL HOFMEISTER
geb. Speck
Vermählte
Mannheim, Pfalzplatz 7, III.
5 Mai 1928 5932

Versteigerung!

Am Montag, den 7. Mai 1928, nachmittags 14 Uhr (2 Uhr) werden im Lagerhaus der Firma J. Kratzert's Möbelspedition in Heidelberg, Bahnhofstr. 7, folgende Gegenstände öffentl. gegen Barzahlung versteigert: 1 Blüthner- und 1 Zimmermann-Piano, 1 Mignon-Phonola, eine Partie Betten, Waschkommoden, Matratzen, Federbetten, Nachttische, Schränke, Schreibtisch, Bettkows, 2 Spiegelschränke, 1 Bücherschrank, 1 gr. antiker Schrank, 1 antike Kommode (eingelegt), Sofas, Polsterstühle, 1 Schreibmaschine, 1 Flurgarderobe mit Uhr, ein Rauchtisch, 2 Kinderwagen, 2 Porzellan-Waschgarnituren, fast neu, 1 groß. Kamin mit künstl. elektr. Feuerung, für große Zimmer geeignet, 1 Kaminuhr mit Glas, 1 Büfettaufsatz, 1 Zierschrank, 1 schwarzer Salon, sehr gut erhalten, 1 großer Herd.

5912 J. Kratzert's Möbelspedition.

Wein-Versteigerung.

Die Vereinigung Königsbacher-Winzer

versteigert am Freitag, 1. Juni 1928, nachmittags 1 Uhr, zu Königsbach (Rheinpfalz) im Gasthaus „Zur Rose" 5866

ca. 20,000 Liter 1926er und 1927er Weißweine, sowie 600 Flaschen 1924er Flaschenweine,

aus den Gemarkungen Königsbach und Rupperzberg.

ca. 5000 Liter 1927er Königsbacher Rotweine

Probetage: 10. und 11. Mai, sowie am Versteigerungstage, zu Königsbach im Gasthaus „Zur Rose". Listen zu Diensten. — Fernruf Nr. 6012. Amt Neustadt a/H.

Unsere billigen Mai-Tage bis 12. Mai verlängert.

Lassen Sie sich die Gelegenheit, gut und preiswert zu kaufen, nicht entgehen.

Schuhhaus Knaup & Schaaff
MANNHEIM
am Tattersall und Schulstraße 26

Achtung!

Wir liefern Möbel u. Wäsche-Ausstattung auf bequeme Monatsraten B2440

ohne Aufschlag.

Mhm. Spez.-Firma, über 20 Jahre a. Platze. Postkarte genügt, Vertr. kommt in d. Wohn. Angebote unter Z X 79 an die Geschäftsstelle.

C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag u. Donnerstag 11—12
Telephon 28130 während der Sprechstunden

Kochschule des Frauenvereins
Mannheim, L 3, 1 S140

Gründliches Erlernen der bürgerl. und feinen Küche u. des Backens in 2monatlichen Kursen. Arbeitszeit von 8¼ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 75.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen. — Prospekte kostenlos.

Einige ganz wenig gebrauchte fast neue Marken- S139

FAHRRÄDER

noch bis zu 3 Jahren Garantie
HERREN UND DAMEN
weit unter Preis zu verkaufen

MOHNEN, N 4, 18

Teppiche, Läufer-Divan- u. Steppdecken

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern

Agay & Glück, Frankfurt a. M. - A. 11
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! S98

Zu **Spargel** empfehle milden würzigen **Schinken**

roh und gekocht

Der Beste vom Besten 1800

Rüttinger

Feinkost Spezialgeschäft
P 4, 10 Tel. 27004

Vereins- und Festartikel

Schleifen, Schärpen, Abzeichen, Wimpel, Diplome, Kränze,

Hausfahnen

alle Dekorationsart.

K. Hautle, N 2, 14

Fachhaus für Vereinsbedarf. S146

Verkaufe

Heidelberg

(Neckartal) Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Neubau., Ruhesitze, Wochenendhäuschen in Auswahl vorteilhaft zu verkauf. Fr. Reggio Immob.-Büro, Hauptstr. 80. 1799

---

3 Tonnen Benz, 5 Tonnen Daimler

bill. zu verk. Hörner, Hansastr. 24. *5682

Schlafzimmer, eiche, 550 ℳ, Büfett, pol., 250 ℳ, pol. Schrank, Dipl.-Schreibtisch, 80 ℳ, Wurzarder, b. zu vk. R 3, 4, part. B2230

✝ Todesanzeige ✝

Längst klagen Käfer, Ratten, Mäuse, Läuse, Wanzen, jetzt ist es aus m. unl. Tanzen, der Thiele macht uns alle hin, mit seinem Tinafol u. Cepolin. (Giftfrei, gar. wirkl. totale Ausrottung.)

Laborat. Thiele, Clemenstinstraße 5. 1038

Kauf-Gesuche

Suche guterhaltenes

Piano

aus Privathänden zu kaufen.
Angebote unter Z Y 80 an die Geschäftsstelle.
Angebote unter B Y 80 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Eilangeb. erbeten an Arendt, Eichelsheimerstr. 62. *5685

Jagdgewehr

Drilling, hahnenlos, gesucht. *5615
Angebote m. Preis unter A K 124 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Garage

für Kleinauto, nächste Nähe Wasserturm, gesucht. Angebote unter Z Z 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5684

---

3 Büroräume

in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter V S 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ec481

2–3 Zimmerwohnung
und 4—5 Zimmerwohnung

mögl. in einem Hause, evtl. eine Wohnung auch Haus nebenan, schnellstens zu mieten gesucht in ruhiger Lage. Tauschwohnungen vorhanden. Gefl. Angebote unt. Z G 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5600

Geräumige *5668

5 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, hochparterre, in bester Lage, Bahnhofnähe, mit billiger Friedensmiete, zu tauschen gesucht mit 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, gleich welcher Lage, Vorort ausgeschlossen. Eilangebote unter A K 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch

Geboten: Oststadt, 4 Zimmer, Küche, Badez., Mansarde und Zubehör (billige Friedensmiete). B2192
Verlangt: Ebenerdige Wohnung, Oststadt od. Bahnhofnähe, ruhige Lage.
Angebote mit Angabe der Friedensmiete unt. W F 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eleg. möbl. Zimmer

ungestört, möglichst mit separatem Eingang

gesucht.

Angebote unter W M 632 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em20

Vermietungen

Schöne Wohnung

3—4 Zimmer und Küche

in Villa am Waldpark. Warmwasserheizung, Badbenutzung nur an ältere, ruhige Leute mit Dringl. Karte zu verm. Angebote unter Z M 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2237

Wirtschafts- und Handelszeitung

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Scharfe Preisrückgänge für amerikanischen, weniger scharfe für kanadischen und argentinischen Weizen / Gebesserter Saatenstand in den Ver. Staaten und in Deutschland / Umsatzlosigkeit am Mehlmarkt / Knappheit in Kleie / Befestigung des Malzmarktes / Vorläufig kein Einfluß des Rheinschiffahrts-Ausstandes auf die Versorgung der süddeutschen Märkte

O. H. Mannheim, 4. Mai.

Die Umsatztätigkeit am süddeutschen Brotgetreidemarkt war in der vergangenen Woche äußerst eingeschränkt, weil die Mühlen mit neuen Käufen absolut zurückhalten. Immerhin wird die letzige Abschwächung in Amerika keineswegs als ein Anzeichen für eine wirklich dauernd rückgängige Marktlage angesehen. Man glaubt vielmehr, daß in Chicago die kleine Spekulation von den Groß-Haisseuren zur Veräußerung gezwungen worden ist. Es wird darauf verwiesen, daß die Vereinigten Staaten in diesem Jahre tragkos eine kleinere Ernte als 1927 haben werden, wenn auch der am 10. d. M. fällige zweite Saatenstandsbericht wahrscheinlich günstiger lauten wird als der erste. Immerhin besagen Privatberichte von drüben, daß die Winterernte im Zentralgürtel teilweise bis zu 70/80 v. H. beschädigt worden ist und aufgegeben werden muß. Selbst wenn man von diesen ziffernmäßigen Angaben noch einen erheblichen Prozentsatz abzieht, bleiben sie immer noch die größten Schadensnachrichten, die bisher zu verzeichnen waren. Ueber die Ernte im Nordwesten der Vereinigten Staaten und Kanada wird gemeldet, daß sie noch sehr weit zurück sei. Der europäische Bedarf bis zum August wird also mehr oder weniger auf die Versorgung mit kanadischem und argentinischem Weizen angewiesen sein und in dieser Beziehung ist es jedenfalls interessant, daß in der verflossenen Woche Red Winter von Europa nach Amerika verschifft worden ist, und daß weder Kanada noch Argentinien dem amerikanischen Rückgang im gleichen Ausmaß gefolgt sind, denn der argentinische Preisrückgang in den letzten zwei Tagen hat sich auf 20—25 Cts. beschränkt. Andererseits bleibt aber darauf Rücksicht zu nehmen, daß große Bestände an den Hauptmärkten vorhanden sind, die es nach Angabe von Fachseite ermöglichen sollen, mit 88 500 000 ctrs. gegen 29 170 000 in die neue Saison hineinzugehen. Was den Saatenstand in Deutschland anlangt, so glaubt man, daß der zweite Bericht, wie in den Vereinigten Staaten, erheblich günstiger lauten dürfte, als der im März erstattete erste Bericht. Die letzten Forderungen für argentinischen Weizen lauteten für Baril. 78 kg. Mai-Abladung, 14.65 Fl., Juni-Abladung 14.70 Fl., desgleichen 79 kg. Mai, 14.80, Juni, 14.85; Entre Rios, Mai-Juni, 14.92 Fl., für Manitoba, III., Mai, 15.50 (am Montag, 30. 4.: 15.75), desgl. IV, 14.75 (15.10), desgl. V, 13.65, Manitoba IV, Pacific, schwimmend, 14.82—14.85 Fl., cif Rotterdam.

Roggen blieb knapp und im Preise fest gehalten. Parität Mannheim forderte man für die 100 kg Auslandsroggen 30.75—31 M, badischen 29.75, pfälzischen 29.25—29.50, hessischen 29.25—29.75 M.

Das Mehlgeschäft steht nach wie vor unter dem Einfluß des schlechten Absatzes. Die Vorverkäufe werden sehr langsam abgewickelt. Solange dieser Zustand anhält, erscheint es naturgemäß ausgeschlossen, daß neue Verkäufe in nennenswertem Umfang erfolgen. Der Versuch der süddeutschen Mühlen, den Mehlpreis den gestiegenen Brotgetreidepreisen anzupassen, mußte unter diesen Umständen erfolglos bleiben, da Umsätze zu den erhöhten Preisen kaum stattfanden. Die Mühlenforderungen lauten heute für die 100 kg Weizenmehl, Spezial 0, m. S. ab Mühle, 39.50—40.25 M (Vorwoche: 39.50 bis 40, für Roggenmehl, je nach Ausmahlung, 40—41 (Vorwoche: 39.50—40.50, am 30. v. Mts. 40—41.50) M. Die zweite Hand blieb auch weiterhin mit ihren Forderungen unter diesen Preisen.

Am Markt für Braugerste fehlte deutsches Angebot gänzlich. Soweit Preise genannt wurden, waren sie rein nominell. Vom Ausland war gute Chile-Gerste mit 56—58 sh für die 448 lbs., Chile-fob zu 54—55 sh, cif Seehafen, angeboten. Für Austral-Gerste, wovon sich große Lagerbestände in Antwerpen befinden, besteht wenig Kaufneigung, weil der Aufschlag von 7 M für die 100 kg sich als Hindernis auswirkt.

Hafer konnte seine Festigkeit gut behaupten, für inländische Herkunft sogar noch etwas höhere Preise erzielen, weil nur noch sehr wenig Ware in guten Partien an den Markt kommt. Im Waggongeschäft nannte man die 100 kg inl. Hafer zuletzt mit 27.50—28.50 M (Vorwoche: 27—28 M). Auslandshafer unverändert mit 27.75—29 M.

Am Maismarkt war die Lage ruhig. Durch hiesige Vermittlung wurde eine Dampferladung nach Spanien gehandelt. Die letzten Forderungen lauteten für Plata-Mais, am 5. Mai ausgehender Dampfer, 10.95 Fl., Mai-Abladung 10.40 Fl., Mai-Juni 10.10 Fl.

Am Futtermittelmarkt blieb von Mühlenfabrikaten Kleie am festesten. Man verlangt für die 100 kg feine Kleie 16 M, grobe 16.50 M, für Roggenkleie den kaum jemals dagewesenen Preis von 19 M, der allerdings als rein nominell anzusehen ist, weil es an Ware fehlt. Auf fällige Waggons muß man sich mit der Lieferung von 50 Zentnern zufrieden geben. Fest liegt auch Weizenfuttermehl bei 17 M für die 100 kg effektive Ware. Alle anderen Mühlenfabrikate, insbesondere Weizen- und Roggen-Nachmehl, blieben vernachlässigt. Verlangt wurden dafür, je nach Qualität und Termin, 21—24.50 M, für Maisschrott, effektiv, 23.50 M, August-Dezember-Lieferung 22.50 M. Trockenschnitzel sind in inländischer Ware knapp geworden; es zeigt sich darin kaum noch Angebot. Verlangt wurden für die 100 kg 16 M, lose, v. S., ab Fabrik, für ausländische m. S. 16.75—17 M ab Mannheim. Malzkeime sind zurzeit weniger beachtet und bedingen etwa 18—18.50 M. Es zeigt sich auf diesem Gebiet allmählich doch die Einwirkung des Grünfutters und der Weide.

Malz lag sehr fest. Die Brauereien haben die Vermälzung eingestellt, die Malzfabriken halten mit ihren Beständen in Erwartung höherer Preise zurück. Verlangt werden gegenwärtig für die 100 kg erstklassige Ware 53—54 M, badische und württembergische Qualitäten sind je nach Extraktgarantie mit 50—52 M, die 100 kg, erhältlich.

Soweit bisher Nachrichten vorliegen, scheint die Anbaufläche für Hopfen in Deutschland in diesem Jahr eher eine Verkleinerung zu erfahren, als eine Vergrößerung, da mehrfach Hopfenanlagen dem Anbau von Tabak, Spargel, Getreide oder Zuckerrüben, der als lukrativer gilt, Platz gemacht haben.

Der Streik in der Rheinschiffahrt ist vorläufig ohne jeden Einfluß auf die süddeutschen Märkte geblieben. Ein solcher könnte sich erst bei längerer Dauer geltend machen, falls dann die Bestände in der einen oder anderen Sorte Getreide sich lichten sollten. Vorläufig sind die Verbraucher gut versorgt und außerdem steht im Bedarfsfalle Transportgelegenheit mit den Rheinschiffen anderer Nationen mehr als genügend zur Verfügung.

Was wird aus der Mannheimer Beamtenbank?

Mitgliederversammlung erklärt sich für Einleitung des Vergleichsverfahrens. — Neuwahl des AR. und Neubestellung des Vorstandes.

In der gestrigen a. o. Mitgliederversammlung der Mannheimer Beamtenbank e. G. m. b. H. galt es, sich über die Maßnahmen schlüssig zu werden, die nach Vorlage des Status vom 17. April und der besonderen Verhältnisse der Genossenschaft im Augenblick getroffen werden können. Das konnte nach Lage der Dinge lediglich die Zustimmung für Eröffnung des Vergleichsverfahrens sein, mit der anscheinend die überwiegende Mehrheit der zahlreich besuchten Versammlung einverstanden war; über das Ergebnis der Listeneinzeichnung, kann z. Zt. nichts mitgeteilt werden, da die Listen erst in einigen Tagen abgeschlossen werden. Ferner hatte die Versammlung die Verwaltungsorgane neu zu bestellen, wobei, wie nicht anders zu erwarten war, die Schuldfrage des AR. den größten Raum in der Aussprache einnahm.

Nachdem der AR. und der vorläufige Vorstand ihre Aemter zur Verfügung der Versammlung gestellt hatten und von dieser Herr Bausbach mit der Leitung betraut wurde, gab der frühere AR.-Vorsitzende Arnold eine Darstellung der Verhältnisse, die im allgemeinen bekannt sind; allerdings sich in einigen Punkten seine Auffassung etwas von derjenigen der Gewerbebank ab. Ebenso wie bei der Gewerbebank betonte der AR. auch hier, daß die Insolvenz und die Untreue des Vorstandes für den AR. vollkommen überraschend gekommen seien, daß Roettinger und Pfeiffer gegen die Vorschriften des AR. ihre Befugnisse bezüglich der Kreditgewährung überschritten und dies durch betrügerische Buchungen verschleiert haben. Im Gegensatz zur Darstellung bei der Gewerbebank stellten sich Herr Arnold, einige Genossen und wohl auch die neue Verwaltung auf den Standpunkt, daß die Frage noch gar nicht geklärt sei, wem die von Roettinger gewährten Kredite eigentlich zufallen. Die Beamtenkredite und die der Kurpfalz sind nach der Ansicht der Beamtenbank nicht gefährdet und würden auf jeden Fall zu 100 v. H. hereinkommen. Sollte aber die Beamtenbank für die Kredite und Beteiligungen Roettingers an andere industrielle Unternehmungen aufkommen müssen, dann könne immer noch nicht gesagt werden, ob und wieviel von diesen Krediten als verloren zu betrachten sind. Auch der AR. der Beamtenbank überlasse die Prüfung seiner Tätigkeit zur Klärung einer etwaigen Schuldfrage dem Gericht oder einer von der GV. zu bestellenden Kommission.

Der von Bücherrevisor Dr. Fluch aufgestellte und verlesene Status auf 17. April verzeichnet ein Rohvermögen von 1 026 407 M, dem an Verbindlichkeiten 1 090 505 M gegenüberstehen. Von den Aktiv-Werten sind zu erwähnen Bankguthaben mit 118 598 M, Effekten mit 12 010 M, Forderungen an Mitglieder 613 681 M (davon der Badischen Beamtenbank gegen ein Darlehen von 200 000 M zur Sicherstellung der Gehaltsauszahlungen verpfändet wurden), Forderungen an Mitglieder aus Geschäften der Kurpfalz 207 185 M, Forderungen an Gewerbetreibende 22 929 M, die industriellen Beteiligungen von Roettinger mit 206 104 M (darunter Rhenus Druckerei 65 187 M, Porzellanwerke Oppenau etwa 51 000 M, Deutsche Hühnerfederhalterfabrik 128 341 M, Vertriebsgesellschaften für Büsche usw. 84 505 M), von denen 50 v. H. abgeschrieben wurden und die infolgedessen mit 104 467 M bilanzieren. Weiterhin wurden zweifelhafte Forderungen in Höhe von 85 972 M auf 1 M abgeschrieben. Ein Haus in Ludwigshafen wurde mit 30 000 M bewertet und schließlich errechnete sich die Hauptsumme der Mitglieder auf 31. Dezember 1927 auf 77 905 M. Unter den Verbindlichkeiten sind Sparguthaben der Mitglieder mit 315 635 M, laufende Guthaben der Mitglieder mit 543 098 M, die Schuld an die Gewerbebank (abzüglich des Darlehens der Badischen Beamtenbank) mit 186 438 M, dto. an die Landesgewerbebank Karlsruhe mit rund 450 000 M und dto. an die Badische Beamtenbank mit 260 000 M, sowie an Lieferanten der Kurpfalz mit 49 571 M ausgewiesen. Nach dieser Aufstellung, die mit einzelnen Posten von in den Versammlungen der Gewerbebank genannten Ziffern abweichen, was in der unterschiedlichen Bewertung der Forderungen seinen Grund haben dürfte, ergibt sich ein Fehlbetrag 671 077 M, sodaß nach Ansicht des Sachverständigen etwa 30—40 v. H. der Gläubigerforderungen als verloren zu betrachten seien. In der Aussprache drehte es sich in erster Linie um die Aufsichtspflicht, um die pflichtmäßige Kontrolle der Geschäftstätigkeit durch den AR. Namentlich dem früheren Vorsitzenden wurde zur Last gelegt, daß trotz verschiedener Beanstandungen in der letzten GV. und namentlich bestimmter Bemängelungen bei der Revision der diesjährigen Bilanz durch das Stellv. Mitglied der Revisionskommission, ja sogar auf einen bestimmten Mißtrauensantrag aus dem Kreis der Genossen heraus — der Mitte November 1927 gestellt wurde und den Rücktritt des AR.-Vorsitzenden wie des Vorstandsmitgliedes Pfeiffer verlangte — eine eingehende Nachprüfung der Verhältnisse unterblieb. Gewisse unzulässige Geldgeschäfte Pfeiffers seien damals schon zu Tage getreten, eine Prüfung der Unkostenlentis und der Belege sei verhindert und erschwert worden. Mitglieder des alten AR. stellen das in Abrede, ohne jedoch ganz überzeugen zu können.

Die Aussprache wurde schließlich lediglich eine Verteidigung und Gegenverteidigung, ohne daß man die nötige Klarheit hätte erhalten können, sodaß man in dieser Angelegenheit ebenfalls das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abwarten muß. Uns scheint jedenfalls nach den Darlegungen des Mitgliedes der Revisionskommission, das bereits im November festgestellt hat, daß die Einträge im Hauptbuch nicht in Ordnung und die Belege unnummeriert durcheinander in einer Mappe aufbewahrt wurden, als ob der AR. zum mindestens diesen Beschwerden, die sich zu der erwähnten schriftlichen Mißtrauenskundgebung aus einem Kreise der Genossen im November verdichtete, nicht energisch genug nachgegangen ist. Merkwürdig berührt es jedenfalls, daß Herr Arnold glaubte mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Presse keine näheren Aufklärungen geben zu können. Mit einer solchen Zurückhaltung dient er der Sache des AR. und der Bank wenig oder gar nicht. Auch dann nicht, wenn die Prüfung der Tätigkeit des AR. kein fahrlässiges Verhalten des AR. feststellen und einige der Vorwürfe des Prüfungsmitgliedes nach der Darstellung eines anderen AR.-Mitgliedes tatsächlich nicht zutreffen sollte. Vollkommene Offenheit und restlose Klarlegung ist hier das einzige Mittel, um das gewiß verständliche Mißtrauen der Genossen zu zerstreuen.

Schließlich handelte es sich im weiteren Verlauf der Aussprache um die Wege, die nunmehr beschritten werden sollen, wobei die Frage einer Liquidation oder des Fortbestandes der Bank erörtert wurde. Rechtsanwalt Dr. Freund machte dabei Mitteilungen über die Maßnahmen, die inzwischen ergriffen worden sind, um eine Sicherung der Ansprüche gegen die diejenigen zu erreichen, die die Bank geschädigt haben. Er bat die Versammlung um ihre Zustimmung zur Einleitung des Vergleichsverfahrens, die bis zum 20. Mai vorliegen muß. Bei einem Konkurs würden kaum 10 bis 15 v. H. aus der Masse herauskommen. Auch die Beamtenbank hat gegen das Vermögen des Vorstandes Arrestbefehl erwirkt, bei Roettinger war die Gewerbebank allerdings schon zuvorgekommen, doch gelang es noch, einen Teil seines Vermögens in die Hand zu bekommen. Bei Pfeiffer wurde ein größerer Betrag und bei Groß sämtliche Mobilien gepfändet. Auch gestern mahnte der gerichtlich bevollmächtigte Sachverständige Stritter zur sachlichen Behandlung aller Fragen und führte u. a. aus, daß die Gläubiger vielleicht noch um 10—20 v. H. bessern könne, wenn das Verfahren und damit eine ruhige Abwicklung ermöglicht werde. Aus der Versammlung heraus wurde nicht ganz zu Unrecht darauf hingewiesen, daß eine Fortführung der Bank nach den Abmachungen mit der Bad. Beamtenbank und der bayer. Beamtenbank, Filiale Ludwigshafen, die den Uebertritt der Beamten in diese Institute vorsehen, kaum noch möglich sei. Man wird bei allen weiteren Maßnahmen, die der neubestellte Vorstand und AR. zu treffen haben und die sich zunächst auf die Erreichung und Durchführung des VGV. beschränken müssen, diesen Umstand im Auge behalten müssen. Jedenfalls trat die etwaige Auswirkung dieser Uebertritte in der gestrigen Verhandlung nicht genügend klar zu Tage.

Als Vorstandsmitglieder wählte die Versammlung Dr. Fluch, Polizei-Kommissär Schwarzwälder-Mannheim und Obersekretär Grünewald-Ludwigshafen, die nur zusammen zeichnungsberechtigt sind. Dr. Pfeiffenberger hat seine weitere Mitarbeit zugesagt. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates wurden aus Mannheim gewählt: Bausbach, Berberich, Maub, Dreher und Mosch, aus Ludwigshafen Fuß, Schaffer und Dr. Sefrin. Als ehrenamtlicher juristischer Beirat wurde Dr. Freund bestätigt.

Nach dieser Versammlung und auch nach der Einleitung des VGV. — an dem hierfür erforderlichen vorschriftsmäßigen Einverständnis ist wohl nicht zu zweifeln, da auch der Großgläubiger, die Gewerbebank, seine Zustimmung doch noch erteilen dürfte — bleibt die Frage Liquidation oder Fortführung offen. Bei der Liquidation auf gütlichem Wege dürfte nach unserer Kenntnis eine Quote von 30—50 v. H. herauskommen, während bei der Fortführung der Bank — die Uebertritte sind hier sehr zu beachten — sicher eine höhere Quote zu erreichen sein würde, ohne eine Zuzahlung, die u. E. noch mindestens 150 M betragen müßte, ist eine Fortführung nicht möglich. Der nächsten Mitgliederversammlung wird als die Verwaltung über diese Fragen genauere Mitteilungen und Vorschläge zu machen haben.

Maschinenfabrik Badenia AG. Weinheim

Die Gesellschaft berichtet, daß das GJ. 1927 trotz der Mißernte der Jahre 1926 und 1927 im Rahmen der Absatzmöglichkeiten landwirtschaftlicher Maschinen eine gewisse Stetigkeit des Absatzes brachten. Der Umsatz habe sich gegen das letzte Jahr um rd. 300 000 M gehoben. Der Verlauf der Vorräte von Lokomobilen, der bekanntlich der befreundeten Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf AG. übertragen wurde und der Dreschmaschinen, deren Herstellung gemäß der Aufteilung der Fabrikationszweige mit der Heinrich Lanz AG., Mannheim, aufgegeben wurde, war zufriedenstellend. Die Entwicklung des Absatzes der kleinen Maschinen, die nunmehr die Hauptfabrikation der Badenia bildet, insbesondere der Häckselmaschinen, Rübenschneider und Kellern, machte Fortschritte, besonders im Inland. Im Auslande erschwerten nach wie vor hauptsächlich die Zollschranken eine Vergrößerung des Absatzes; ebenso wirkten gegenüber dem Vorjahre die infolge gestiegener sozialen Lasten erhöhten Verkaufspreise ungünstig gegenüber den Angeboten der Konkurrenz der valutaschwachen Länder. Trotzdem gelang es, neue Absatzgebiete zu verschaffen. Die Umstellung des Betriebs als Folge der Fabrikations-Aufteilung mit der Heinrich Lanz AG. ist in ihren Hauptzügen vollendet.

Der Rohgewinn hat sich eine Kleinigkeit von 560 518 auf 527 798 M gesenkt. Die Unkosten konnten aber auch von 511 060 auf 456 848 M ermäßigt werden, sodaß nach 627 724 (68 062) M Abschreibungen ein buchmäßiger Ueberschuß von 16 917 (i. V. 8793) M verbleibt, der, wie wir schon ankündigten wieder in voller Höhe vorgetragen werden soll. Aus der Bilanz (in Tausend M): Grundstücke 400, (unv.), Gebäude 561,1 (579,6), Maschinen usw. 205,4 Wechsel 2,1 (59,5), Außenstände einschl. Bankguthaben 476,9 (591,7), Vorräte 1081,8 (1348,8); dagegen AK. 208 (unv.), Reserven 30 (unv.), Ausgleichsfonds 188, (unv.), Teilschuldverschreibungen 100,41 (100,54) Kreditoren einschl. Bankverpflichtungen 1363,97 (1070,5), Anzahlungen der Kunden 286,0 (332,5) und Akzepte 30,06 (—). Die Bilanzsumme hat sich von 580 518 auf 536 599 M ermäßigt.

* **Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf A.-G. in Magdeburg.** In der OV. erwähnte bei Vorlegung und Besprechung der Bilanz der Vorsitzende, die Verwaltung der Gesellschaft sei jederzeit bereit, die Teilschuldverschreibungen zurückzukaufen. Generaldirektor Kleinberne wies darauf hin, daß 75 v. H. der Erzeugung im Inlande verbleibe. Der Abschluß der Maschinenfabrik Buckau A.-G. für 1927 wurde genehmigt und beschlossen, eine Dividende von wieder 10 v. H. zur Verteilung zu bringen und 56 215 M auf neue Rechnung vorzutragen. Wegen der Fusion der beiden Gesellschaften legte der AR., der in der letzten ao. HV. gewählt wurde, sein Amt nieder, er wurde in der gleichen Zusammensetzung wiedergewählt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß nach der Fusion Hoffnung auf weiteres Gedeihen bestehe. In den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres konnten trotz des 5—6 Wochen währenden Streiks der Metallarbeiter ein höherer Umsatz erzielt werden, als in den entsprechenden vier Monaten des Vorjahres bei den noch nicht zusammengeschlossenen beiden Gesellschaften zusammen.

* **Kapitalverdoppelung beim Großkraftwerk Mannheim.** Wie offiziell Stadtratsbericht mitteilt, beabsichtigt die Großkraftwerk Mannheim AG., ihr Stammkapital von zwei auf vier Millionen M zu erhöhen. (Vergl. Stadtratsbericht an anderer Stelle der vorliegenden Nummer.)

* **Frankona Rück- und Mitversicherungs-AG.** Die Frankona Rück- und Mitversicherungs AG. in Berlin hatte im Geschäftsjahr eine Prämieneinnahme von 28,8 Mill. M (i. V. 29,5) zu verzeichnen. Die Verwaltung teilt mit, daß die Lebensversicherung, Feuerversicherung und Einbruchdiebstahl-Versicherung günstige Ergebnisse lieferten, dagegen das Hagelversicherungsgeschäft einen katastrophalen Verlauf nahm. Nach Absetzung eines Verlustes von 445 872 M (509,5) in der Hagelversicherung und eines Verlustes von 94 779 M (Gewinn 6914 Mark) in der Unfall- und Haftpflichtversicherung verbleibt ein Gewinn aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von 452 952 M (208 549). Die Zinseneinnahme betrug 709 114 M (542 105), und zwar sind 592 296 Mark (365 502) bei den einzelnen Versicherungszweigen verrechnet. Aus dem Ueberschuß von 330 776 M (327 196) wird u. a. wieder eine Dividende von 10 v. H. auf die StA. und die Vorzugsaktien gezahlt.

* **Voigt u. Häffner AG., Frankfurt a. M.** Im Geschäftsjahr 1927 erzielte die Gesellschaft einschl. 50 100 (48 072) M Vortrag einen Rohgewinn von 4 209 178 (3 555 027) M, für allgemeine Geschäftsunkosten werden 2 979 189 (2 700 500) M, für Abschreibungen 580 223 (361 085) M verwendet, so daß ein Reingewinn von 680 769 (i. V. 473 081) M verbleibt, aus dem bekanntlich eine Dividende von 6 (i. V. 6) v. H. auf 7,5 Mill. M Stammaktien und wieder 7 v. H. auf die 200 000 M Vorzugsaktien Lit. L—U verteilt werden soll. Die neugeschaffenen 9,5 Mill. M Vorzugsaktien Lit. V sind bekanntlich erst ab 1. Januar 1928 dividendenberechtigt. (GZ. 19. Mai.)

* **Wayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M.** Wie verlautet, wird die Verwaltung beantragen, der für Ende Mai einzuberufenden HV. wiederum eine Dividende von 10 v. H. auf das erhöhte AK. vorzuschlagen. Der Auftragsbestand übersteige denjenigen um die gleiche Zeit des Vorjahres nicht unwesentlich.

* **Emil Busch, Optische Industrie in Rathenow. — Trotz gestiegenem Umsatz dividendenlos.** Die Beschäftigung des Werkes war im GJ. 1927 gut. Der Umsatz überstieg die Vorjahreszahlen um rd. 30 v. H. Der Hauptanteil der Umsatzsteigerung entfiel auf das Inlandsgeschäft, doch auch der Auslandsabsatz erhöhte sich. Die Preisstellung für die optischen Erzeugnisse ließ auch im GJ. 1927 zu wünschen übrig. Eine weitere Abtragung der Bankschulden war am Anfang des neuen GJ. unmöglich. Warenbestände und In- und Auslandsläger (i. V. 2 101 046 M) ermäßigten sich auf 1 946 115 M. Zur Ausschüttung eines Gewinnanteils reichte der verbleibende Gewinn aber nicht aus. Es soll daher der HV. vorgeschlagen werden, den Ueberschuß von 138 878 M auf neue Rechnung vorzutragen. Bei gutem Auftragsbestand hat sich der Umsatz in den ersten drei Monaten des laufenden GJ. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nicht unwesentlich erhöht. Das Werk wäre in allen Abteilungen für die nächsten Monate gut beschäftigt.

Devisenmarkt

Für deutsche Reichsmarkschecks notierten Pfunde gegen

	4.	5.		4.	5.		4.	5.
New-York	4.22 [illegible]	4.21,17	Schweiz	25.83	25.87	Stockholm	18.17	18.19
Paris	124.07	124,7	Holland	12.10	12,1	Kopenh.	23.31	23.33
Brüssel	34.94	34.99	Italien	16.22	16.22			
Mailand	92.80	92,85	Kopenhagen	18.19	18.19			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4.1835 und Pfunde mit 20.4025 gehandelt

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Feststellungen vom 30. April 1928.

Weizen inl. Kaiser	26.50-29.—	Futter-Gerste	24.—25.50	Preß-Stroh	4.70- 5.20
" expl.	30.50-31.75	Pfälzer Gerste	32.—33.—	Gebund. Stroh	4.20—4.60
Roggen inl.	29.—30.50	Malz-Gerste	24.25 24.50	Haus m/Sack	—.—.—
" ausl.	31.—31.50	Viktoriaerbsen	17.75-19.25	Gießerei	—.—.—
Hafer inländ.	27.50-28.50	Futtererbsen, kleine	16.—18.—	Wiesenheu, lose	6.—6.50
Hafer ausl.	27.75-29.—	Kartoffeln	—.—.—	Wiesenheu m. S.	30.—32.25
Saat-Gerste inl.	31.50 33.50	Rog.-Mischbrotmehl	9.55-10.85	Kleesamm. m. S.	40.—41.50
" ausl.	32.—35.—	" " Weizen	8.40- 9.60	Weizenkleie m. S.	15.75- 16.—

MARCHIVUM

Schone die Wäsche

Wasch mit **Persil!**

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Offene Stellen

Wir suchen

für sofort einen bestempfohlenen Herrn (od. Firma), der in der Lage ist, den Alleinvertrieb eines patent. ganz erstkl. Artikels in die Hand zu nehmen.

Verlangt wird:

Energische Persönlichkeit, Fleiß, Umsicht, zielbewusstes Schalten. (Branchekenntnisse nicht nötig)

Geboten wird:

durch die Uebernahme ständig steigendes hohes Einkommen. Zur Uebernahme sind ca. Mk. 2000 erforderlich. — Gefl. Angebote an

Deutsche Sparga-Gesellschaft
m. b. H. Abt. A. Gb364
Nürnberg, Gärtnerstraße 12.

Bäckereimaschinen
Die bekannte alte Branchefirma
Herm. Bertram, Halle a. S. 2
Schließfach 208
sucht für Nordbaden bis Mannheim, evtl. Nord-Württemb., Kreis Würzburg, für ihre eingef. Spezialitäten: Dampfbacköfen, Knet-Teilmasch., Wirkmasch. „Triumphator" zu guten Beding. fleißige, tücht. Vertreter. Nur Bewerber mit nachweisbaren Erfolgen wollen ausführl. Angebot einsenden. 5802

Zur Ueberwachung der Montage großer Dieselmaschinen wird erfahrener
Betriebsingenieur
gesucht. Dienstantritt: 1. Juli 1928. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen pp. erbet. unter E 6269 an **Ala - Haasenstein & Vogler, Berlin N.W. 6.** Ca266

Junger Bankbeamter
Alter: 18—20 Jahre
per sofort gesucht.
Angebote mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften erbeten unter B H 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5926

Größere Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt für ihre Verkaufs-Abteilung einen intelligenten, tücht. Herrn (Alter 22—30 J.) als
Korrespondent
Einwandfreier, flotter Briefstil und Verkehr mit der Kundschaft und den Vertretern ist Grundbedingung.
Bewerber müssen an rasches, sicheres Arbeiten gewöhnt sein, gute Disposition und Organisationstalent besitzen. Es wollen sich nur erste Kräfte melden, die fähig sind, umfangreiche Korrespondenz sowie die damit zusammenhängenden Arbeiten selbständig zu erledigen. Em20
Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Lichtbild werd. erbeten unter F K S 5262 an Rudolf Mosse Mannheim.

Auf Verwaltungsbüro
wird junger Mann, nicht über 21 Jahre, für Schreib- und Registratur-Arbeiten usw. gesucht. Neben flotter und sicherer Bedienung der Schreibmaschine ist gute klare Handschrift Bedingung. Angebote mit selbstgeschrieben. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. B B 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5914

Bei höchster Verdienstmöglichkeit
Damen und Herren
gesucht
für reelle, vornehme Reisetätigkeit. Wandergewerbeschein erforderlich.
Angebote unter F O Z 147 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em20

Gesucht werden:
Ledige Pferdeknechte, mit Zeugn., aufs Land,
Rundschleifer,
Bohrwerkdreher,
Großdreher,
Karusselldreher,
Hochkranenführer,
Feinmechaniker,
Schnittmacher,
Groß- und Kleinstückschneider für Maß und Konfektion,
Friseure aller Art. 6
Arbeitsamt, N 6, 2.

Jüngeres, ehrliches Fräulein
gesucht nach Vorort Ludwigshafen für leichtere Büroarbeiten, vorläufig halbtägig von 3—7 Uhr nachmittags. Stenographie- u. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Z F 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5569

Chauffeur
für Auto-Möbelwagen-Lastzug per sofort gesucht. Derselbe muß mehrjähr. Fahrer sein und Reparaturen selbständig in eigener Werkstatt ausführen können. Vorzustellen mit Zeugnissen und Referenzen bei
*5682 „Helvetia", Waldhofstr. 23/27.

Für Bürohaus in der Oststadt zuverlässiger
Hausmeister
verheiratet, der auch die Versorgung der Heizung zu übernehmen hat,
zum baldigen Eintritt gesucht.
Hausmeisterwohnung vorhanden. Angebote mit Angabe von Referenzen erbeten unter B G 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5920

Stadt-Reisender
b. in Kolonialwarengeschäften u. Bäckereien gut eingeführt ist, gegen hohe Provision gesucht. *5579
Angebote unter Y T Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentlicher Laufjunge
nicht über 17 Jahre, zur Besorgung von kleinen Botengängen gesucht. Se481
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderheim b. Mannheim sucht junges
Haus- und Küchen-Mädchen
sowie Mädchen das gut bügeln kann.
Angeb. u. A P 139 an die Geschst. *5629

2mal in der Woche je 3 Stunden zuverlässige, saubere
Frau zum Putzen
gesucht. *5654
Lange-Rötterstr. 45, III. links.

Ehrliche, saubere
Putzfrau
mit guten Empfehlungen für besser. Haushalt gesucht. B2232
Angebote unter Y V Nr. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büfettfräulein
in ein Kaffee zum sofortig. Eintritt gesucht. *5674
P 3 Nr. 3.

Fleiß., solides, peinlich sauberes
Alleinmädchen
selbständig in besser. Haushaltarbeit, perfekt i. Bügeln, für besseren klein. Haushalt nach Ludwigshafen gesucht. Zentralheizg. u. Waschfrau vorhanden.
Angebote unter V Q Nr. 190 an die Geschäftsstelle. 1869

Aelt., tücht., vollkommen selbständiges
Zimmer-Mädchen
welches bügeln u. servieren kann, per sofort od. 15. Mai gesucht. Vorzustellen zwischen 2 u. 4 Uhr.
Collinistraße 37. Gb306

Stellen-Gesuche

Tüchtiger
Schenkbursche
sucht Stellung. B2227
Zuschr. u. Y M 43 an die Geschäftsstelle.

Stenotypistin
sucht Abendbeschäftig.
Angeb. u. Z O 70 an die Geschst. *5613

Besseres Fräulein
27 Jahre, perfekt im Haushalt, sucht Stelle in gutem Hause auf 1. Juni. Gefl. Angebote u. A U 144 an die Geschst. *5665

Verkäufe

Haus
mit Toreinf., Stallg. u. Werkstätte, Laden mit Wohnung freiw. bei 20 Mille Anz. zu verk. Angeb. unt. Y B 53 an die Geschst. B2222

Molkerei-Produkten-Geschäft mit beschlagnfreier 2 Z.-Wohng. für 2 Mille (Einrichtg.) zu verk. Waren zu Fakturenpreis. Ca191
Julius Wolff (R.D.M.) Immob.- u. Hypoth.-Makler, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 826.

Abbruch-Materialien
Ziegel-, Back- und Bruchsteine, Gebälk- und Sparrenholz, Holztreppen, Bretter, Latten, Türen, Fenster, Gas- u. Wasserrohre, Herd, Wassersteine und dergl. abzugeben. 5700
Baustelle R 1. 12, Telephon 52 504.

NSU.-Motorrad
mit Sozius u. Beleuchtung, gut erhalt., fahrbereit umständeh. zu verkaufen. Preis 280 ℳ. Näheres
Schäfer,
Waldhofstraße 43a.
Telephon Nr. 53 231.
B2225

Standuhr
Westminster, spottbill. zu verkauf. Vorstadtstraße 9, IV. rechts. *5640

Damen- u. Herrenrad preisw. zu verkaufen. Schwetzingerstraße 171, 2. St. r. *5687

Gasherd m. Gestell
gebr., in gut. Zust., billig abzugeb. Lbb. Friedrichsplatz 10. *5663

Versch. ant. Möbel
1 Schrank, 1 Kommode Aufsatz, Schrank, Sekretär u. sonst. versch. antike Möbel zu annehmbaren Preise abzugeben bei B2248
Kleiß, Schuhmacherei, L 2, 8.

Bl. Kinderkastenwag. billig zu verkaufen. Bürgermeister-Fuchsstraße 17, 3. Stock r. B2247

Verkäufe

Besseres
Zigarren-Geschäft
in gut. Lage zu verkaufen. Für eine einzelstehende Dame gute Existenz. Angeb. unt. Z D 60 an die Geschäftsstelle. *5504

---

2 NSU. Motorräder
ein 8 PS. mit Beiwagen u. ein 2 PS. Pony, sehr gut erh., weg. Anschaffung ein. Wagens preisw. abzugeben. Anzusehen werktg. v. 5 Uhr ab, Sonnt. d. ganz. Tag bei Ruf, Kleinfeldstraße 37. *5610

Engl. Norton-Motorrad
633 ccm., Einzylind., in bester Verfassung, mit elektrisch. Bosch-Zündlicht-Anl., Horn, Tachometer, Soziussitz und neuem engl. Sportbeiwagen. Auffallend rassig. Fahrzeug, umständehalber preiswert abzugeben. Anzusehen: 1915
R. Lbovsich,
Mannheim, D 4, 8.
Telephon Nr. 22 835.

Eleganter, brauner
Kinderwagen
preisw. abzugeben.
Schwetzingerstr. 58, Werner. *5628

Mod. Kinderwagen
fast neu zu verkaufen. *5618
Kling Mollstr. 5.

Kauf-Gesuche

Gebr. Büroabschluß (Barriere), 1 Meter hoch, ca. 5 Meter lg., mögl. mit Eingangstürchen, zu kaufen gesucht. 1907
Tel. 52294 u. 23612.

Gut erhaltenes
Faltboot
zu kaufen gef. Cleve, Rheinauhr. 24. B2233

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Suche: 3 Zimmerwohnung m. Bad u. Mansarde. Biete: Ebensolche 2 Zimmer-Wohnung in r. Hause
Angeb. u. W R 98 an die Geschst. B2196

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2—3 Zimmer mit Bad, Küche u. 1 Mansarde zu miet. gesucht. Möglichst Oststadt. Angeb. unt. S H 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2147

2-3 Zimmerwohng.
mit Küche, v. kinderlos. Ehep. mittl. Jahr per 1. Juni gesucht. Herrichtungskost. w. übernommen. *5609
Angeb. u. A W 146 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmerwohng.
von Beamten für sofort oder später in nur gutem Hause gesucht bei Mietvorauszahlung. Dringlichk.-Karte vorhand. Ev. werd. auch Umzug od. Herrichtungskosten vergütet.
Gefl. Angeb. unter A X 147 an die Geschäftst. erbeten. *5670

---

2 Zimmer, Küche
mit Zubehör von jetzt kinderlosen Ehepaar (Akademiker) per 1. Juli gesucht. *5681
Angebote unter B F Nr. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein verh. Gipser sucht
1 Zimmer u. Küche
Reparatur wird gem. Ueberneh. Hausreparatur, od. zw. Mansarden-Räume.
Angeb. u. Z W 78 an die Geschst. *5630

Gr. leeres Zimmer mögl. part., im best. Hause, Zentrum, zu miet. gesucht. Ang. u. Z A 57 an d. Geschst.

Vermietungen

Zu vermieten: Büroräume, 2 Zimmer
part., separ. Eingang Rheinstr. 1, part.
*5599

Laden B2181
vis-à-vis Bezirksamt
L 8, 2
sofort zu vermieten, ev. mit Wohnung

Verschiedene Läden
in Mannheim zu vermieten.
U. a.: Großer Eckladen, mehrere Schaufenst., Ia. Lage. 70 qm großer Laden, Neckarstadt. Verschiedene Büros, beste Stadtlagen, zu vermieten. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien- und Hypothekenmakler, Mannheim, O 7, 22, Fernsprecher 29 826. Ca191

---

2 große leere Zimmer
als Wohnräume, Büro od. f. Unterricht geeignet, sofort zu vermieten. Anzuseh. jederz. *5586 Friedrichsplatz 1, 3 Treppen.

Büro, Lager oder Werkstatt
(in der Neckarstadt) zu vermieten. Zu erfragen Marco Rosa, Käferstalerstr. 79. Tel. 32 872. 1883

---

2 große, helle Büroräume
zu vermieten. 1909
Fürst & Wolff,
Mannheim,
Eichelsheimerstr. 6.

Leeres Zimmer
m. sep. Eing., elekt. Licht u. Tel.-Anschl., für Büro, zu verm. *5606 K 2, 8, part.

---

6 Zimmer-Wohnung am Luisenring gegen Rück-Vergütung der Unkosten abzugeben.
Angeb. u. Z S 74 an die Geschst. *5619

---

2 Zimmer u. Küche
in gutem Hause, 4 Treppen, sofort zu vermieten. Dringlichkeitskarte. Umzugskosten. *5624
Angeb. u. Z V 77 an die Geschäftsstelle.

Schöne Einzimmer-Wohnung
mit Küche, Badezimmer, alles mit Zentralheizg. u. Warmwasseranlage, sofort bei Wohnungsberechtigung in Neu-Ostheim zu vermieten.
Anfragen unter A A Nr. 82 an die Geschäftsstelle. *5625

Groß. möbl. Zimmer
in Herrschaftshaus, Goethestr., an solid. Herrn od. Dame sof. zu verm. Ang. u. V D 60 an die Geschst. B2178

Schön. gut möbliert.
ZIMMER
sow. ein gr. unmöbl. in schöner Lage, Neckarstadt, an besseren Herrn zu vermieten. M.-Josefstr. 37, II. l. B2207

Gut möbl. Zimmer
an sol. ruh. Herrn zu vermieten. B2208
A 2, 8, 2. Stock.

Lindenhof
Gr. schön möbl. Zim. Büchertischr., Schreibtisch, el. Licht, an nur sol. feinen Herrn a. 15. Mai od. 1. Juni zu vermiet. B2228
Abr. in der Geschst.

Sauber ausgestatt. Zimmer
an Dauermieter zu sofort vermietbar.
E 3, 5, 3 Treppen. *5653

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *5652
S 3, 16, Laden.

Lindenhof
Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Eichelsheimerstr. 14, 1 Tr. *5671

Behaglich möbliertes
Zimmer
m. el. Licht zu verm. U 5, 5, 1 Treppe lks. *5555

Schön gemütl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit el. Licht u. Bad, in nächst. Nähe des Bahnh., an sol. Hrn. zu vm. L 12, 10, pt. *5638

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht sof. oder spät. zu vm. Waldparkstr. 26, pt. lks. *5621

Möbliertes Zimmer
bill. zu vm. Kranth. Jungbuschstr. 26, III *5622

Gut, gemütlich möbl.
ZIMMER
in ruh. kl. Haushalt, evtl. m. 2 Betten sof. od. spät. zu vm. Nähe Parkring. *5623
Hafenstraße 10, part.

Geld-Verkehr

Auf erste Objekte
zu besonders günstigen Bedingungen
I. Hypotheken
auch in großen Beträgen rasch u. sicher durch Allg. Finanz- u. Handelsges. m.b.H. (RDM.) Mannheim, O 2, 7a, Teleph. 30 811. Em17

Vermischtes

Pianos Kauf und in Miete
z. Wunsch m. Kaufverrechnung
der S17
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Pianos
bequeme Raten-Auch ohne Anzahl. bei Schwab & Co., Pianohandlung
Seckenheimerstr. 16
2. Etage kein Laden

Achtung!
Möbelkäufer, Brautleute
Kunstwärtige Kunstmöbelwerkstätten geb. gute bürgerl. Qualitätsmöbel zu Fabrikpreisen bei bequemer Zahlungsweise, den Verhältnis. d. Kundschaft angepaßt. 1909
Interessenten woll. ihre Adresse angeben unter Z P 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mark 8—10 000 Hypothek
a. Objekt gut. Stadtlage zu vergeben dch. J. Riles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, N 5, 1. Tel. 29 876. Gb306

Wer leiht 500 RM. gegen gute Sicherheit und hohen Zins.
Angebote unter Y O Nr. 45 an die Geschäftsstelle. *5526

Unterricht

Dipl. Klavierlehrerin
erteilt erstklassigen
Unterricht
Näheres u. Z. X. 187 an die Geschst. *5477

Heirat

Heirat
Geb. Beamtenwitwe, alleinsteh., Anf. 50, katth. Erscheinung, mit behagl. Heim, wünscht sich mit bess., gebild. Beamten m. wahrer Herzensbildung wied. glücklich zu verheiraten. Vermittlung u. anonym nicht erw.
Ernstgem. Zuschr. unter Y A 32 an die Geschäftsstelle. B2221

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.

Diesem Zwecke dienen die zahlreichen

Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z."

Innenstadt:	R 1, 9/11
Neckarstadt:	Waldhofstrasse 6
Schwetzingerstadt:	Schwetzingerstrasse 19/20
Lindenhof:	Meerfeldstrasse 11
Jungbusch:	Jungbuschstrasse 33
Parkring:	Parkring 1a
Neckarau:	Friedrichstrasse 4
Feudenheim:	Hauptstrasse 23/25
Käfertal:	Beim Rathaus
Waldhof:	Oppauerstrasse 8
Heidelberg:	Hauptstrasse 67, I.
Sandhofen:	Schönauerstrasse 12
Seckenheim:	Luisenstrasse 1
Hockenheim:	Untere Hauptstrasse 11
Ladenburg:	Marktplatz
Weinheim:	Hauptstrasse 72
Schwetzingen	Mannheimerstrasse 9
Lampertheim:	Kaiserstrasse 19
Viernheim:	Rathausstrasse 16
Rheingönheim:	Bismarckstrasse 16

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

Pelze SCHWENZKE
Markt, G 2, 1
Frühjahrsmäntel
Füchse + Besätze
Telephon 33369

MECOLIN-
Terpentin-Bohnerwachs, weiß und gelb (auch farbig als Beize) ist aus besten Edelwachsen hergestellt und verleiht den damit behandelten Böden elegantes Aussehen.
Ueberzeugte sind ständige Kunden.
Erhältlich bei: S430
Johs. Meckler K 2, 3, Marktstr. — Friedr. Becker Marktpl. G 2, 2
Beachten Sie unseren Stand auf der Wirte-Ausstellung im Rosengartenzelt.

Weidner & Weiss
Spezial-Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Betten Matratzen Bettfedern
Eigene Werkstätte
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

ELEKTROLA
Musik
-Platten -Apparate
nur
N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

Erstes Sanitätshaus
Tel. 30160 Gegründet 1846 Tel. 30160
Friedrich Dröll
nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1
GUMMI-LEIBBINDEN
GUMMI-STRÜMPFE
PLATTFUSS-EINLAGEN mit individueller Spiegelbeleuchtung
EINLAGEN nach Gypsmodell

Möbel
Herren-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Qualitätsware
Rötter
R 5, 1–4 und 22

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802
Täglich frisch gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundschaft

Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner
C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Aeltestes Bestellgeschäft und vornehmstes
Familien-Kaffee

Wanderkarten, Autokarten, Reiseführer
vorrätig bei Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Schlafzimmer, schwer Eiche . . . . . 650 Mk. an
Speisezimmer, Eiche . . . . . 450 Mk. an
Küchen, natur lasiert . . . . . 200 Mk
A. Miltenberger, R 3, 4, Kein Laden

Radio-Spezialhaus Ingenieur Fr. Pilz, U 1, 7
Größte Auswahl Qualitäts-Apparate

Mannheimer
Dampf-Bettfedern-Reinigung
Größtes und modernstes Unternehmen am Platze.
Neuzeitlichste Anlage — Langjähr. Erfahrung
Auswahl in
Bettfedern zum Nach- oder Neufüllen | Jnletts i. all. Qualitäten, Farb. u. Breit.
T 6, 17 Wilhelm Dobler Tel. 23915
Betten werden auf Wunsch abgeholt u. wieder zugestellt. — Reinigung erfolgt im Zeitraum 4 Tagen.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert prompt
DRUCKEREI DR. HAAS
„Neue Mannheimer Zeitung"
G. m. b. H.

Spitzen-Haus ERNST BAUM
Telephon 26197 M 1, 4a parterre Gegründet 1898
en gros en detail
Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tülle für Stores etc.

National-Theater

Spielplan
vom 5. bis 13. Mai 1928:

Samstag, den 5. Mai, 270. Vorstellung
Abonnement F 33, kleine Preise:
„Coeur Dame" Anfang 19.30 Uhr

Samstag, den 5. Mai:
Nacht-Kabarett zu Gunsten der Unterstützungskasse
Anfang 20.00 Uhr

Sonntag, den 6. Mai, 271. Vorstellung
Abonnement E 32, mittlere Preise:
„Zar und Zimmermann" Anfang 20.00 Uhr

Montag, den 7. Mai, 272. Vorstellung
Abonnement D 32, mittlere Preise:
„Don Juan und Faust" Anfang 19.30 Uhr

Dienstag, den 8. Mai, 273. Vorstellung
Abonnement B 32, mittlere Preise
Neu inszeniert und neu einstudiert:
„Der arme Heinrich" Anfang 19.30 Uhr

Mittwoch, den 9. Mai, 274. Vorstellung
Abonnement A 34, kleine Preise:
„Oktobertag" Anfang 20.00 Uhr

Donnerstag, den 10. Mai, 275. Vorstellung
Für die Theatergemeinde der Freien Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppe D, J, O und R:
„Die Macht des Schicksals" Anfang 19.30 Uhr

Freitag, den 11. Mai, 276. Vorstellung
Abonnement E 33, kleine Preise:
„Ostern" Anfang 20.00 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite

Ultraphon ist besser und preiswerter
Die höchste Auszeichnung Staatspreis des Deutschen Reiches 1927 erhielt nur ULTRAPHON.
Das Feinste, das Vollkommene unter den neuesten Musikplatten Wiedergabe-Instrumenten.
Tonkünstlerhaus
M 1, 4 ALLEINVERKAUF Breitestraße M 1, 4

Tafeldekorationen
Brautsträuße
Brautkränze
in bester Ausführung
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche Pagoda Tee Unübertroffen

H. BARBER
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48
Gegr. 1877 Telephon 20555
Wasser / Licht / Wärme / Radio
Bade-Einrichtungen
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate
Waschtische
Ratenzahlungen zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

Ufa

Henny Porten in „Liebe und Diebe"
Der deutsche Weltstar gleichberühmt als Tragödin wie als Lustspiel darsteller in bezaubert das Publikum durch ihre beste Leistung in einer Doppelrolle in der Detektivkomödie „Liebe und Diebe". — Regie: Carl Froelich mit Anton Pointner – Adolphe Engers – Paul Bildt.
Täglich 4.00 6.10 8.20 Sonntag ab 2.45
Theater

GLORIA PALAST
„Der Fahnenträger von Sedan"
(Feinde von gestern)
Ein Film aus Deutschlands großer Zeit.
Sonny und der Hausputz
mit SONNY dem Lausbuben in der Hauptrolle.
Jugendliche haben Zutritt!
Werktags ab 4.00 Uhr. Sonntags ab 2.00 Uhr

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

Besbe Schutzmarke — Die Marke der Qualität!

Betten-Buchdahl
O 7, 10 MANNHEIM O 7, 10
Betten und Bettwaren in den bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues

W. Noelle
Spezialhaus für Damen-Konfektion
Kunststr. O 4, 1 I. Etage
Stets Eingang von Neuheiten in Mänteln - Kleidern - Kostümen und Blusen
= Größte Auswahl. — Niedrigst gehaltene Preise. =

Musik-Mohnen
N 4, 18
MUSIK.
Neue Musikstücke vom Edith-Lorand-Orchester.
Gesänge von Völker, z. B. Wiener Fiakerlied „AJ-AJ-AJ" usw.
Neue Stücke in Zither mit Klavier

Odeon-Columbia-Electric-
Musik-Platten, -Apparate
Reparatur-Werkstätte aller Systeme
Flügel — Pianos — Eigne Miete-Abteilung
Mannheimer Musikhaus
O 7, 13 Heidelbergerstraße O 7, 13

Greulichs Tee
Die sparsame Hausfrau verwendet
Greulichs Teespitzen
¼ Pfund 1.-, 1,20 und 1.40 (staubfrei)
10 Tassen stellen sich auf 8–10 Pfennig
N 4, 13 Kunststrasse N 4, 13

Rheinisches Schwarzbrot
in Scheiben geschnitten pro Paket = 15 ₰
erhältlich in sämtlich. Lebensmittelgeschäften
Bäckerei L. Eisinger, B 2, 16

National-Theater
Spielplan-Fortsetzung
Samstag, den 12. Mai, 277. Vorstellung
Abonnement C 33, mittlere Preise
Neu einstudiert. Jubiläum Julie Sanden:
„Die fünf Frankfurter" Anfang 20.00 Uhr
Sonntag, den 13. Mai, 278. Vorstellung
Abonnement F 34, mittlere Preise:
„Rigoletto" Anfang 19.30 Uhr

Photohaus Heinr. Kloos
Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo - Kino - Projektion

Parlophon-Musikhaus
E. & F. Schwab
K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

Reifen Rößlein
Elastic-Vollgummi Seit 1907
Continental - Dunlop - Englebert - Excelsior - Firestone - Fisk
Autogummi-Autozubehör-Vulkanisation
Goodyear - Michelin - Pirelli - F. U. - Phoenix u. a.
Neuprofilierung nach dem neuesten Verfahren
Mannheim Fernspr. 22085 C 1, 13

Neues Theater
im Rosengarten.
Spielplan
vom 8. und 9. Mai 1928:
Dienstag, den 8. Mai, 70. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abtg. 1–6, 9–13, 17–20, 70, 94, 96–97, 201–202, 231, 236, 269, 271, 281, 291–292, 311, 321, 331, 420, 429, 801–806, 810, 910:
„Maria Stuart" Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch, den 9. Mai, 71. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abteilung 73, 81, 90–92, 401–414, 416, 451, 461, 471, 481, 511, 516, 521, 901–903:
„Das Glöckchen des Eremiten"
Anfang 19.30 Uhr

J. MOTHWURF NACHF.
Hemden nach Maß
B 1, 6 Seit über 50 Jahren Tel. 21972

Pianos
hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert
SCHARF & HAUK
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4 Mannheim C 4, 4
Bequeme Zahlung.

PIANO
Bechstein, Blüthner Ibach, Schiedmayer & Söhne, Steinway & Sons
Kleine Raten : : Franko Lieferung
Günstig im Preis, hervorragend an Klangfülle. Hausmarke Badenia und Heckel.
K. Ferd. HECKEL
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

NECKARBROT.
Ich habe die Herstellung des beliebten Steinmetzbrotes neu aufgenommen. — Ich empfehle:
750 gr. Steinmetzbrot.
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von Johann Schreiber und allen durch Plakate erkenntlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

Bieber & Zachowal
feine Herren-Schneiderei
N 4, 15 Tel. 22021

Empfehle meine Spezial-Gebäcke
Florentiner
Bananen - Maikäfer
Nürnberger-Klöse
sowie stets bestes
Speise - Eis
Konditorei u. Café
Fr. Gmeiner
Friedrichsplatz 12, Tel. 22 619

Handschuhe und Krawatten
kauft man am besten im Handschuhgeschäft
Sigm. Eckert
gegr. 1873
früher P 3, 14
jetzt E 2, 16

Neue Sommerkleider
für Groß und Klein
Indanthren
Einheitspreise:
M. 3.50, M. 5.- und M. 10.-
Stella-Haus e. V. D 3, 12

Institut f. Paraffintherapie!
Anwendung vornehmlich gegen
Fettleibigkeit
(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne Herzstörungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias, Neuralgie, Gicht und Stoffwechselkrankheiten. Ausgezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei
Dir. Hch. Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron"
Mannheim N 3, 3 Teleph. 32320

Eleganfe Damenwäsche
Von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in reicher Auswahl
Wäschehaus
Haymann & v. Pfeiffer
P 7, 10 I. Etage

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
in verschiedenen Holzarten, ganz aparte Modelle aus ersten Kunstwerkstätten in großer Auswahl Aeußerst billig.
Ludwig Zahn, J 5, 10
Telephon 26923 Telephon 26923

Bülow Pianos
Kauf und in Miete
Fr. Siering
C 7, 6
Piano-Lager

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 270. Miete F. Nr. 38
Samstag, den 5. Mai 1928.
Coeur Bube
(„Ihr kleiner Freund").
Lustspiel von Jacques Natansen. — Deutsch von Berta Zuckerkandl. — In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stern.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Simone, eine Lebedame — Ernestine Costa
Claire, ihr Stubenmädchen — Lotte Schwarzkopf
Michel, der offizielle Freund — Willy Birgel
Henri, d. empfinds. Jüngling — Bum Krüger
Emile, der entlass. Verehrer — Raoul Alster
Der Tapezierer — Fritz Linn

APOLLO

Ringer-Olympiade
d. intern. Ringerverbandes E.V.
Heute 8¼ Uhr: 5. Abend:
Petersen, Dänemark-Meister, 112 kg, gegen **Debie** (Rhein.) 125 kg, **Orlando**, Meister von Jugoslavien, 87 kg, gegen **Möbus**, Berlin, Olympiasieger, 80 kg, **Steurs**, Belgien, Europameister, 114 kg, gegen **Schoppe**, Hannover, 115 kg.
Entscheidungskampf
Goksch, Armenien, 105 kg, geg. **Schachschneider** Berlin, ehemalig. Amateurmeister, 108 kg. 5211

Friedrichspark

Sonntag, 6. Mai nachm. 3½ und abends 8 Uhr
2 KONZERTE 2
Dauerkarten 5208
gültig während des ganzen Sommers zum freien Besuch der Abonnementskonzerte für 3 Personen in der Familie nur 20 Mk. für 5 Personen . . . 30 Mk.

Radrennbahn Rheingönheim
in mittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, auch mit der elektrischen Straßenbahn Linie 11 erreichbar.
Sonntag, den 6. Mai 1928 nachm. ½3 Uhr.
Eröffnung der diesjährigen Saison mit
Rad- u. Motorradrennen
Flieger- und Mannschaftsfahren nach 6 Tagen, Motorradrennen.
Platzkonzert. Hierzu ladet höfl. ein 5204
Der Rennbahnausschuß
des Pfälz. Radfahrer-Bundes (V.D.R.V.)

Samstag, den 5. Mai
abends **10.30** Uhr
(Nachtvorstellung)
Alhambra-Lichtspiele
Preise: Mk. **1.-, 1.50, 2.-**
Sonntag, den 6. Mai
vorm. **11** Uhr u. abds **10.30** Uhr
(Nachtvorstellung)
Schauburg-Lichtspiele
Preise: Mk. **-.90** bis **2.80**
Filmvortrag
Canada
das Land der eigenen Scholle.
Alaska 5169
Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen
Der bekannte Vortragsredner
Obering. Heinz Blecker, Hannover
Der neue große Reisefilm von Oberingenieur Dreyer
zeigt nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch die Schönheiten und Reize, sowie einige seltene Naturwunder des unbekannten Canada.
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen
Vorverk.: Nordd. Lloyd, Generalagentur für Mannheim Hansa Haus, D 1, 1/5
Nähres siehe auch Plakate.

Besuchen Sie heute
Boccaccio
P 2, 3 Tel. 21067
Täglich Künstlerkonzert
Ch. Wolf. *5679

Wald-Restaurant Z. Karlstern
Kätertaler Wald. 5028
Heute Samstag abend 8 Uhr:
MAI-TANZ
Jeden Samstag und Sonntag TANZ.

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe
Industrienähmaschinen
Spezialnähmaschinen
Bequeme Zahlungsweise
SEB. ROSENBERGER
jetzt C 3, 20 / Telephon 27944
Eigene Reparaturwerkstätte

Spielplan von heute!

ALHAMBRA

Harry Liedtke
Maria Paudler Bruno Kastner
in
Mein Freund Harry
Lustige und sensationelle Abenteuer eines Weltenbummlers

Als 2. Schlager:
Im Banne des Blutes
Ein Drama aus dem Lande der Pyramiden in 5 Akten
mit
Suzy Vernon
Anfang 3, 5.30, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Douglas Fairbanks
in seiner neuesten Spitzenleistung:
Der Gaucho
Ein abenteuerliches und verwegenes Spiel aus einer romantischen Zeit in 10 Akten

Dieses Meisterwerk ist wirklich ein Gedicht. Vereinend die Schönheiten des „Dieb von Bagdad" u. die Sensationen des „Zeichen des Zorro" wird diese neue Schöpfung wie nie zuvor die Herzen unserer Zuschauer gefangen nehmen
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr

Im Lokal
Schimperstr. 2.
Besondere Gelegenheit
Ein Posten kunstseidene
Damen-Wäsche
aus guter gestreifter Ware, fehlerfrei
Schlupfhosen 2.95
Hemdhosen 3.95
Prinzeß-Rock 3.95
Prinzeß-Rock oben u. unten Spitze 6.50
Rockhose oben und unten Spitze 9.50
Elegante **Batist-Wäsche**
weiß und farbig, leicht angestaubt
bedeutend **zurückgesetzt.**

Herzberg
Mittelstraße 16

. . und im Anschluss an die Ausstellung besuchen Sie unverbindlich das Spezial-Haus für
Perser und Deutsche Teppiche
BRYM Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz 2 Min. vom Rosengarten. 6321

Billige Schuhe

Traub's Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach **D 2, 6** - Harmonie-Ecke
10% Mindestrabatt, auch auf die letzten Neuheiten
Einzelpaare und Restbestände weit unter Preis

Serie	I	II	III	IV	V
	9.50	12.50	14.50	16.50	18.50

Schuhhaus **Traub** D 2, 7, Planken

C. W. WANNER
M 1, 1 Breitestraße M 1, 1
Erstklassige Maßanfertigung
Größte Auswahl in deutschen und englischen Stoffen

Supremaphon

MOHNEN, N 4, 18

Ia. Ober-Betten
Daunen-Decken, **Steppdecken, Kissen**
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter W G 158 an die Geschäftsstelle. 6189

Dame
36 Jahre alt, kaufm. berufl. tätig, wünscht in ihrer freien Zeit Beschäftigung in Büro, übernimmt auch Kundenbesuch.
Angebote unter S P 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2152

Geh doch lieber gleich z. Schieber!
Vom Guten das Beste bekommst Du dort
Drum ist's für Dich der richtige Ort!
Zum Kauf von Fahrrädern:
Göricke bestes Fahrrad
Adler, Presto, Simson, Seidel & Naumann Germania etc. S 207
Nähmaschinen: Seidel & Naumann, Koch, Adler usw. Mundlos-Original-Victoria.
Günstigste Zahlungsbedingungen, eigene Reparaturwerkstätte
Josef Schieber, G 7, 16 Mannheim Tel. 22720

Gesucht wird
1½ To. Lastwagen
täglich für 2—3 Stunden (Zeit: 8—9 Uhr früh) für Stadtfahrten. 3002
Angebote mit äußerstem Preis unter A Y 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Stahlhelm — Film-Vorführung
Sonntag, den 6. Mai ds. Js., vorm. 11½ Uhr,
Ufa-Theater, P 6, enge Planken.
Der 8. Reichs-Frontsoldaten-Tag
Berlin und Der Stahlhelm ehrt Hindenburg.
Eintritt 0.50 und 1.— Mk. Kassenöffnung 11 Uhr
Vorverkauf: Geschäftsstelle Tattersallstraße 6, abends 6—7½ Uhr. 5780
Stahlheim B. d. F.
Ortsgruppe Mannheim.

Friedrich Hess, diplomierter Tanzsportmeister M'heim
Im Sterncafé Eberlpark Ludwigshafen/Rh.
findet kommenden Montag mein 5882
erster Gesellschaftsabend statt.
Tanz im Freien.
Vorführung aller Gesellschafts-Tänze durch meine Schülerpaare in vornehmster Art. Kapelle: Das bekannte Tanzorchester Bedk. Eingeladen sind alle Damen u. Herren, die meine Schüler waren. Einführungen gestattet. Für Herren leichte Sommerkleidung empfohlen. Tischbestellungen im Sterncafé. Tel. 66566. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung eine Woche später statt. Fahrgelegenheit: Ab Hauptbahnhof Ludwigshafen mit Linie 9 bis Eberlpark.

Neu eröffnet!
Eisenwarenhandlung
Bau- und Möbelbeschläge
Werkzeuge
August Bach
Lange Rötterstraße 18 - 20. — Nähe Meßplatz.
Telephon 53623. 5092

Das gute preiswerte
Piano
zu günstigen Bedingungen bei
Pfeiffer
Pianohaus
Mannheim, N 2, 11
1875

Dekorateur
in den Abendstunden noch frei. *9607
Angeb. u. A V 149 an die Geschäftsstelle.

Ankauf
Herr. H.-Kleider, etc., Zahle f. Maßanzüge bis zu 60 ℳ. Schüfeld, F 5, 4, Teleph. 29091. B2143

Zum Ausschank von Bier und Wein und zur Verabreichung von Speisen beim 5010
25. Stiftungsfest des Pfälzerwaldvereins
am 23. und 24. Juni 1928
im Ebertpark in Ludwigshafen/Rh. wird ein
tüchtiger, kautionsfähiger Wirt gesucht.
Eilangebote wollen an den Pfälzerwald-Verein E. V., Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim in Ludwigshafen/Rh., von der Tannstraße 15 II., gerichtet werden. 5910

Wer beteiligt sich am Einbau
mehrerer Autoboxen
in einem eigenen großen Anwesen mit bestehender maschinell eingerichtet. Reparatur-Werkstätte, Nähe Hauptbahnhof.
Eilangebote unter Y R 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2202

Glanzrein der wundervolle Möbelpuz an Möbel, Fenster, Türen
Flasche 1.85, 2.50, 4.50. 3072
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.